

DAS COOLSTE FEUERWEHR-MAGAZIN

NEU
AUFREGEND &
EINZIGARTIG

®

brand

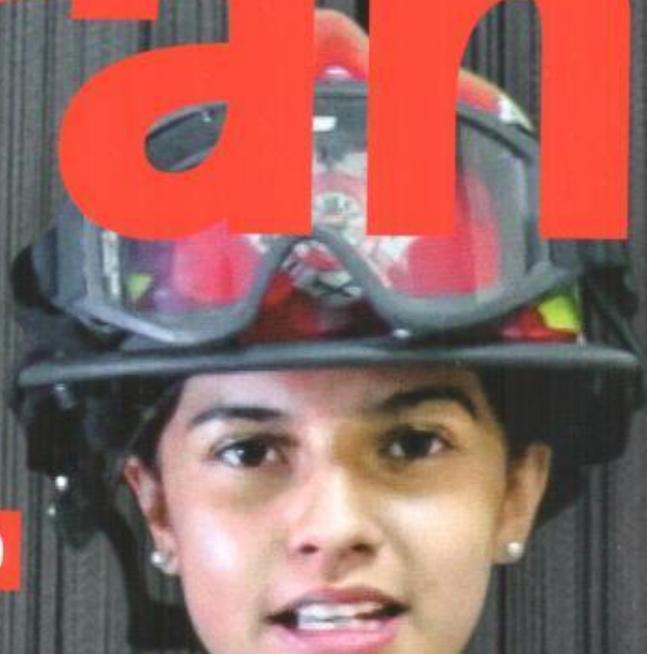
SEP - OKT.
5 | 2016
3,90 EURO

BRANDHEISSMAGAZIN.COM

Trends



High-Tech
Handschutz
DRAGON 2.0



AUF IHR KOMMANDO

Feuerwehrfrau mit
14 Jahren



Trümmerhaufen

Erdbebeneinsatz
in Nepal



Alleskönner

So überzeugt der
PRIMUS

„Nur wer das Beste bekommt,
kann auch sein Bestes geben.“



Besuchen Sie uns auf der
RETTER - Messe Wels

Halle 5, Stand 310
Do. 29. Sept. - Sa. 1. Okt. 2016



*Es geht auch einfacher,
die beste Ausstattung zu bekommen.*

Es sind Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus Lohr ihre Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen. In Österreich ermöglichen wir euch, über die BBG Bundesbeschaffung hochwertigste Fahrzeuge zu einem unschlagbar attraktiven Preis zu bekommen. Das bedeutet mehr Fahrzeug für's Geld und alles andere als Kompromisse: aktuellste Technik und modernste Ausstattung - für maximale Sicherheit bei euren Einsätzen.

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.



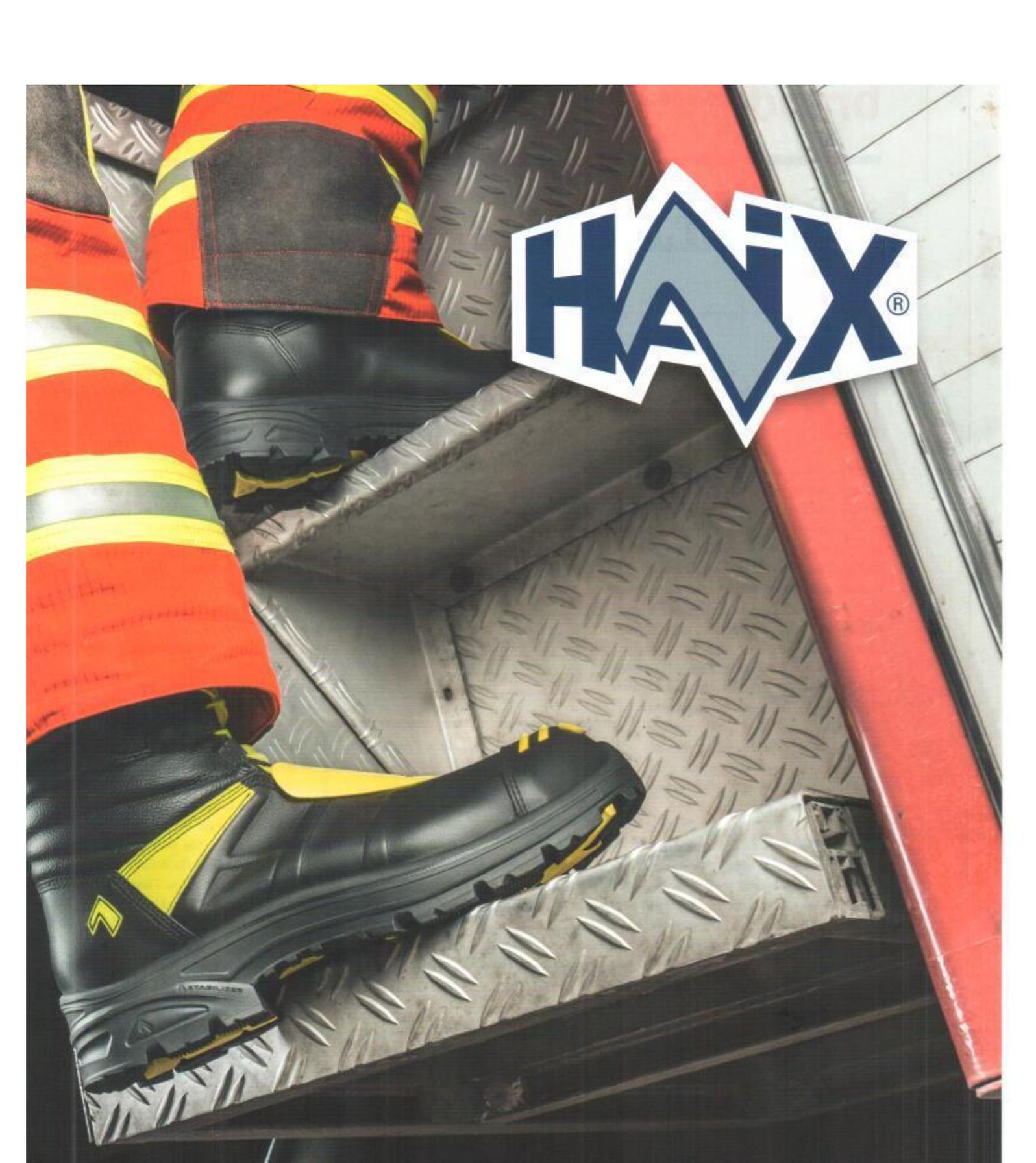
 **MAGIRUS**
LOHR

FIRE[®] **EAGLE**

**DIE NEUE GENERATION.
LEICHT & HOCH INNOVATIV.**

- > wasserdicht, atmungsaktiv, bakterien- und chemikalienbeständig durch CROSSTECH[®]
- > HAIX[®] Composite Schutzkappe für höchste Sicherheitsanforderungen
- > mehr Sicherheit durch Signalfarbe





HAI X®

**Qualitativ hochwertige Funktionsschuhe
für jeden Einsatzbereich**

erhältlich bei Ihrem **Fachhändler**
oder im HAI X® Webshop www.haix.de



WILLKOMMEN ZURÜCK

Werte Leser!

Die Sommer-Urlaubszeit hat ihren Höhepunkt bereits hinter sich gebracht und auch die letzten Urlaube neigen sich dem Ende zu. Wenn auch Ihr wohlverdienter Urlaub bereits Geschichte ist und nur noch in Form von Erinnerungen und Fotos existiert, so freuen wir uns, dass Sie nun wieder BRANDHEISS in den Händen halten. Unsere Redaktion kam bei den hochsommerlichen Temperaturen durchaus auch ins Schwitzen – und das trotz Klimaanlage. Denn auch wenn die Lust zu verreisen verlockend groß war, so haben wir mit unverändert großer Freude Themen und Beiträge für Sie gesucht und hoffentlich zu Ihrem Gefallen auch gefunden. Und weil wir uns nicht wirklich in den Sommerurlaub verabschiedet hatten, streckten wir unsere Fühler auch für diese Ausgabe bewusst über unsere Landesgrenzen hinaus.

So haben Sie in dieser Ausgabe von BRANDHEISS die Möglichkeit, ein wenig über die Produktion von einem unserer wichtigsten Arbeitsutensilien überhaupt – dem Feuerwehrschauch – zu erfahren. Obwohl dieses Equipment allgegenwärtig und wie selbstverständlich präsent ist, hat wohl kaum ein Kamerad solch eine Produktion je mit eigenen Augen gesehen. Wir hatten die Möglichkeit, dies bei einer namhaften Schlauchweberei in der Schweiz zu tun.



Viel Vergnügen mit dieser Ausgabe!

*
ABI Hermann Kollinger Chefredakteur
Mischa Stangl und André Stangl Herausgeber

All jene unter den BRANDHEISS-Lesern, die in den Sommermonaten nicht ins Ausland gekommen sind, können mit dieser Ausgabe mit uns einen kleinen Ausflug nach Südamerika unternehmen. Denn wir haben in Guatemala die wohl jüngste Feuerwehrfrau gefunden und berichten Ihnen, was es mit der 14-jährigen Sofia als vollwertige Feuerwehrfrau im Detail auf sich hat.

Wer dann noch immer Appetit auf Beiträge und Erlebnisse weit über den heimischen Tellerrand hinaus hat, der kann seinen Heißhunger nach Auslandsthemen mit unserem Artikel über einen Erdbebenkatastropheneinsatz in Nepal stillen. Ein deutscher Fotojournalist war mit einem Einsatzteam direkt vor Ort und somit in der Lage, über das Vorgehen bei solch einer Katastrophe unmittelbar aus erster Hand zu berichten. Dabei sprechen seine eindrucksvollen Bilder, Impressionen und detaillierten Beschreibungen eine Sprache für sich. Unsere Empfehlung: Nehmen Sie sich für diesen be-

merkenswerten Artikel ein wenig mehr Zeit als üblich. Natürlich haben wir bei all den internationalen Themen die heimische Szene nicht aus den Augen verloren und haben auch diese Ausgabe mit aufschlussreichen Einsatz- und Technikberichten versehen.

Doch nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen mit den Inhalten dieser Ausgabe von BRANDHEISS.

IMPRESSUM & GENDERHINWEIS

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER: Drift GmbH · ADRESSE: Neutorgasse 51, 8010 Graz, Österreich, Telefon +43 316 339200-0, Fax +43 316 339200-20, E-Mail: mail@brandheissmagazin.com · GESCHÄFTSFÜHRER: André Stangl, Mischa Stangl · CHEFREDAKTEUR: Hermann Kollinger, hkollinger@brandheissmagazin.com
ARTDIREKTION/GRAFIK/REDAKTION/FOTOREDAKTION/PRODUKTION: Drift GmbH · ANZEIGENLEITUNG: André Stangl, +43 316 339200-10, astangl@brandheissmagazin.com
REDAKTIONSASSISTENZ: Gernot Friescher · ABO- UND LESERSERVICE: +43 316 339200-10, abo@brandheissmagazin.com ABO: 6 Ausgaben, ÖSTERREICH: 23,00 Euro, DEUTSCHLAND: 25,00 Euro, SÜDTIROL UND SCHWEIZ: 38,00 Euro, EU LÄNDER: 40,00 Euro · HEFTPREIS: 3,90 Euro zzgl. antilige Versand- und Bearbeitungskosten · DRUCK: Druckhaus Thalerhof GesmbH, 8073 Feldkirchen/Graz, Österreich

Für unverlangt eingesendete Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Beiträge mit Promotionscharakter werden am Seitenrand mit „Anzeige“ gekennzeichnet. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen, sind vorbehalten. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Drift GmbH gestattet.

GENDERHINWEIS: Im Sinne einer besseren Lesbarkeit gilt bei allen personenbezogenen Bezeichnungen die gewählte Form stets für beide Geschlechter. Dies impliziert keine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.



Für den Ernstfall gerüstet.

Der Audi Q5 als Kommandoeinsatzfahrzeug.

Der Audi Q5 hat viele Qualitäten, die nötig sind, damit Sie schnellstmöglich den Einsatzort erreichen. Dazu zählt insbesondere der permanente Allradantrieb quattro® für bessere Traktion bei Beschleunigung und erhöhte Sicherheit dank außergewöhnlicher Bodenhaftung. Die höhere Sitzposition sorgt für souveränen Überblick und bessere Sicht. Leistungsstarke Aggregate mit kraftvollen Drehmomenten bringen Sie mit effizienten Verbrauchswerten ans Ziel. Und bei bis zu 1.560 l Gepäckraumvolumen müssen Sie auch bei Ihrer sonstigen Ausrüstung sicher auf nichts verzichten.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.audi.de/einsatzfahrzeuge, per E-Mail an einsatzfahrzeuge@audi.de oder per Fax an 0841/899 17 91.

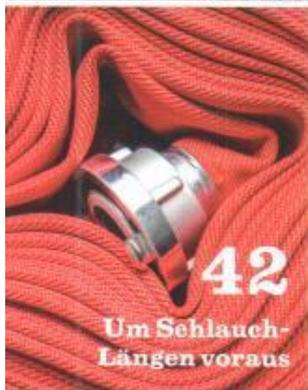
Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 7,9-4,8; CO₂-Emission in g/km: kombiniert 181-126.





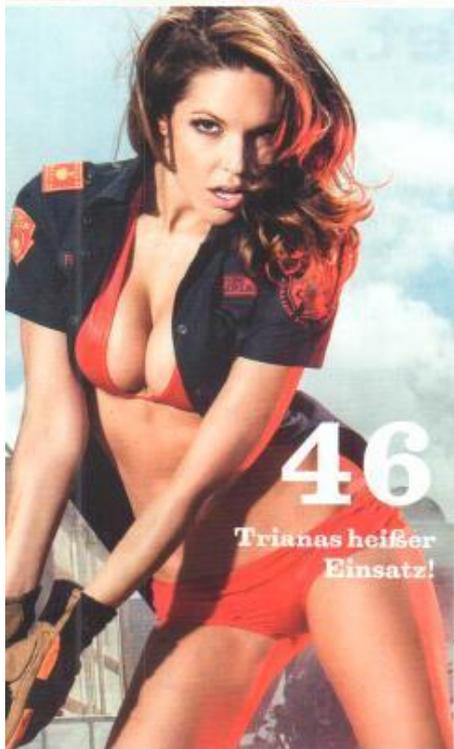
32

Die Suche nach Überlebenden



42

Um Schlauch-Längen voraus



46

Trianas heißer Einsatz!

26

Zu Gast in NY



12

Operation
geglückt



STANDARDS

- 6 Editorial
- 6 Impressum
- 10 Gewinnspiel
- 57 Abo
- 68 Witze
- 78 Kraftfutter
- 88 Eingerückt

RUBRIKEN

TECHNIK

- 12 Operation geglückt:** Als voller Erfolg darf der Umbau des 26 Jahre alten Löschfahrzeuges der FF Tröpolach bezeichnet werden.
- 58 Eine Klasse für sich:** Die Aufbaulinie PRIMUS von Empl überzeugt auf ganzer Linie

EINSATZ

- 18 Tod durch Leichtsinn:** Wenn das Auto zur tödlichen Waffe wird
- 72 „Kann mir bitte jemand helfen“** Wenn Hunde feststecken, ist die Feuerwehr oftmals die letzte Rettung

FIREGIRLS™

- 46 Trianas heißer Einsatz!** Dieses FireGirl lässt niemanden kalt

Coverfoto:

Die wohl jüngste Feuerwehr-Feuerwehr



REPORTAGE

- 26 Zu Gast in New York:** Der Siegerpreis des Conrad Dietrich Magirus Award
- 32 Die Suche nach Überlebenden:** Ein Reporter berichtet hautnah vom Erdbeben 2015 in Nepal
- 42 Um Schlauch-Längen voraus:** Wir besuchten eine Schlauchweberei in der Schweiz
- 62 Sie hat das Kommando:** 14 Jahre jung und schon eine Feuerwehrfrau

INTERVIEW

- 82 Hot Wheels:** Ein Feuerwehrmann baut seinen Rollstuhl um

TRENDS

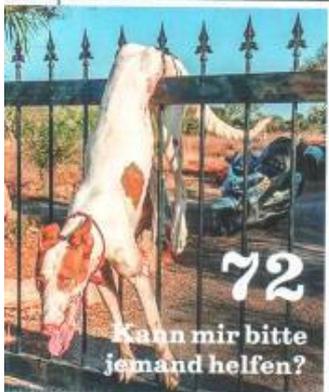
- 70 Produkt-Alarm:** Unverzichtbares für Feuerwehrleute

AUF EINEN BLICK



58

Eine Klasse für sich



72

Kann mir bitte jemand helfen?



62

Sie hat das Kommando



82

Hot Wheels

FOTOS: EMPIL, GÖNDOUS DE MALLOSCA, © PHO SEBEN, MARCUS IRIJEBEN

SEIZ® XF C



Weiches Elchleder

Knöchelschutz

PBI®

NOMEX®

Reflexband

- Schnittfestes Innenfutter
- Blut- und bakteriendichte Membrane



DuPont®
Nomex.

DuPont®
Kevlar.



FAVORITENLISTE

Jetzt online eintragen und XF C reservieren.*
www.seiz.de/produkte/einsatzhandschuhe/fire/

*Bestellungen die aus der Favoritenliste resultieren haben höchste Priorität. Die Plätze sind begrenzt. First come, first serve.



Seiz Technical Gloves GmbH
 Neuhauser Str. 63 Tel.: +49 (0)7123/1704-0 info@seiz.de
 D-72555 Metzingen Fax: +49 (0)7123/1704-44 www.seiz.de



SEIZ | Your hands in good hands

BRANDHEISS SEPTEMBER - OKTOBER 2016 9

Feedback geben & gewinnen!



Alle Jahre wieder stöhnen wir unter der hochsommerlichen Hitze. Und alle Ausgaben wieder, haben Sie die Möglichkeit bei „Feedback geben & gewinnen“ mitzumachen. Ihre Meinung zu dieser Ausgabe ist uns wichtig! Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie BRANDHEISS abonniert haben oder die Gratisausgabe für Feuerwehren in den Händen halten. Teilen Sie uns einfach per Email Ihr Feedback mit und Sie nehmen automatisch an der Verlosung der unten angeführten Sachpreise teil.



Mitmachen & coole Preise gewinnen!

1 3x FW-Stiefel „Superleggera“ von JOLLY
Dieser Einsatzstiefel setzt mit einem Gewicht unter 1.000 Gramm neue Maßstäbe in puncto Komfort. Auch werden höchste Ansprüche im Bereich der Durchtrittsicherheit, Atmungsaktivität und Robustheit erfüllt.



2 1x Badetuch von Fire & Fight
Mit dem hochwertigen Badetuch vom deutschen Kult-Label Fire & Fight zeigst du selbst beim Baden und Sonnen stolz deine Feuerwehr-Zugehörigkeit. Dieses coole und aufwändig gestaltete Teil zieht die Blicke magisch auf sich. (Modell: Mann oder Frau)

3 Akku Kettensäge 536LIXP von HUSQVARNA
Mit dieser Kettensäge ist die Zeit reif für leistungsstarke Akkugeräte. Die Kettensäge 536LIXP ist leistungsstark wie eine Benzinkettensäge, aber extrem leicht, leise und schnell einsatzbereit. Ladegerät und zwei Stk. Akkus sind inkludiert.



4 SoftShell Freizeitjacken von GSG
Die hochwertigen Jacken der Modellserie 560th sind streng limitiert und nicht im Handel erhältlich. Zur Verlosung kommt je ein Exemplar der Variante ULTRA, STRONG und LADY. Die Premium-Jacken sind winddicht, wasserabweisend, atmungsaktiv und sehr robust.



Ihr Feedback mailen Sie bitte mit Postanschrift und Telefonnummer bis 19.09.2016 an: feedback@brandheissmagazin.com. Danach werden die Preise unter Ausschluss der Öffentlichkeit unter allen Teilnehmern verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, keine Barablässe möglich. Im Falle eines Gewinns werden Sie per Email darüber informiert. BRANDHEISS wünscht Ihnen viel Glück!

Die stolzen BRANDHEISS- Gewinner der letzten Ausgabe

Allen weiteren Gewinnern gratulieren wir ebenfalls recht herzlich und wünschen viel Freude mit den Preisen!



Thomas Schlegel (CH) nahm am Gewinnspiel teil und kann sich nun über das PANTHER Modell – Changi Airport von Rosenbauer freuen.



Christopher Kerschbaum (AUT) zählt zu den Gewinnern des fünfteiligen Fan-Packages von FIREBOARD.



Katja Ueltzen (GER) konnte die limitierten Einsatzstiefel - zur Verfügung gestellt von der BS Ettswil AG - für ihr Feedback entgegennehmen.

EINSATZFÜHRUNG

leicht gemacht



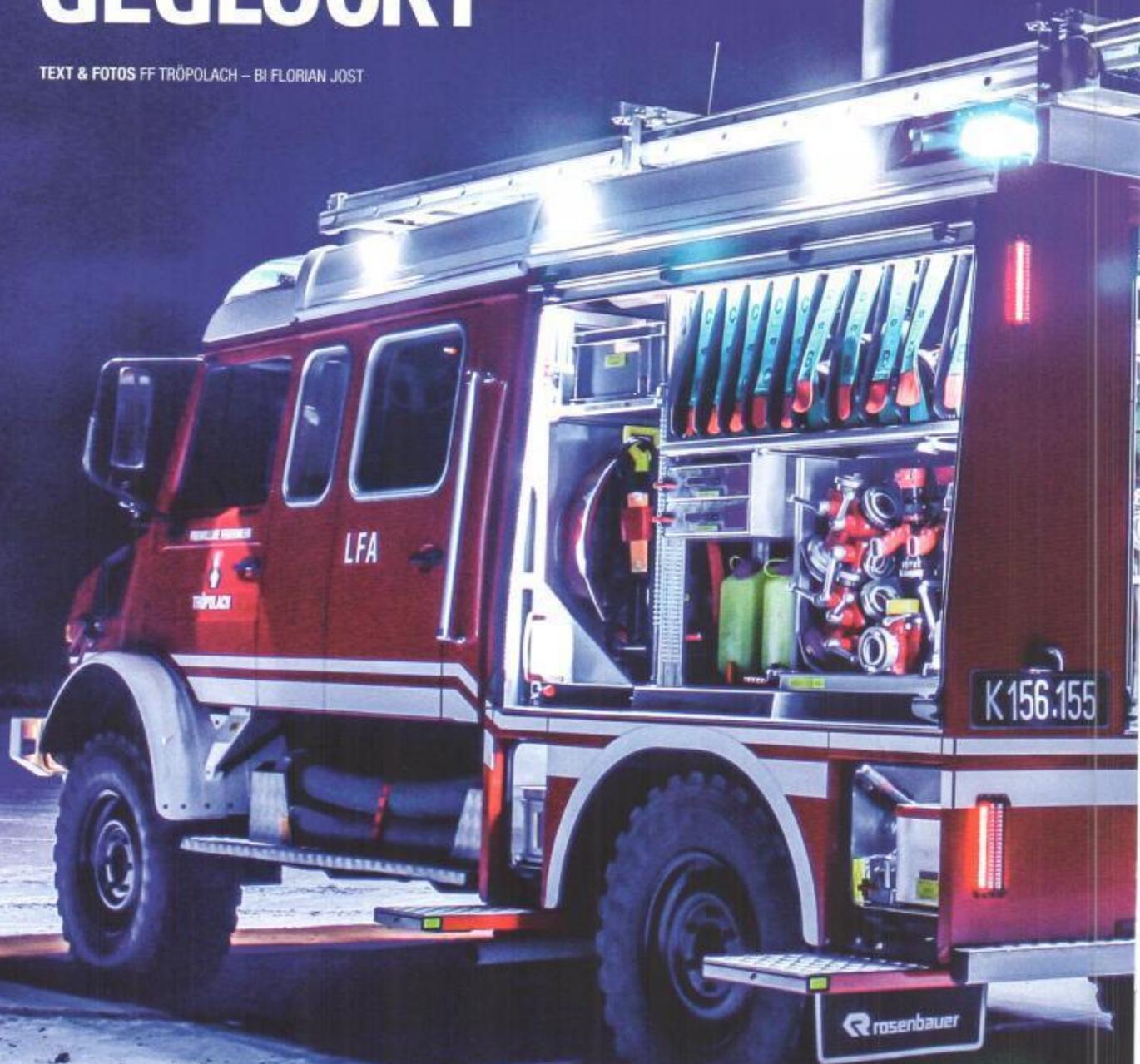
www.fireboard.net

Die Firma Fireboard ist ein praxisorientierter Anbieter für Führungskonzepte und Einsatzführungssoftware. Im Vordergrund steht die einfache Abbildung komplexer Prozesse der Einsatzführung. Die gleichnamige Software wird eingesetzt bei alltäglichen Einsätzen, Großschadens- und Flächenlagen sowie bei Großveranstaltungen. Darüber hinaus unterstützt die Fireboard GmbH Führungsstäbe und -gruppen mit Schulungen, Beratungen und kompetenten Fachveranstaltungen. Informieren Sie sich jetzt auf www.fireboard.net

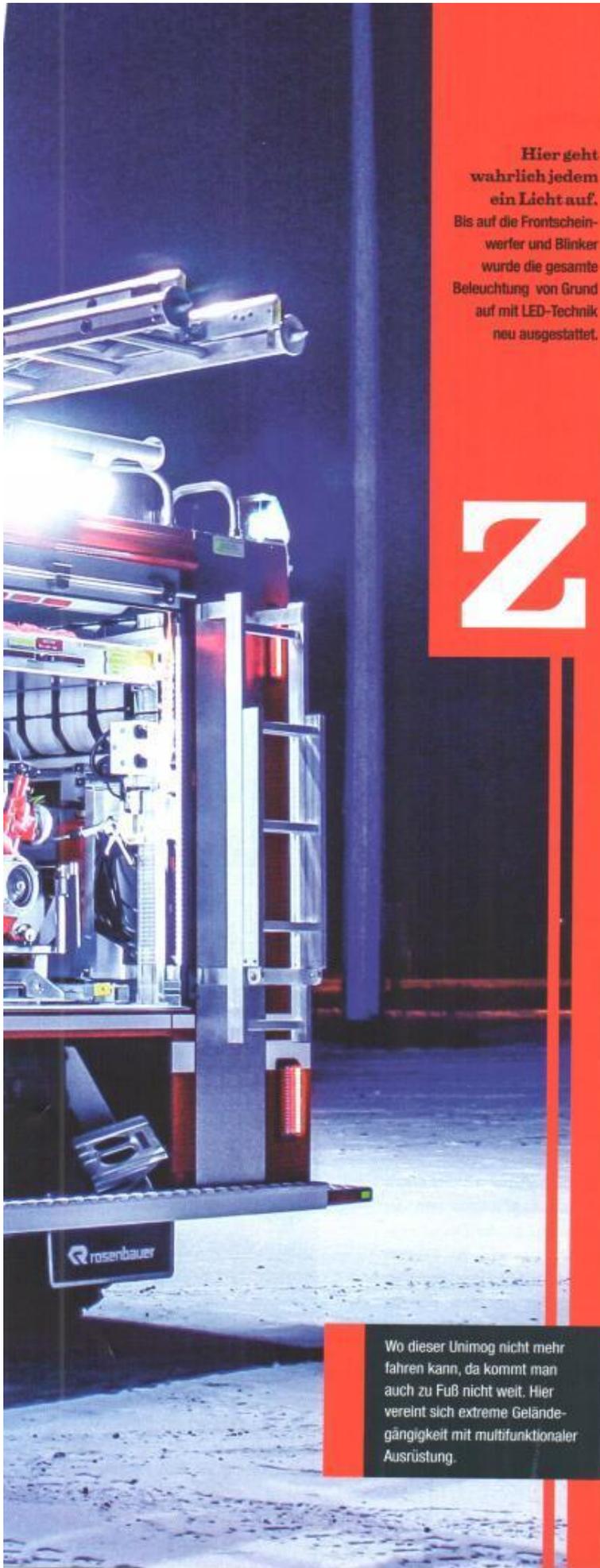
Fireboard
Einsatzführung leicht gemacht

OPERATION GEGLÜCKT

TEXT & FOTOS FF TRÖPOLACH – BI FLORIAN JOST



Einer komplexen Operation glich der Umbau eines 26 Jahre alten Löschfahrzeuges. Von den Spezialisten der Firma Rosenbauer wurde in einer aufwändigen Generalsanierung das alte Löschfahrzeug der FF Tröpolach (Kärnten) in ein neues verwandelt. BRANDHEISS sah sich diese Verjüngungskur im Detail an.



Hier geht
wahrlich jedem
ein Licht auf.
Bis auf die Frontschein-
werfer und Blinker
wurde die gesamte
Beleuchtung von Grund
auf mit LED-Technik
neu ausgestattet.

Z

Wo dieser Unimog nicht mehr
fahren kann, da kommt man
auch zu Fuß nicht weit. Hier
vereint sich extreme Gelände-
gängigkeit mit multifunktionaler
Ausrüstung.



um Einsatzgebiet der FF Tröpolach zählt neben der Ortschaft Tröpolach und weiteren kleinen Weilern auch das Skigebiet Nassfeld-Hermagor mit rund 6.000 Gästebetten und dementsprechender Infrastruktur im Tal, aber vor allem im Gebirge. Einige Objekte sind mit Einsatzfahrzeugen besonders im Winter schwer erreichbar. Verständlich ist daher der Wunsch nach einem allradbetriebenen, geländegängigen, universell einsetzbaren und leicht zu bedienenden Löschfahrzeug. Dieses hat man im Jahr 1989 mit einem Mercedes-Benz Unimog 1300 L mit Feuerwehraufbau der Firma Rosenbauer erhalten. Seitdem leistete das LFA treue Dienste in allen Einsatzlagen, rückte auch dann noch in Richtung Einsatzort vor, wenn andere Fahrzeuge aufgrund der Fahrbahn- oder Witterungsverhältnisse nicht mehr weiter konnten.

Sanierung statt Neuanschaffung

Seit dem Jahr 2012 setzten sich die Kameraden der FF Tröpolach mit dem Thema Fahrzeugbeschaffung auseinander. Nach intensiven Gesprächen und Abklärung der Förderungen seitens des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes entschieden sich die Kameraden, statt der Neuanschaffung eines Einsatzfahrzeuges, für eine Generalsanierung des bestehenden Löschfahrzeuges. Dies auch deshalb, weil ein gleichwertiges neues Löschfahrzeug auf Unimogfahrstell nicht finanzierbar gewesen wäre. Auf das bereits oben angeführte „Durchhaltevermögen“ des Unimog muss nicht weiter hingewiesen werden. Die leichte Bedienbarkeit des Fahrzeugs und die einfach gehaltene Technik ohne störungsanfällige Elektronik sprachen auch dafür. Durch die von der Firma Rosenbauer durchgeführte Sanierung, inklusive Rostsanierung der Mannschaftskabine, und Neuadaptierung des Aufbaus soll das Löschfahrzeug nun weitere zwölf Jahre im Einsatz stehen.

Neuer Aufbau

Der komplette Feuerwehraufbau wurde entfernt und durch einen neuen Aufbau aus Aluminiumprofilen ersetzt. Das Herzstück des Löschfahrzeuges, die Tragkraftspritze EMPL Tornado 1500, kann nun mit

TECHNISCHE DATEN

Typ: Löschfahrzeug Allrad Unimog (LFAU)

Bezeichnung: LFA

Fahrgestell: Mercedes-Benz Unimog 1300 L

Feuerwehraufbau: Firma Rosenbauer Baujahr: 1989

Sanierung und Adaptierung: 2015

Besatzung: 1 : 8

Funkrufname: LF Tröpolach



der neuen pneumatischen Absenk- und Hubvorrichtung technik- und mannschafts-schonend aus- und eingeladen werden. Zuvor musste dies noch durch die Kameraden mit einer hydraulischen Handpumpe erfolgen. Über der Tragkraftspritze sind in einer Kipplade verschiedene Werkzeuge und weitere Ausrüstungsgegenstände untergebracht. Der Druckbelüfter ist nun zur leichteren Entnahme auf einem Auszug befestigt, ebenso die Handfeuerlöscher und die neue Elektrotauchpumpe Nautilus 4/1 von Rosenbauer. Die wasserführenden Armaturen können vom neuen Drehfach entnommen werden. Das Notstromaggregat befindet sich ebenfalls auf einem Auszug und kann darauf 360 Grad gedreht werden. Die Fächer hinter den herunterklappbaren Tritthilfen können nun als zusätzlicher, dichter Stauraum genutzt werden. Darin befinden sich der neue Greifzug mit Zubehör, die Treibstoffreservekanister und die Schneeketten. Auf dem Fahrzeugdach befinden sich die Schiebeleiter, die Schlauchbrücke und eine Kiste mit Schanzwerkzeug und einem 50-bar-Verbindungsschlauch für die Beschneigungsanlage.

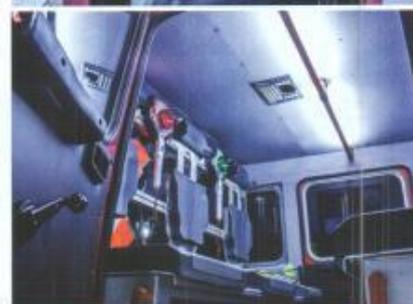
Licht im Überfluss

Bis auf die alten Fahrzeugscheinwerfer und Frontblinker wurde alles mit LED-Leuch-

ten ausgestattet. Dazu gehört die Umfeldbeleuchtung im neuen Dachaufbau, die Geräte- und Mannschaftsraumbeleuchtung, die Arbeitsscheinwerfer im Frontbereich, die Rücklichter samt Blinker und Bremsleuchten und sogar die Kennzeichenbeleuchtung. Der sparsame LED-Lichtmast wird mit der Lichtmaschine des LFA betrieben, der Start des Stromaggregats für die Ausleuchtung ist somit nicht erforderlich. Die Blaulichter wurden ebenfalls auf LED umgerüstet und durch LED-Frontblitzer im Kühlergrill ergänzt.

Erleichterungen für den Alltag

Da es bei neuen Lastkraftwagen schon zur Serienausstattung gehört, wurde nun auch das LFA mit einer Rückfahrkamera nachgerüstet. Der Mannschaftsraum bietet durch die neuen Sitze mit Kopfstützen und die beleuchtete Haltestange an der Decke zwischen den Sitzreihen nun auch bei Fahrten auf kurvenreichen oder holprigen Strecken besseren Komfort. Für die stets richtige Batteriespannung der Tragkraftspritze sorgt ein Ladegerät mit Magnetstecker. Damit nach dem Einsatz nicht allzu viel Schmutz ins Rüsthaus mitgebracht wird, steht für die Grobreinigung der Ausrüstung eine Druckluftschlauchtrommel mit Druckluft-Blaspistole zur Verfügung. 🔥



Im Mannschaftsraum finden neun Personen Platz.

Dank beleuchteter Haltegriffe bleiben diese auch auf unwegsamem Gelände sicher auf ihren Plätzen.

Alles, was das Feuerwehr-Herz begehrt



Scheureder - Der Vollausstatter

- Ausschließlich Qualitätsprodukte
- Beratung durch praxiserfahrene Profis
- langjährige Partnerschaft mit Top-Firmen
- Wartung, Service und Reparaturabwicklung
- Testen und probieren gleich am Messestand möglich



Auf der diesjährigen Retter Messe in Wels folgt ein Highlight auf das nächste. Zweifelsfrei zählt auch der Messeauftritt der **Scheureder protection.equipment** zu eben diesen Höhepunkten. Hier kann man nicht nur das Neueste in puncto Feuerwehrausstattung betrachten, sondern mit etwas Glück sogar gewinnen.

Auch in diesem Jahr garantiert Scheureder protection.equipment mit seinen Partnern, dass sich der Messebesuch in Wels für jeden Feuerwehrmann lohnt! Gemeinsam mit renommierten Partnerfirmen präsentiert Wolfgang Scheureder – selbst aktiver Feuerwehrmann – zahlreiche Neuigkeiten im Bereich Feuerwehrausrüstung. So ist es ihm gelungen, den Hersteller MSA – The Safety Company wieder zurück zur Retter Messe nach Wels zu holen, um gemeinsam deren Sortiment zu präsentieren. Ebenso wird die Firma TFT Task Force Tips als einer der weltweit führenden Anbieter von Strahlrohren auf dem Messestand von Scheureder protection.equipment vertreten sein. Bei diesem Steildiebin von Premiumherstellern darf natürlich der brandneue akkubetriebene Easy Pow'Air Lüfter von Leader nicht fehlen. Liebhaber hochwertigster Einsatzhandschuhe werden auf dem Stand von Scheureder protection.equipment mit dem gesamten Sortiment von ESKA ihre wahre Freude erleben. In einer gänzlich neuen Optik wird sich die Firma PARATECH mit ihren neuesten Rettungsgeräten, die es wahrlich in sich haben, präsentieren. Und was wäre der Messestand von Wolfgang Scheureder, ohne die Schuhe von HAIX im Sortiment zu haben? Auch hier wird es eine Premiere geben, die keinen Besucher unberührt lassen wird. Doch wir halten fest: All diese Highlights können an einem einzigen Messestand, dem von Wolfgang Scheureder, in Messehalle 5 miterlebt werden.

Messeaktionen & Gewinnspiele

Eine besondere Attraktion wird neben den Produktneuheiten ein täglich stattfindendes Gewinnspiel sein. Mit ein wenig Glück kommt man so gratis an Schuhe von HAIX, Helme von MSA, Handschuhe von ESKA oder Ausrüstung von PARATECH. Für all jene, die Glück in der Liebe, aber Pech im Gewinnspiel haben, gibt es natürlich die Möglichkeit, sämtliche Produkte gleich direkt zu erwerben. Und das zu Messe-Sonderpreisen!

Die Scheureder protection.equipment darf mit Fug und Recht als Garant für Qualität und Kontinuität bei der Retter Messe Wels bezeichnet werden. Hier lohnt sich der Messebesuch auf jeden Fall.



scheureder
protection.equipment



Alle Infos unter: www.scheureder.co.at

„Sesam öffne dich!“ Dank der Fingerprint-Zutrittssysteme der Firma ekey lassen sich Tür und Tor auch bei Ihrer Feuerwehr schlüssellos öffnen bzw. versperren.



WIR BRAUCHEN KEINE SCHLÜSSEL

Die Schweizer Feuerwehr Domat/Ems-Felsberg ließ ihr Feuerwehrlokal Anfang 2016 auf eine Hightech-Fingerprint-Zutrittslösung umrüsten. Dank des Systems der *ekey biometric systems GmbH* gehört das leidige Schlüsselsuchen bei den Schweizer Kameraden der Vergangenheit an. Doch das System kann noch viel mehr als nur Türen öffnen oder schließen und bietet gerade Einsatzorganisationen attraktive Vorteile.

Es wirkt schon fast ein wenig paradox, wenn man den heutigen Alltag betrachtet: Autos „denken“ mit, Handys sind intelligent und selbst Feuerwehr-Schutzbekleidung wird bereits mit diversen Sensoren ausgestattet. Doch unsere Häuser und Wohnungen schützen wir vor unerwünschtem Zutritt mit einer Errungenschaft, die sich seit dem Mittelalter nur geringfügig verändert hat: dem Schlüssel. Zweifelsfrei haben sich Schlüsselsysteme über die Zeit bewährt, doch wohl die meisten von uns haben sich öfter als nur einmal über den ständig wachsenden Schlüsselbund in der Hosentasche geärgert. Ganz zu schweigen von den Unannehmlichkeiten nach einem Verlust. Was für Privatpersonen in der Regel nur ärgerlich ist, bekommt speziell in Unternehmen, Vereinen oder Einsatzorganisationen eine

durchaus sicherheitsrelevante Dimension. Daher gingen wir der Frage nach, ob Fingerprint-Zutrittslösungen auch für Feuerwehren sinnvoll sind. Weil Erfahrungen aus der Praxis wesentlich aussagekräftiger sind als Werbeprospekte, haben wir zugehört, was Kommandant Urs Tanner nach der Umrüstung seiner Feuerwehr mit Fingerprint-Zutrittssystemen von *ekey* zu sagen hat:

Welche Vorteile haben Sie durch den Einsatz des Fingerprint-Zutrittssystems von ekey?

TANNER: Geschwindigkeit, Zuverlässigkeit und Sicherheit stehen bei einer Blaulichtorganisation, wie es die Feuerwehr ist, an oberster Stelle. Mit den Systemen von *ekey* konnten wir Zutrittsberechtigungen völlig frei vergeben. Im Ernstfall sparen wir somit wertvolle Zeit!



Warum haben Sie sich für ekey-Produkte entschieden?

TANNER: Die Vorteile (einfache Handhabung und sichere Lösung) der Anwendung habe ich bereits seit 2010 bei mir zu Hause privat mit meiner Familie erkannt und wollte dies unbedingt in das Zutrittssystem des neuen Feuerwehrlokals integrieren.

Was hat sich mit der Einführung von ekey FS für Sie geändert?

TANNER: Wir betreiben viel weniger Aufwand und können heute Personengruppen Zutritt gewähren (Service, Polizei), für die

Was würden Sie anderen Feuerwehren und Kameraden nach acht Monaten Praxiserfahrung raten?

TANNER: Ich kann eines ganz klar sagen: Die Umstellung auf Fingerprint-Zutrittssysteme gestaltet den Alltag speziell von Feuerwehren spürbar einfacher. Da jede Feuerwehr unterschiedlichste Anforderungen zu erfüllen hat, rate ich zu einer unverbindlichen Kontaktaufnahme mit dem Unternehmen ekey. Hier wird man von Profis ausführlich beraten und kann auch sämtliche individuelle Anforderungen berücksichtigen.

Gerade Organisationen wie Feuerwehren und Rettung müssen sich bei Fingerprint-Zutrittslösungen auf eine fehler- und störungsfreie Technik verlassen können. Daher ist es nicht verwunderlich, dass immer mehr Feuerwehren oder Rettungsorganisationen auf die bewährten Produkte von ekey biometric systems zählen. ♦

Zeitersparnis, Überblick und Sicherheit: Der Fingerabdruck ersetzt die Schlüssel.

FAKTEN



wir bisher extra anwesend sein mussten. Bisher hatten wir zwei Lokale und mussten immer viele Umstände mit der Zuweisung der Schlüssel an die Angehörigen der Feuerwehr (AdF), der Wasserversorgung etc. betreiben. Bei jedem Austritt von einem AdF musste der Schlüsselerückgabe speziell Beachtung geschenkt oder verlorene Schlüssel wieder ersetzt bzw. in manchen Fällen sogar die Schlösser getauscht werden. Nach über 20 Jahren Betrieb der beiden Lokale war eine Übersicht aller Schlüssel fast nicht mehr möglich, was natürlich ein gewisses Sicherheitsrisiko barg.

Wie groß ist Ihre Feuerwehr und wie viele Scanner wurden verbaut?

TANNER: Wir haben 68 Mitglieder und es wurden drei Scanner des „ekey net“ Netzwerk-Zutrittssystems verbaut. Der Scanner selbst wurde als Unterputzmontage mit Edelstahl einbaurahmen umgesetzt. Die Arbeiten wurden von der René Koch AG, die ein ekey Premium-Partner für die Schweiz ist, zu unserer völligen Zufriedenheit umgesetzt.

Das verwendete System „ekey net“

ekey net ist ein netzwerkfähiges Zutrittskontrollsystem für bis zu 80 Fingerscanner. Von der Feuerwehreingangstür über den Serverraum bis hin zu Werkstätten können damit alle Bereiche eines Unternehmens oder einer Einsatzorganisation zusammengefasst und zentral über den PC verwaltet werden. Über eine benutzerfreundliche Software werden Personen aufgenommen und innerhalb frei definierbarer Benutzergruppen organisiert. ekey net unterstützt eine Reihe von Schnittstellen zur Anbindung an Fremdsysteme (z. B. Gebäudesteuerung, Zeiterfassung, Druckermanagement, WIEGAND-Systeme etc.) und ermöglicht ein lückenloses Zutrittsprotokoll für die betreffenden Räumlichkeiten.

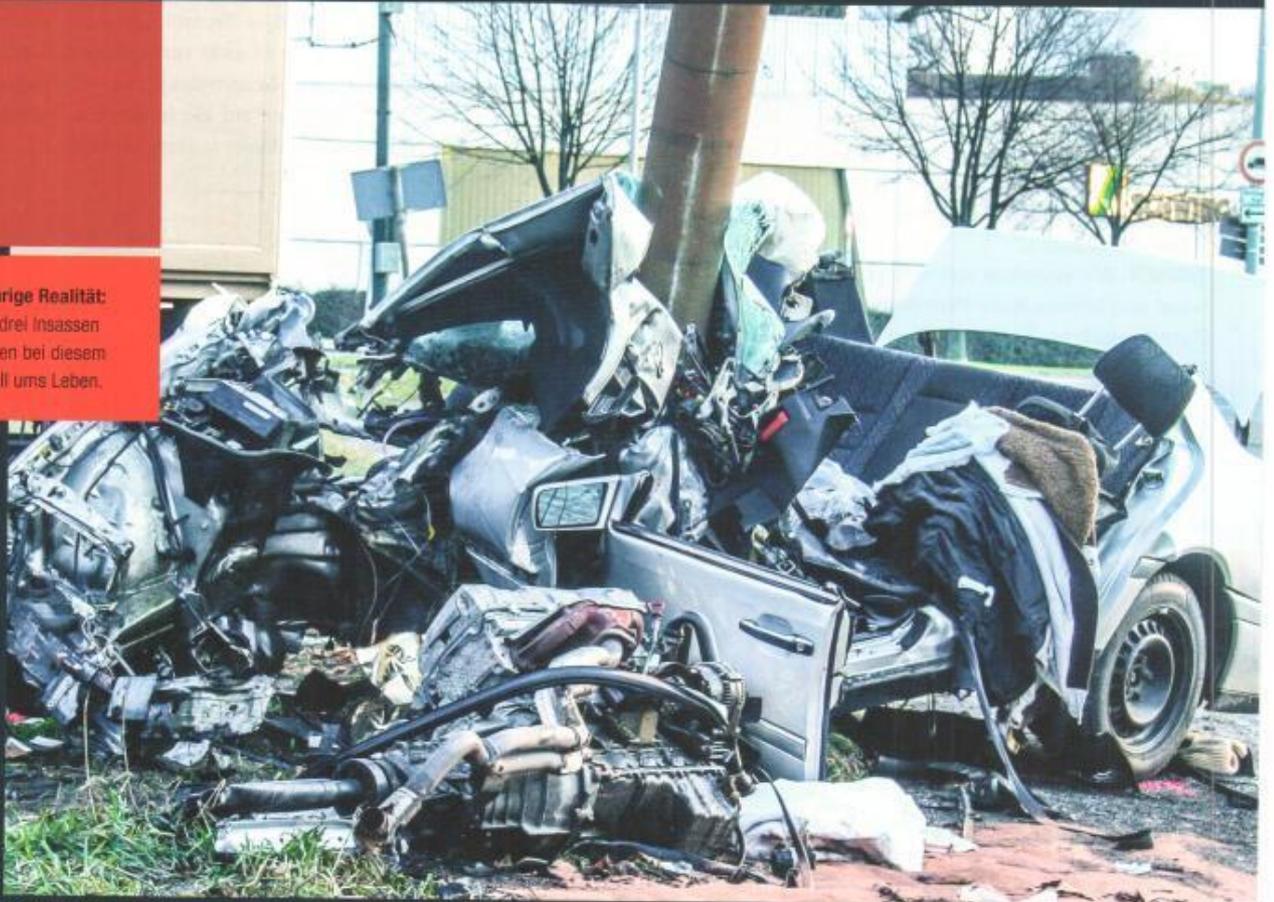
Zertifizierte Qualität made in Austria

Weil ein Finger im Gegensatz zu Schlüsseln oder Chipkarten immer dabei ist, setzen bereits mehr als 1 Million Benutzer europaweit auf die Zutrittssysteme von ekey. Seit 1999 ist das Unternehmen mit Hauptsitz in Linz/Österreich bereits tätig und zählt mittlerweile zu Europas Nr. 1.

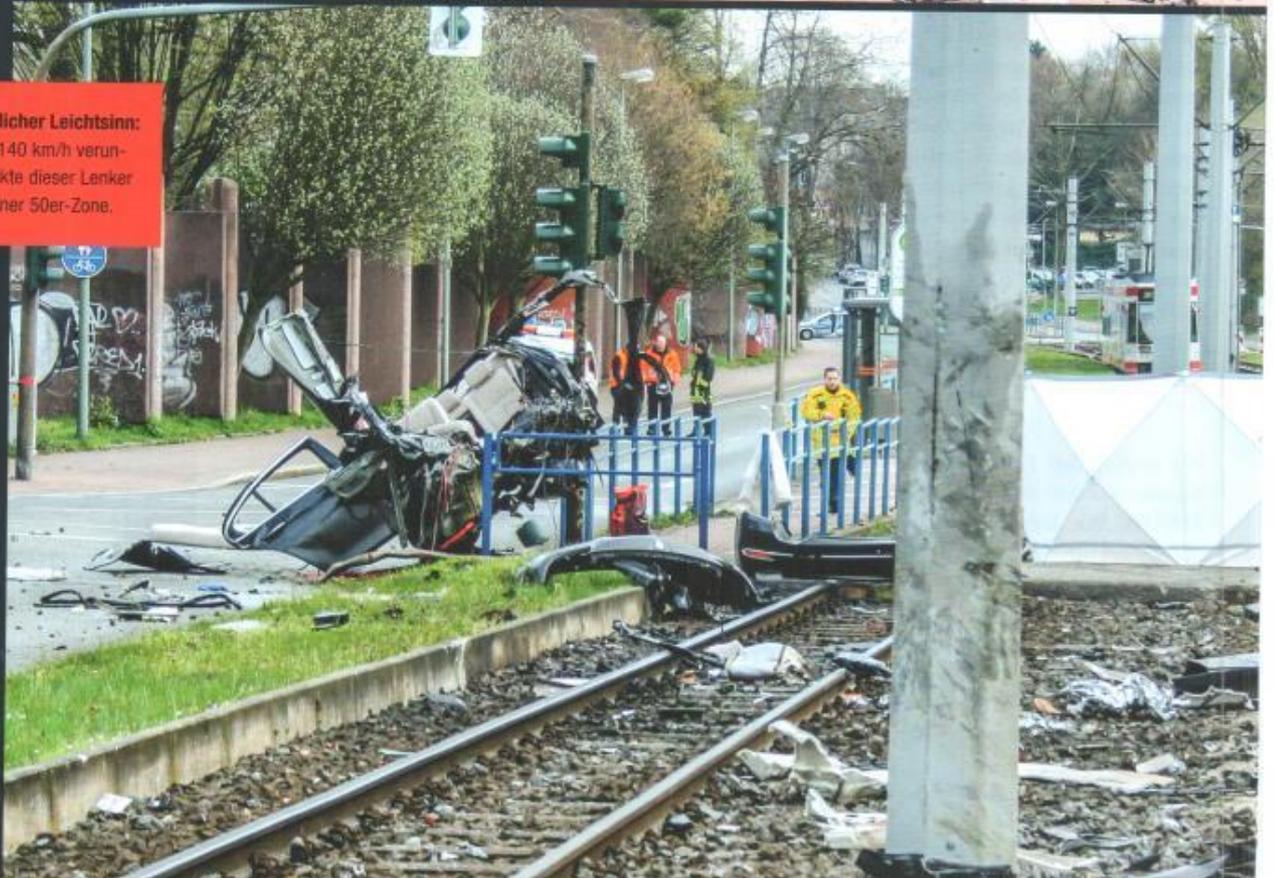
- bis zu 2.000 Fingerprints pro Fingerscanner speicherbar
- Verwaltung von bis zu 80 Fingerscannern
- bis zu 4 Funktionen ansteuerbar (z. B. Öffnen, Deaktivieren der Alarmanlage, Zeiterfassung etc.)
- alle Fingerscanner optional mit RFID-Funktion erhältlich
- standortübergreifende Verwaltung möglich
- Zutrittsprotokoll über jeden Fingerscanner
- Zeitfenster individuell programmierbar

Kontakt, Infos sowie weitere Produkte unter:
www.ekey.net

Traurige Realität:
Alle drei Insassen
kamen bei diesem
Unfall ums Leben.



Tödlicher Leichtsin:
Mit 140 km/h verun-
glückte dieser Lenker
in einer 50er-Zone.



TOD

DURCH LEICHTSINN

on the
ROAD

Immer wieder sind Feuerwehren, Rettungsdienst sowie Polizei nach Verkehrsunfällen im Einsatz. Viel zu oft sind diese Unfälle so heftig, dass Menschen ihr Leben dabei lassen müssen. Unfälle durch Raserei sind besonders bedauerlich, da sie vermeidbar wären. Doch die Polizei versucht dem Rasen entgegenzuwirken.

TEXT HERMANN KOLLINGER FOTOS POLIZEI

Alleine in den drei deutschen Städten Bochum, Herne und Witten sind im Jahr 2010 nicht weniger als 48 Menschen tödlich verunglückt – 30 in Bochum, zehn in Herne und acht in Witten. Zwölfmal war eine zu hohe Geschwindigkeit die Ursache – auch bei den drei folgenreichen und grausamen Unfällen, die ein Feuerwehrmann nachfolgend noch einmal ins Gedächtnis ruft.

Grausamer Horrorcrash

Immer wenn Feuerwehrmann Guido Schiller (45) über die Heerstraße in Herne fährt, denkt er sofort an einen Verkehrsunfall zurück, den er nie mehr vergessen wird. Warum? Zusammen mit seinen Kollegen war der 45-Jährige zuerst an der Unfallstelle und kann die grausamen Bilder dieses Horrorcrashes einfach nicht mehr aus seinem Gedächtnis streichen.

Blicken wir nach Herne zurück: Der 16. Januar 2011 ist ein ganz normaler Sonntag, es ist noch früh, erst kurz vor 06:00 Uhr, und auf die dunklen Herner Straßen fällt das Licht der Laternen. Drei Freunde zwischen 20 und 25 Jahren sind mit einem Mercedes auf der Heerstraße unterwegs, als der Fahrer mit über 100km/h eine andere Fahrzeugführerin überholt. In der Linkskurve vor dem dortigen Kirmesplatz bricht der Pkw plötzlich nach rechts aus, schlägt an die Gehwegkante, landet auf dem Gehweg und stellt sich zunächst quer zur Fahrtrichtung. Anschließend rutscht das Auto auf die angrenzende Wiesenfläche und touchiert dort einen abgestellten Anhänger sowie

danach einen zweiten, der durch die ungeheure Wucht ca. 40 Meter quer über die Dorstener Straße katapultiert wird. Der Mercedes wird im Anschluss gegen einen Mast geschleudert, der sich aufgrund der immer noch unvorstellbaren Wucht bis zur Rückbank des Autos schiebt. Der Motorblock wird dabei herausgerissen.

Einer der Freunde auf der Rückbank ist bei Eintreffen der Rettungskräfte bereits tot. Seine Kumpel sind schwerstverletzt und können von Guido Schiller und seinen Feuerwehrkollegen nur mühsam mit schwerem Gerät aus dem völlig zerstörten Wagen befreit werden. Die Hoffnung der Rettungskräfte vor Ort sowie der betroffenen Familien wird sich nicht erfüllen – auch die beiden anderen jungen Männer überleben diesen Horrorcrash nicht. Die jungen Männer sterben im Krankenhaus an den Folgen ihrer schweren Verletzungen. Nicht angepasste Geschwindigkeit hat hier gleich drei jungen Menschen das Leben gekostet. Das ist nicht zu begreifen, einfach unvorstellbar!

Mit 140 km/h in 50er-Zone in den Tod gerast

Was mag der junge Mann, der am frühen Morgen des 22. März 2014 mit einem geliehenen schwarzen BMW auf dem Castroper Hellweg in Bochum unterwegs war, wohl gedacht haben? Ein tolles Auto, stark im Anzug, eine hohe PS-Zahl und eine Beschleunigung, die einem bei steigender Geschwindigkeit das Adrenalin in den Körper pumpt. Tatsache ist aber, dass der jun-

ge Mann zunächst kurz hinter der Josef-Baumann-Straße eine 24-jährige Autofahrerin mit einer so hohen Geschwindigkeit in der dortigen Steigung überholt, dass ihr Fahrzeug „wackelt“. 50 Meter hinter der Einmündung zum Gewerbegebiet „Gerthe Süd“ gerät er im rechtskurvigen, abschüssigen Fahrbahnverlauf mit den linken Rädern gegen die Bordsteinkante, welche die Fahrbahn vom Gleisbereich trennt. Nach weiteren 20 Metern landet das Fahrzeug komplett auf den dortigen Grünstreifen und dann ins Gleisbett. Hier schleudert der Wagen zunächst gegen einen Stromkasten und schließlich gegen ein Warnschild, wodurch der BMW abhebt und gegen einen Fahrleitungsmast prallt. Durch die Wucht des Aufpralls wird der Pkw in zwei Teile zerrissen. Das Heck schleudert mit der rechten Seite gegen eine Fußgänger-Ampel. Der Frontbereich mit dem Fahrersitz bleibt im Gleisbereich auf dem Dach liegen. Als die Polizei und Rettungskräfte am Unglücksort eintreffen, ist der junge Mann bereits tot. Später wird sich herausstellen, dass die Geschwindigkeit des BMW zum Zeitpunkt des Aufpralls 140 km/h betragen hat – erlaubt sind dort 50 km/h!

Dieser Unfall verdeutlicht, dass überhöhte Geschwindigkeit über Leben und Tod entscheiden kann. Der junge Mann setzte sich über die geltenden Fahrvorschriften hinweg und beraubte sich für ein wenig „Fahrspaß“ seiner Zukunft – einen Tag zuvor war er erst 30 Jahre alt geworden. Für seine Familie und seine Freunde ist seither nichts mehr wie es war und die Sinnlosig-

keit sowie die Umstände seines Todes machen auch zwei Jahre später immer noch fassungslos.

Leichtsinnig Leben aufs Spiel gesetzt

In der Nacht auf den 26. Februar 2011 sind fünf Freunde in Witten auf der Dortmunder Straße unterwegs. Die Stimmung im Auto ist vermutlich entspannt und ausgelassen – so wie man das nach einer Party am Wochenende vermuten kann. Der Genuss von Alkohol macht dabei enthemmter, risikobereiter und euphorischer. Wohl auch bei dem unter Alkoholeinfluss stehenden Fahrer (18), der mit seinem Golf zum Unfallzeitpunkt ordentlich Gas gibt. In Höhe der Einmündung zur Dortmunder Straße 25-31 kommt der junge Mann mit seinem Pkw zunächst nach links von der Fahrbahn ab und prallt dann gegen einen Ampelmasten. Durch die Wucht des Aufpralls wird der Pkw stark beschädigt, insbesondere im Bereich der Beifahrerseite. Der 18-Jährige wird durch den Aufprall verletzt, allerdings nicht so schwer wie der Beifahrer, der vor Ort nicht ansprechbar ist. Die zwei Frauen und der Mann auf der Rückbank verletzen sich bei dem Aufprall ebenfalls und stehen unter Schock.

Hier muss sich ein junger Fahranfänger der Verantwortung stellen, dass er sich und seine Freunde durch leichtsinniges Verhalten aufgrund des Fahrens unter Alkoholeinfluss und mit überhöhter Geschwindigkeit in Lebensgefahr gebracht hat. Nur dem Quäntchen Glück ist es zu verdanken, dass Familie und Freunde den fünf jungen Menschen auch weiterhin gegenüberstehen können.

Unfälle durch Raserei sind vermeidbar

Jeder dieser drei Unfälle hat seine eigene Geschichte. Sie sind nicht einfach passiert, sondern wurden von Menschen verursacht und sind damit auch vermeidbar. Somit ist es das Ziel der Polizei, den entscheidenden Einfluss, den die Fahrgeschwindigkeit auf die Folgen eines Verkehrsunfalls hat, ins Bewusstsein aller Verkehrsteilnehmer zu rufen. „Wir wissen, dass sich dort, wo eine hohe Kontrolldichte herrscht, die Durchschnittsgeschwindigkeit reduziert und die Zahl der Getöteten sowie Schwerverletzten zurückgeht“, so Volker Schütte von der Bochumer Polizei.

Blitzermarathon soll Leben retten

Unfälle wie die oben genannten sind die Grundlage für den sogenannten Blitzmarathon. Dieser wurde im April 2016 europaweit zum zweiten Mal ausgetragen – auch in diesen drei Städten. Dort sorgten alleine 40 Polizisten zwischen 06.00 und 22.00 Uhr vermehrt dafür, Raser zu stellen. Die erfolgreiche Aktion zur Verkehrssicherheit wurde in Nordrhein-Westfalen bereits zum neunten Mal durchgeführt. Seine Premiere hatte der „Marathon“ am 10. Februar 2012. Kennzeichen des „Blitz-Marathons“ ist die Kombination von intensiver Kommunikation über die tödlichen Folgen von überhöhter Geschwindigkeit und der Veröffentlichung der Kontrollstellen im Internet sowie in den lokalen Medien.

Vielleicht denken wir beim nächsten Mal genau an diese Geschichten, wenn wir die Polizei wieder einmal am Straßenrand stehen sehen. Spätestens dann wird uns vermutlich bewusst werden, dass es nicht nur um das finanzielle „Melken“ der Autofahrer geht.



Hier war ein junger Fahranfänger sogar alkoholisiert und zu schnell unterwegs.



on the
ROAD

MURE LÄSST GÜTERZUG ENTGLEISEN

FOTOS: BIVAND / PÜSTERGERBER / IT (ÜSCHUNG)



Viele Unwetter sorgen den ganzen Sommer hindurch für zahlreiche Feuerwehreinsätze in allen Bundesländern. Spektakuläre Folgen hatte auch eine Mure im steirischen Wartberg: Ein Güterzug ist auf eine Mure aufgefahren, die vermutlich kurz zuvor abgegangen war, und entgleiste. Der Lokführer ist dabei schwer verletzt worden.

„BAUM fällt“

Technischer Einsatz nach einem Sturmschaden mit einem etwas ungewöhnlichen „Opfer“ für die Freiwillige Feuerwehr Töschling in Kärnten. Ein umstürzender Baum war zuvor auf einen Ferrari gefallen und hatte diesen unter sich begraben. Verletzt wurde dabei niemand. 13 Mann der Wehr legten das Auto wieder frei und räumten den Baum weg.



GSG 560

FiveSixty Funktions Softshell Jacken



Foto Dolomiten © Tourist-Information Gerolsteiner Land



Brandaktuelle KOLLEKTION

**Exklusive
Softshell Jacken**
direkt vom Hersteller
(nicht im Handel erhältlich)

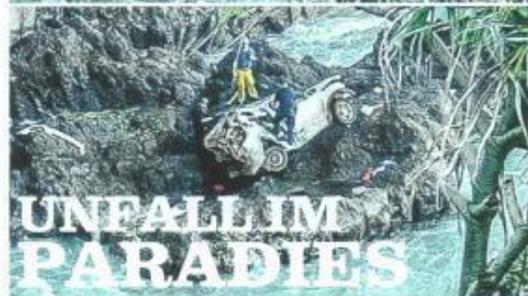
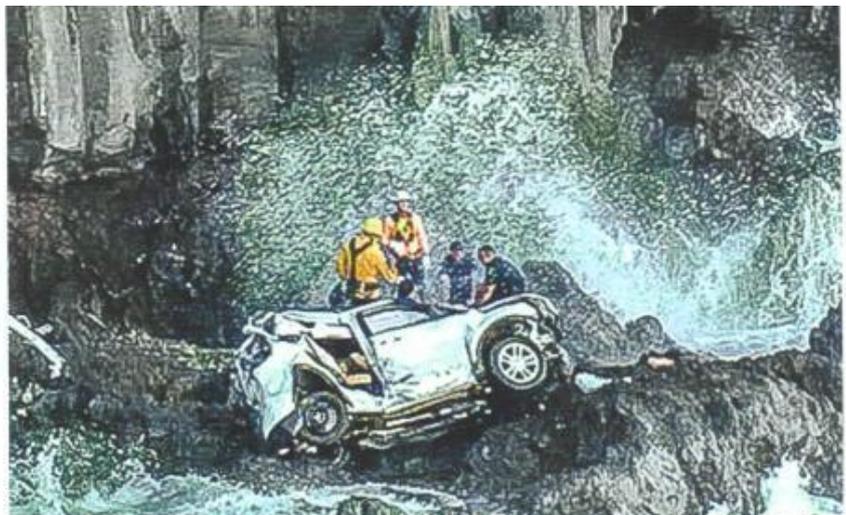
Jetzt online bestellen:
gsg-schutzkleidung.de/560

eilenkothen Fabrik für Schutzkleidung GmbH · Müllenborner Straße 44-46 · 54568 Gerolstein-Müllenborn

MIT DEM AUTO INS TREPPENHAUS



Etwas näher als vorgesehen hat eine 75-Jährige im Schweizer Lindencham (Zug) mit ihrem Auto bei einem Geschäft eingeparkt. Als sie das Bremspedal drückte, rutschte sie ab und gab Gas. Ihr Fahrzeug durchbrach dadurch eine Glasscheibe und kam im Treppenhaus zum Stillstand. Verletzt wurde niemand, es entstand Sachschaden von mehreren Zehntausend Franken. Die Unfallverursacherin musste ihren Führerschein abgeben. Die Feuerwehren Cham und Zug führten die Bergung des ins Treppenhaus ragenden Autos durch.



UNFALL IM PARADIES

on the ROAD

Auf der Insel Maui auf Hawaii stürzte ein Pkw über 60 Meter eine Klippe hinab. Zwei Zwillingsschwestern befanden sich im Auto. Eine Schwester starb, die andere überlebte schwer verletzt. Jetzt steht sie vor Gericht.

„Das Auto stand mitten auf der Straße. Die Beifahrerin riss die Frau am Steuer an den Haaren, wir hörten die beiden schreien, sie stritten ganz offensichtlich“, schilderte ein Zeuge die Minuten, bevor es auf dem Hana Highway in Maui, Hawaii, zu einem schrecklichen Unfall kommen sollte. Gleich anschließend fuhr der Wagen los, krachte in eine Felswand – und stürzte rund 60 Meter in die Tiefe. Rettungskräfte mussten sich erst zur Unfallstelle abseilen. Für eine der Zwillingsschwestern kam jede Hilfe zu spät, sie verstarb am Unfallort. Die zweite

Schwester wurde mit dem Hubschrauber in ein Krankenhaus geflogen. Zwei Wochen nach dem Unfall musste diese sich vor Gericht wegen Mordes verantworten. Die Staatsanwaltschaft findet es verdächtig, dass die beiden Schwestern kurz vor dem Sturz über die Klippe so heftig stritten und auch, dass die Fahrerin keinerlei Anstalten gemacht hatte, zu bremsen. Im Gegenteil: „Es spreche vieles dafür, dass sie den Wagen voller Wut und absichtlich in die Tiefe krachen ließ“, so der Staatsanwalt.

FOTOS: KAPID ZUG, TOM JOHNSON/CP

MARTIN-HORN®

... das Original!

Als Traditionsunternehmen entwickeln & produzieren wir seit 1880 unsere Produkte. Komplette "Made in Germany"

Zertifiziert nach DIN ISO 9001:2008

Deutsche Signal Instrumenten Fabrik
Max B. Martin GmbH & Co. KG
Albert-Schweitzer-Str. 2 D-70661 Philippsburg

Tel: +49 (0) 72 56 / 920-0
Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
Email: info@maxbmartin.de

Original MARTIN-HORN®
für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst



Auch in österreichischer Ausführung
2298 AM gestimmt 'a' - 'c' - 'c'
erhältlich



www.maxbmartin.de



BOOTSMOTOR EXPLODIERT BEIM STARTEN

Das Vorhaben eines Ausfluges mit einem Boot hat im Schweizer Berlingen mit dem Vollbrand des Wasserfahrzeuges geendet. Der 51-jährige Kapitän wollte beim Schiffsanlegesteg sein Motorboot starten. Dabei kam es im Bereich des Motorraums zu einer Explosion, kurze Zeit später stand das Boot in Vollbrand.

Die Feuerwehr Berlingen sowie eine Schiffsbesatzung der Seepolizei der Kantonspolizei Thurgau konnten das Feuer erfolgreich bekämpfen. Die Feuerwehr Steckborn war wegen einer möglichen Gewässerverschmutzung ebenfalls vor Ort und wasserte das Schiff anschließend aus. Ein Passagier wurde bei der Explosion verletzt und vom Rettungsdienst ins Spital gebracht. Drei weitere Fahrgäste mussten zur Kontrolle ebenfalls ins Spital transportiert werden.



FOTOS: KAPIT THURGAU.CH



Quality of the future



Die intelligenten Schutzanzüge

TESIMAX-Altinger GmbH
 D-75242 Neuhausen-Steinegg
 Tel.: +49 (0) 72 34 - 9 48 59-0
www.tesimax.de

www.je-sign.de

Schutzanzüge mit dem innovativen GORE® PARALLON™ System setzen in der Branche neue Maßstäbe und entsprechen mit der CE-Kennzeichnung den europäischen Sicherheitsstandards.



Feuerwehrkleidung ohne Kompromisse



Bestätigt wird die CE-Konformität der Einsatzkleidung von einem unabhängigen Prüfinstitut.

Die Einsatzkleidung von Feuerwehrleuten hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Seit kurzem sind europaweit neue hochleistungsfähige Schutzanzüge auf dem Markt, die auf dem innovativen GORE® PARALLON™ System basieren. Das Funktionstextil, das der Kunststoffspezialist und Membranhersteller W. L. Gore & Associates nach mehrjähriger Entwicklung im Jahre 2015 erstmalig vorstellte, bietet nahezu konstanten thermischen Schutz und setzt neue Standards beim Tragekomfort.

Die Funktionsweise

Einsatzbekleidung mit dem neuen GORE® PARALLON™ System beugt Hitzestress vor, ohne die Bewegungsfreiheit dabei einzuschränken. Grund dafür ist eine intelligente Materialkonstruktion aus zwei Membranschichten: Unter dem Obermaterial kommt eine sehr atmungsaktive thermische Isolationsschicht zum Einsatz, bei der die außen liegende Membran das Eindringen von Feuchtigkeit verhindert. Diese Hitzeisolationsschicht wird mit einer zum Körper gerichteten GORE-TEX® oder CROSSTECH® Nässeperre kombiniert. Die zweite Membran nimmt schnell Feuchtigkeit auf und transportiert sie nach außen. Die Kleidung ist überaus atmungsaktiv und ermöglicht dadurch einen hohen Tragekomfort sowie eine gute Bewegungs-

freiheit, da das Gewicht bei nassen Bedingungen nicht wesentlich zunimmt.

Das CE-Siegel

Schutzkleidung mit dem GORE® PARALLON™ System besitzt das CE-Siegel, das gut sichtbar auf der Kleidung angebracht ist. Doch was bedeutet dies? Bei der CE-Kennzeichnung (Europäische Konformität) steht die Sicherheit und damit der Schutz von Leben und Gesundheit des Nutzers im Vordergrund. Dem Beschaffer bei der Feuerwehr ebenso wie dem Träger wird damit angezeigt, dass die Einsatzkleidung mit dem GORE® PARALLON™ System entsprechend der gesetzlichen Vorgaben sicher und bedenkenlos genutzt werden kann.

Durch die EN 469, die erste europaweit geltende Norm für Bekleidung zur Brandbekämpfung, ist die CE-Kennzeichnung dieser Bekleidung zwingend erforderlich. Die CE-Kennzeichnung ist selbst kein Qualitäts- oder Gütesiegel, sondern ein Verwaltungszeichen - quasi der Reisepass für Einsatzkleidung mit dem GORE® PARALLON™ System für die EU.

Infos bei **W. L. Gore & Associates GmbH, Michael Haag/Public Relations, mhaag@wlgore.com, 85639 Putzbrunn, Deutschland**

Sie haben es GESCHAFFT!“

Das österreichische Unternehmen TRITEC-Eurosignal ist seit über 20 Jahren der Spezialist für mobile Signal-, Warn- und Lichttechnik. Nach einer mehr als dreijährigen Entwicklungszeit ist TRITEC eurosignal nun in der Lage, ein digitales Kompressor-Horn als Erweiterung des EUROSMART-Systems zu liefern. Und das bei weitgehend authentischem Klangbild.

Im Rahmen einer Hardwareerweiterung des bei Feuerwehren sehr etablierten Systems EUROSMART kann ab sofort das DIGITALE KOMPRESSOR-HORN in der finalen Version 1.3 bezogen werden. „Mit

114 dB bei einem 2-Lautsprechersystem bzw. mit 119 dB bei einem 4-Lautsprechersystem erzielen wir auf eine Entfernung von 3,5 m Schalldrücke im Bereich echter Drucklufthörner“, so der Geschäftsführer von TRITEC, Herbert Pehofer und ergänzt weiter, „und dies bei nahezu authentischem Klangbild, was von zahlreichen Kunden begeistert bestätigt wird.“

Einen gänzlich neuen Maßstab in der Durchsetzung raschen Vordringens von Blaulichtfahrzeugen zum Einsatzort setzt die Zusatz-



Das „digitale Kompressorhorn“ (finale Version 1.3) integriert das Sprachmodul: „Rettungsgasse bilden!“.

In Deutschland und der Schweiz ist das digitale Kompressor-Horn zurzeit nicht lieferbar.

funktion „Sprachmodul RETTUNGSGASSE BILDEN“! Erfreulich ist dabei, dass Kunden, die bereits im Besitz der Vorgängerversion sind, von TRITEC-Eurosignal ein Gratiupdate erhalten.

Steht auch bei Ihnen eine Neuanschaffung eines Einsatzfahrzeuges an? Dann sollten Sie unbedingt bereits in der Planungsphase die Spezialisten von TRITEC-Eurosignal miteinbeziehen. Weil nämlich kein Video und keine Audiodatei in der Lage ist, ein Warnsignal weitgehend authentisch wiederzugeben, stellen Ihnen die Spezialisten von TRITEC-Eurosignal sogar unverbindlich mit ihrem „Showcar“ einen Besuch ab, um Ihnen alle Möglichkeiten der optischen und akustischen Ausrüstung direkt vor Ort vorzuführen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.eurosignal.at

FOTOS: PFC (2)



PROTECTING THE WORLD'S
FIREFIGHTERS



Walter Stocker AG
CH-4852 Rothrist
www.stowa.ch



Raschel

Fritz Raschel Feuerschutz GmbH
D-87700 Memmingen
www.raschel.de



ZUGAST IN NEW YORK

TEXT GERNOT FRIESCHER FOTOS FRANÇOIS PORTMANN

„Brasilien verteidigte den Titel!“ Es klingt wie eine Meldung aus dem Fußball, ist es aber nicht. Doch welchen Titel hat Brasilien nun verteidigt? Nichts Geringeres als den Titel „Internationales Feuerwehrteam des Jahres 2015“ und als solches reiste das zehnköpfige Team zum Fire Department of New York (FDNY).

Im Jänner 2016 wurde in Ulm das internationale Feuerwehrteam des Jahres 2015 ausgezeichnet. Bei einer beeindruckenden Gala wurde der Conrad Dietrich Magirus Award feierlich an das Siegeream aus Rio de Janeiro übergeben. Bereits ein Jahr zuvor konnten sich brasilianische Kameraden den Titel „Feuerwehrteam des Jahres 2014“ erstmals sichern und haben diesen mit einem spektakulären Einsatz verteidigt. Nun löste das Siegeream ihren Preis ein



Die enorme Gastfreundschaft begeisterte das brasilianische Siegeream.



und reiste zu den wohl berühmtesten Feuerwehrleuten nach New York und ging auf Tuchfühlung mit den amerikanischen Kult-Kameraden.

„The city that never sleeps“

Die Millionenstadt New York stellt an die örtlichen Feuerwehren extrem hohe Anforderungen. Was das im Detail bedeutet, davon durften sich die zehn Einsatzkräfte der Feuerwehr von Rio de Janeiro selbst ein Bild machen. Die Reise war der Hauptgewinn für den Titel „Internationales Feuerwehrteam des Jahres 2015“, den sich die Südamerikaner mit der Bekämpfung eines Großbrands in einem Einkaufszentrum sicherten. Die südamerikanischen Kameraden rund um Kommandant Renato Neves erlebten dabei nicht nur unvergessliche Eindrücke, sondern kamen auch in den Genuss der enormen Gastfreundschaft der amerikanischen Kollegen.



„Der Trip war aufregend, spannend und unvergesslich!“

Neben dem Austausch mit den Kameraden des FDNY besuchten die Brasilianer natürlich auch die berühmte Fire Academy auf Randall's Island – dem Ausbildungszentrum, in dem alle New Yorker Feuerwehrleute ihre Laufbahn starten. „Es war für uns eine besondere Ehre, diesen für Feuerwehrleute fast schon heiligen Ort besuchen zu dürfen“, schilderte Renato Neves gegenüber BRANDHEISS. U-Bahn-Rettungen, ABC-Übungen, Brandbekämpfungen oder auch Fahrsicherheitstrainings stehen hier täglich auf dem Programm. „Obwohl wir alle das gleiche Ziel haben, ist es interessant, zu erleben, dass die New Yorker Kameraden doch sehr unterschiedlich zu unseren gewohnten Abläufen vorgehen. Aber bei all den Unterschieden gibt es auch einige Ähnlichkeiten und in dem Bestreben, stets das Beste zu geben, sind wir Feuerwehrleute ohnehin vereint“, so einer der Brasilianer. Äußerst bewegend gestaltete sich für die Feuerwehrkameraden der Besuch des 09/11-Memorials. Hier, wo den verunglückten Feuerwehrleuten gedacht wird, herrscht eine besondere Stimmung der Verbundenheit. Aber es blieb auch ausreichend Zeit, um mit dem Feuerwehrteam des Jahres 2015 die klassischen Sightseeing-Höhepunkte zu erleben: Der herrliche 360-Grad-Blick über ganz Manhattan von der Plattform des Rockefeller Centers oder ein Spaziergang

Als Zeichen der Freundschaft wurden die jeweiligen Feuerwehr-Patches getauscht.



Diese Symbolik ist einfach zu interpretieren: „We are the champions!“



durch den berühmten Central Park, durfte ebenso wenig fehlen wie ein Zwischenstopp auf dem Times Square. Begeistert waren die Feuerwehrleute aus Rio auch vom Besuch auf dem Löschboot Marine 1. Gilt dieses Löschboot mit seinen unzähligen technischen Finessen doch als eines der modernsten und mit 27 Millionen Dollar Anschaffungswert auch als eines der teuersten Einsatzboote der Welt.

Suche nach dem Feuerwehrteam des Jahres 2016 hat begonnen

Der Conrad Dietrich Magirus Award feierte 2012 sein Debüt und gilt mittlerweile als die wichtigste nationale und internationale Feuerwehrauszeichnung. Seit dem 02. Juli 2016 können sich Feuerwehrteams aus aller Welt unter www.magirusgroup.com/award für diesen begehrten Titel bewerben. Die Art, Größe und individuelle Ausstattung spielt hingegen keine Rolle.

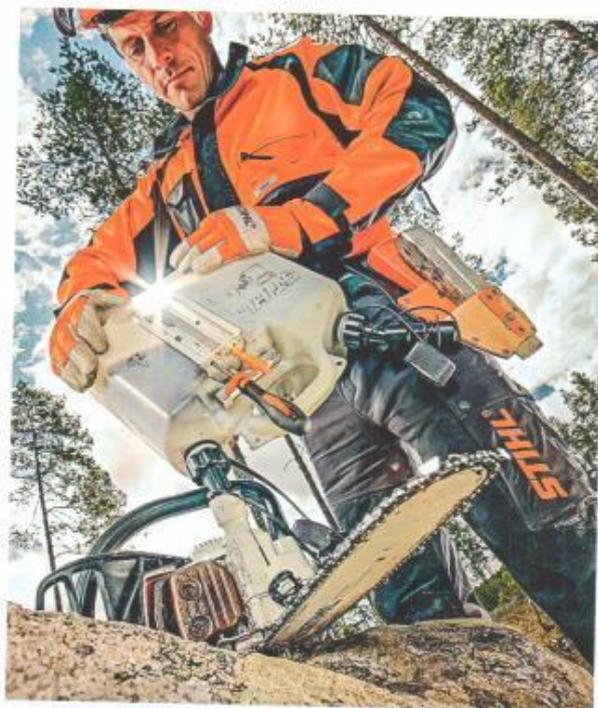
Welches Feuerwehrteam die Siegessträhne der Brasilianer ablöst, steht noch in den Sternen. Aber wenn es so weit ist, werden wir bestimmt darüber informieren.

Bewerbungsfrist: 2. Oktober 2016
www.magirusgroup.com/award

Wenn Mensch, Maschine und Umwelt PROFITIEREN

Obwohl sie uns das Leben durchaus erleichtern, machen sie es einem zugleich auch gelegentlich schwer. Nein, die Rede ist keineswegs von unseren „besseren Hälften“, sondern von störrischen Motorsägen, die genau dann nicht anspringen wollen, wenn wir es aber von ihnen wollen.

Mit dem **STIHL OPTIMUM SYSTEM** verspricht der Motorsägenspezialist eine wirkungsvolle Abhilfe.



D

a hat man sich endlich zu einer handfesten Arbeit unter Mithilfe der Motorsäge durchgerungen, und dann will das störrische Teil einfach nicht anspringen. Kaum etwas ist ärgerlicher als dieser Umstand. Dann geht es – ohnehin schon widerwillig – ans Zerlegen und man stellt dabei fest, dass altes Benzin oder falsches Öl verwendet wurde und somit den Grund für die unfreiwillige Arbeitsverzögerung darstellt. Aber auch

Ablagerungen im Zylinder und etwaige Kleinteile können so eine dringend nötige Instandsetzung durch einen Profi teuer machen.

Was Motoren wirklich brauchen

Die Abhilfe kommt aus dem Hause STIHL, dem Hersteller der meistverkauften Motorsägen weltweit. Was STIHL-Motoren, aber auch Motoren anderer Hersteller brauchen, um volle Leistung zu bringen, das weiß wohl niemand besser als der Hersteller selbst. Genau aus diesem Grund entwickelt und testet STIHL Öle, Fette und Kraftstoffe selbst – und das im eigenen Labor an Dauerprüfständen, aber auch in der praxisnahen Außenerprobung. Bei STIHL arbeiten Chemiker, Ingenieure und Anwender Hand in Hand, um optimale Resultate für Mensch, Maschine und Umwelt zu erzie-



Im hochmodernen STIHL Entwicklungszentrum mit eigenem Labor arbeiten über 500 Mitarbeiter.

len. Dieses Prinzip trägt den Namen STIHL OPTIMUM SYSTEM.

Betriebsstoffe direkt vom Hersteller

Dabei werden die Produkte so lange verbessert, bis ein Optimum an Qualität erreicht ist – chemisch, mechanisch und praktisch. So entstehen Spezialkraftstoffe und Schmiermittel, die die Lebensdauer der Motorsäge deutlich verlängern und deren Zuverlässigkeit signifikant erhöhen. Damit böse Überraschungen beim nächsten Arbeitseinsatz der Vergangenheit angehören.

Alle Infos unter: www.stihl.at



Damit es läuft wie geschmiert: STIHL Betriebsstoffe

Leistung: Hervorragendes Startverhalten / Optimale Beschleunigung / Einwandfreies Laufverhalten

Maschinenschutz: Beste Motorschmierung durch hochwertige synthetische Öle / Nahezu ablagerungsfreie Verbrennung / Sehr motorenfreundlich

Handhabung: Schonend im Umgang – Dämpfe sind praktisch frei von schädlichen Substanzen / Nur hochreine Rohstoffe / gebrauchstertige Mischung / Lagerfähigkeit bis 5 Jahre (bei geeigneter Aufbewahrung)

Umwelt: Reduzierte Schadstoffe / Biologisch abbaubar / Geringe Umweltbelastung

➤ **VOM HELDEN ZUM SUPERHELDEN.**



**IB-TEX®. DIE NEUE GENERATION VON
GEWEBEN AUS DUPONT™ NOMEX®.**



Machen Sie den nächsten Schritt: Mit IB-TEX® revolutioniert
TEXPORT® das Nomex®-Gewebe. Erfahren Sie Schutzwirkung,
Performance und Ästhetik auf einem nie dagewesenen Level.
Weitere Informationen unter: www.texport.at

EINE INNOVATION VON



DuPont®
Nomex.



EPISODE 4 TEXT GERNOT FRIESCHER FOTOS FIREBOARD & FRANK LUTZ

SAG DEM CHAOS ADÉ

BEI KATASTROPHEN oder den immer häufiger werdenden Unwettern stoßen Führungsgruppen schon mal an ihre Grenzen. Eine klare Führungsstruktur und Informationsübersicht ist mit Papier und Flipchart nicht mehr effizient möglich. Die Einsatzführungssoftware FIREBOARD stellt hier eine hervorragende Unterstützung dar.

Den regelmäßigen BRANDHEISS-Lesern unter Ihnen ist FIREBOARD bereits ein Begriff, immerhin haben wir bereits in drei von sechs Episoden diese hocheffiziente, aber einfach zu bedienende Einsatzführungssoftware vorgestellt. Nun möchten wir Ihnen jedoch nicht anhand von Zahlen, Daten oder Fakten die

Vorzüge von FIREBOARD erläutern. Dieses Mal lassen wir die knallharte Praxis für sich sprechen, denn genau dort spielt FIREBOARD auch die vielen Vorzüge aus. Anhand von zwei Unwetterlagen möchten wir Ihnen Vorteile dieser Software näherbringen.

Unwetter Trossingen – ohne Verwendung von FIREBOARD
Extreme Unwetter sind für

Trossingen eher ungewöhnlich, es bildete sich jedoch am Abend des 28. Juni 2006 eine Superzelle und zog über Trossingen hinweg. Nach 30 Min. betrug die Einsatzanzahl bereits 350. Die schlussendlich 1.300 gemeldeten Einsatzstellen mit zum Teil massiven Zerstörungen durch 13 cm (!) große Hagelkörner wurden in den folgenden 10 Tagen abgearbeitet. Bei der Dokumentation mittels Flipchart war es schwierig, einzelne Meldungen bei Nachfragen wieder herauszufiltern. Die Erfassung der Einsatzstellen in einem Excel-Blatt war zwar hilfreich, aber nach einem Bedienerfehler im Excel-Programm waren die Daten nicht mehr verwertbar. In der Nachbetrachtung des

Bei diesem Großeinsatz waren alle Beteiligten extrem gefordert.

Ereignisses wurde die Führungsstruktur sehr positiv bewertet, hier wurden nur kleine Anpassungen vorgenommen. Umfangreiche Änderungen waren jedoch im Bereich der Infrastruktur notwendig, wie zum Beispiel eine Ausrüstung der Räume mit Netzwerk, Telefon, softwaregestützte Dokumentation und Einsatzstellenverwaltung.

„Wir brauchen eine Einsatzführungssoftware“

Nach Übungsversuchen, eine solche Lage mit Office-Produkten zu führen, war schnell klar, dass eine Einsatzführungssoftware unumgänglich ist. Dabei lautete die Zielvorgabe: Nach einer Einführung von zwei Unterstützungseinheiten muss

„MIT DEM MODUL AUSNAHMEZUSTAND VON FIREBOARD WURDE UNSERE EINSATZFÜHRUNG ÜBERSICHTLICHER UND EFFIZIENTER.“


DER GENIALE SIEGESZUG
SPEZIAL
IN 6 EPISODEN

die Führungsgruppe in der Lage sein, ein Einsatztagebuch zu führen sowie eine Lagekarte zu erstellen. Unter mehreren Anbietern konnte sich FIREBOARD wohl auch wegen der Mehrplatzfähigkeit gegenüber Mitbewerbern absetzen. Seit 2012 ist FIREBOARD in der Stadt Trossingen nun zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten im Einsatz. Anfänglich „nur“ als Unterstützungssoftware gedacht, setzte sich

im Dauereinsatz standen. Zunächst war die Führungsgruppe während der Phase der ersten Gewitterzelle in Weißbach mit dem ELW im Einsatz. Da die zweite Gewitterzelle noch viel heftiger angekündigt war, mussten die Künzelsauer Kameraden der Führungsgruppe gut 50 Einsatzstellen an den Rest der Mannschaft übergeben um in den eigenen Ort fahren zu können. Dies bedeutete, die Führungsgruppe hat sich geteilt und einen

zur Verfügung. Händisch wurden Notizen aufgeschrieben und in FIREBOARD nachdokumentiert.

Auch Feuerwehr von Unwetter beeinträchtigt

Die Flüsse der Stadt verwandelten sich innerhalb kürzester Zeit zu reißenden Strömen, sodass nicht nur Pkw, sondern auch Feuerwehrautos weggespült wurden. Ebenfalls fiel die Stromversorgung des ELW aus, doch diese Situation wur-

wechsel klappte problemlos, da stets ein Überblick gegeben war, welche Anforderungen noch offen sind, welche bereits eingetroffen sind und welche noch abgesetzt werden mussten.

Hinzuzufügen ist, dass die Feuerwehren Künzelsau Schulungsmaßnahmen für ihre Einsatzführungssoftware von FIREBOARD erst für 2017 geplant hatten. Allerdings klappte die Nutzung von FIREBOARD auch so



Mit dem Modul „Ausnahmezustand“ von FIREBOARD sind Führungskräfte in der Lage, auch Großlagen wie diese ideal zu meistern.

FIREBOARD schnell als ideales Hilfsmittel bei der Lagedarstellung und Führung des Einsatztagebuches und auch bei alltäglichen Einsatzlagen durch.

Unwetter Künzelsau unter Verwendung von FIREBOARD
Extreme Niederschläge im Mai 2016 führten dazu, dass die Feuerwehren in Künzelsau

Einsatz in Weißbach und einen in Künzelsau geleitet. Dies verlief jedoch völlig problemlos, da bereits mit FIREBOARD gearbeitet wurde. Mit dem Modul „Ausnahmezustand“ wurden alle Einsatzstellen dokumentiert. Bei der Übergabe wurden alle Aufträge ausgedruckt, somit standen dem Einheitsführer alle wichtigen Informationen

de optimal gemeistert, da alle Aufträge über FIREBOARD direkt ausgedruckt und an die Einheitsführer übergeben wurden. Besonders gut bewertete die Führungsgruppe die Anforderungsliste in FIREBOARD. Diese kann von jedem beliebigen Arbeitsplatz aus geführt und von jeder Person selbstständig bedient werden. Auch der Schicht-

einwandfrei und die Führungsgruppe führte mit ihrem Unwettereinsatz quasi ein Training „on the job“ durch. 📌

„Neugierde geweckt?
Lerne FIREBOARD kennen
und teste es!“
www.fireboard.net


www.fireboard.net

DIE SUCHE NACH ÜBERLEBENDEN

Ein deutsches Such- und
Rettungsteam im Einsatz in Nepal

Im April und Mai 2015 erschütterte Nepal eine Serie von verheerenden Erdbeben. Tausende Menschen kamen dabei ums Leben. Viele Nationen schickten Helfer in die Krisenregion im Himalaja. Doch nicht alle fanden jemanden zum Helfen.

TEXT & FOTOS SEBASTIAN STENZEL



M

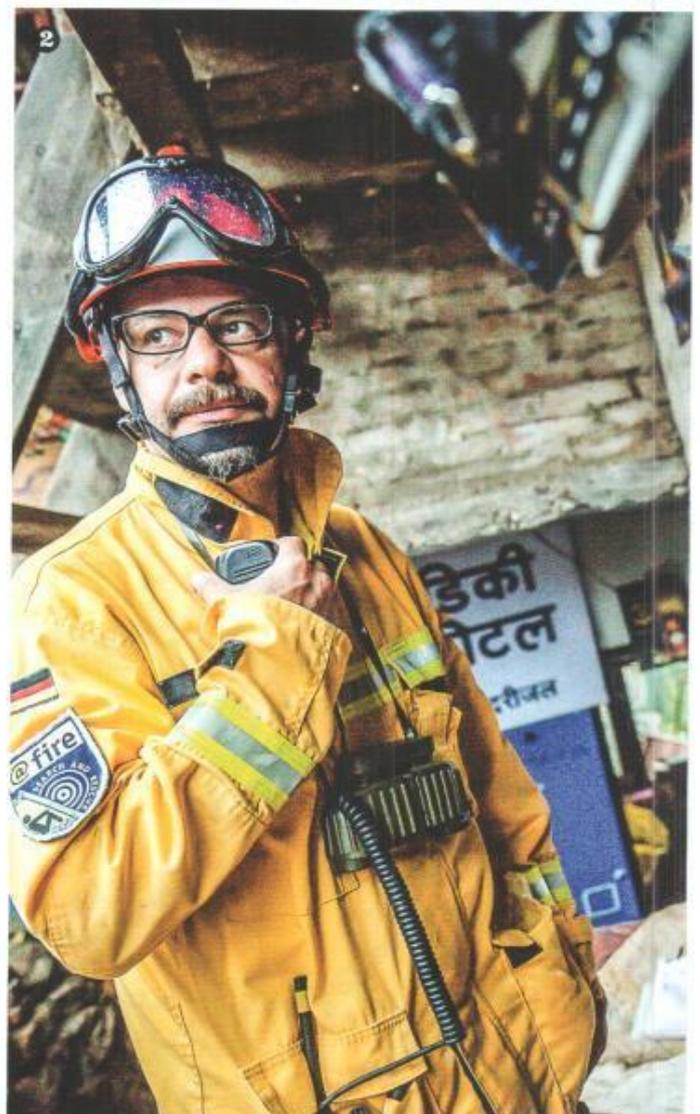
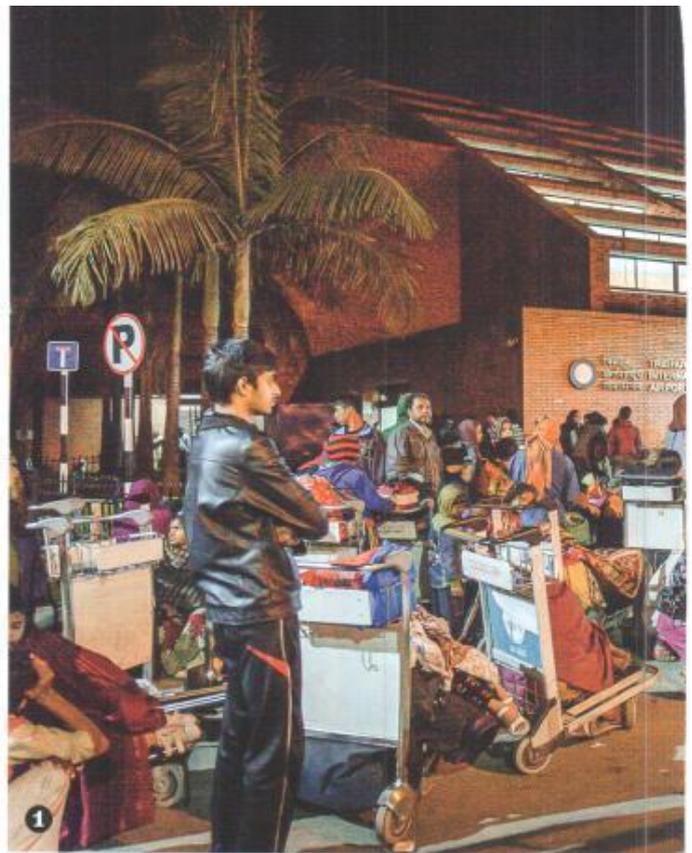
it angestrengtem Blick versucht Irakli West, etwas mit dem Fernglas aus dem kleinen ovalen Flugzeugfenster hinaus in der Dunkelheit zu erkennen. Der Airbus kreist seit einer gefühlten Ewigkeit im Luftraum über dem Flughafen Kathmandu – in der Hoffnung, endlich eine Landegenehmigung zu erhalten. An Board

der Air-India-Maschine sind nicht nur Nepalesen, die zurück in ihre Heimat wollen – auch drei Rettungsteams aus Deutschland und Großbritannien fliegen mit. Irakli West, 46 Jahre, ist Teamleader des sechsköpfigen Search-and-Rescue-Teams der deutschen Hilfsorganisation „@fire“, dem auch ich angehöre. Drei Tage nach dem verheerenden Erdbeben, das Ende April Nepal und Teile von China und Indien erschütterte, sind wir endlich in der Hauptstadt Kathmandu gelandet. Das Land befindet sich im Ausnahmezustand. Niemand interessiert sich ernsthaft für die Sicherheitskontrolle. Obwohl die Metalldetektoren wild piepen, können wir unbesehen den Passagierbereich verlassen. Der Eingang zur Abflughalle ist von Menschen belagert, im Ankunftsbereich warten unzählige Nepalesen auf Angehörige – zahlreiche Männer und Frauen liegen auf den Bürgersteigen eng an eng und schlafen.

Schlafen neben Flugzeugen

Unser Camp schlagen wir schließlich am späten Abend auf einer großen Wiese auf dem Flughafengelände auf. Soldaten patrouillieren am Zaun. Endlich, nach der 24-stündigen kräftezehrenden Reise, liege ich auf einem Feldbett und schließe die Augen. Durch einen ohrenbetäubenden Lärm schrecke ich wieder auf – es klingt, als würde gleich ein Flugzeug durch unser Zelt fliegen. Stattdessen landet es auf der Landebahn rund 200 Meter neben uns. In den kommenden Tagen nehme ich die fünfminütlichen Starts und Landungen direkt neben unserem Basislager kaum noch wahr.

Am darauffolgenden Tag kann unsere Arbeit endlich beginnen. Viel zu viel Zeit ist seit dem Beben bereits vergangen – die Überlebenschancen in den Trümmern schwinden mit jeder Stunde. Gerade aufgrund der in Nepal vorherrschenden Ziegelbauweise gibt es in zusammengestürzten Häusern kaum Hohlräume, in denen Verschüttete länger überleben können. Mit unseren beiden Rettungshunden und technischem Ortungsgerät brechen wir am Morgen zusammen mit einem englischen Rettungsteam in das Naturschutzgebiet Sundarijal zehn Kilometer nordöstlich von Kathmandu auf. Wir haben den Auftrag, mehrere Gebäudekomplexe, darunter ein Hotel, ein Militär-



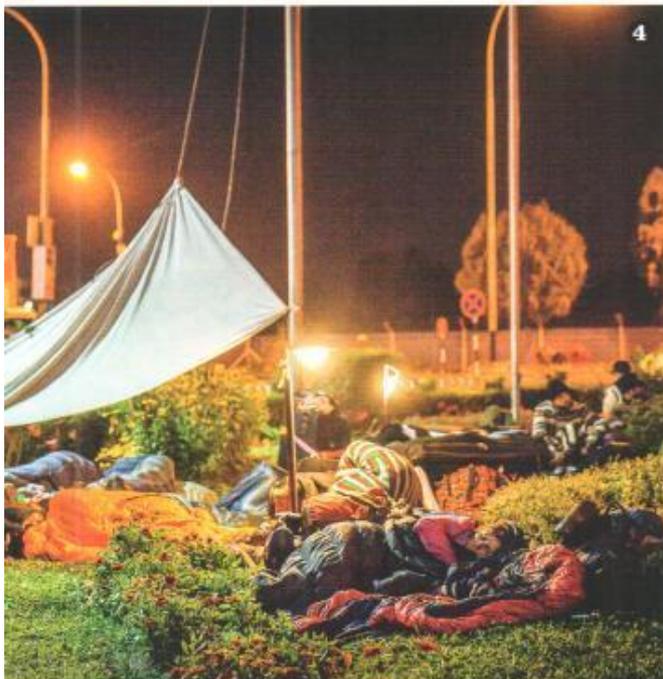


1: Die Abflughalle des Flughafens in Kathmandu wird von Nepalesen belagert.

2: Teamleader Irakli West

3: Blick aus dem Flugzeug beim Anflug nach Kathmandu.

4: Auf einer Grünfläche des Flughafengeländes haben Menschen Zelte aufgeschlagen und sich zum Schlafen auf die Wiese gelegt.



stützpunkt und eine Wasseraufbereitungsanlage, zu erkunden und nach Überlebenden abzusuchen.

Los geht's

Unsere Gerätschaften – eine Searchcam, ein Hörgerät und Werkzeuge – verstauen wir auf dem Dach eines Sprinters, den wir vor Ort mitsamt eines Fahrers organisiert haben. Bei der Fahrt durch die Straßen Kathmandus fällt auf: Obwohl die meisten Häuser unversehrt sind, schlafen viele Menschen im Freien. Auf allen Wiesen sind Zelte aufgeschlagen – sogar auf dem begrünten Mittelstreifen einer vierspurigen Straße. Angespannt beobachten meine Teammitglieder und ich die asiatische Fahrweise. Hupend und im Gegenverkehr überholend schlängeln wir uns wie unzählige andere Autos und Mopeds. Die Situation in der Hauptstadt scheint nicht so schlimm wie angenommen. Nur vereinzelt sind Gebäude beschädigt oder eingestürzt. Die meisten kleinen Garagengeschäfte am Straßenrand haben geöffnet, auf den Straßen, die am Rande der Stadt mehr Feldwegen gleichen, herrscht reger Verkehr.

Langsam nähern wir uns dem Ziel, die Straße wird schmaler, die Steigung extremer. In einer Ortschaft treffen wir etliche Menschen auf einem Platz, die unter Planen Schutz vor dem Regen suchen, Kinder nutzen herumstehende Busse zum Spielen. Wir halten, damit unser Teamleader nach dem weiteren Weg schauen kann. Sofort sind wir von einer Menschenraube umgeben, die Leute wollen wissen, wer wir sind und was wir machen. „What's the name of the dog“, fragt mich

ein kleiner Junge. „Pollux, ein belgischer Schäferhund“, antworte ich ihm.

Dann bitten uns auch schon Bewohner um Hilfe. In einem der Häuser könnten noch Verschüttete sein. In gebrochenem Englisch sagt einer: „Das war ein Hotel, zwei Personen kamen noch rechtzeitig heraus, zwei andere könnten noch drin sein.“ Mein Kollege Lars Prößler schickt Pollux ins Gebäude. Mehrmals klettert der Hund über die Trümmer der eingebrochenen Decke, doch er findet niemanden. Mit der Searchcam – einer Teleskopkamera – schaue ich noch durch ein Fenster in das zweite Obergeschoss. Auch hier ist nichts zu erkennen, das auf Überlebende hinweist.

Kaputt in den Feldbetten

Mittlerweile ist Nachmittag. Der Gebäudekomplex in Sundarijal, den wir eigentlich absuchen sollen, ist wegen der zerstörten Straßen nicht mehr mit dem Auto zu erreichen. Lediglich ein vierstündiger Fußmarsch führt noch in das Gebiet – ohne Helikopter macht das für ein Rettungsteam keinen Sinn. Nach Tüten-Fertiggerichten als Abendessen fallen wir müde und kaputt auf unsere Feldbetten.

Früh morgens geht es wieder weiter. Diesmal wird unser Team geteilt. Ich fahre mit der ersten Gruppe samt der beiden Hunde durch Kathmandu. Plötzlich hören wir eine Lautsprecherdurchsage. Unser Dolmetscher erklärt uns: „Das ist ein Spre-



- 1: Ein Mann sitzt auf den Trümmern eines eingestürzten Gebäudes und beobachtet die Sucharbeiten.
- 2: Hundeführer Lars Pröbler setzt seinen Rettungshund Pollux an einem teileingestürzten Gebäude in einem Dorf in Kathmandu ein.
- 3: Weiterer Sucheinsatz für den Rettungshund in der Ortschaft Nayapati.
- 4: Zwei SARAID-Helfer beobachten die Arbeit mit der Searchcam in einem Hohlraum der Trümmer.





1: Von einem Dach aus beobachtet eine Familie die Sucharbeiten.

2: Hundeführer Denny Stübling läuft mit einem Rettungshund zum Einsatzort.

3: Teammitglieder von @fire und SARAID bei den Sucharbeiten inmitten der Trümmer eines eingestürzten Gebäudes in Kathmandu.

4: Zahlreiche Menschen verfolgen die Arbeiten.
5: Blick auf die gemeinsame Base of Operations von @fire und SARAID im Camp der zahlreichen internationalen Hilfsteams auf einer Wiese neben der Landebahn des Flughafens in Kathmandu.



cher, der von der Regierung bezahlt wird. Er sagt, dass alles sicher sei, sich niemand Sorgen machen müsse und das normale Leben weitergehe.“

Als wir nach einiger Fahrtzeit das Stadtzentrum verlassen, treffen wir auf unzählige der typischen, bunt bemalten nepalesisch-indischen Lastwagen. Wir halten am Straßenrand. Zwei Kameraden machen sich auf die Suche nach unserer Einsatzstelle – einer eingestürzten Schule. Mit einem Rettungshund und weiteren Kollegen kommen wir kurz darauf nach. Aber eingestürzt ist die Schule nicht, eher nach rechts weggeknickt und nun lehnt sie an einem Nachbarhaus. Wenn zum Zeitpunkt des Bebens Menschen im Schulgebäude waren, werden sie sich längst selbst gerettet haben – auch die Anwohner vermissen niemanden. Die Rettungshunde schlagen nicht an.

Was sollen wir hier eigentlich?

Klar, an dieser Stelle kann man sich fragen: Was sollen wir eigentlich hier? Braucht man unsere Hilfe überhaupt? Nichts als rumfahren. Vergeblich nach jemanden suchen, den wir aus den Trümmern retten können. Und vor allem: warten. Aber ich bin nicht frustriert. Denn so ist der Alltag von Katastrophenhelfern. Wir wollen nicht die Helden spielen, sondern sind Teil eines koordinierten Einsatzes der Vereinten Nationen. Nur so kann den Menschen in Nepal bei dieser unfassbaren Tragödie wenigstens etwas geholfen werden. Ich erfahre, dass andere Teams Überlebende aus eingestürzten Gebäuden retten können. Das klappt nur, weil sich alle Retter darauf verlassen können, dass jeder sich um seinen Sektor kümmert. Und mein Sektor heißt: J.

Der liegt im Nordosten Kathmandus. Mit unserem Sprinter und einem Minibus fahren wir am nächsten Morgen die Straßen ab. Vorbei an kleinen Garagen-geschäften gelangen wir zu einem vollständig eingestürzten Gebäude. Menschenmassen stehen um die Trümmer herum, mit bloßen Händen graben Anwohner und Soldaten im Schutt. Im Gespräch mit den Anwohnern versuchen wir mehr herauszufinden. „Das

war ein fünfstöckiges Haus“, erzählen uns zwei Männer. „Und hier war mal ein Spielplatz.“ Sie deuten auf den Trümmerhaufen vor ihnen. Vermisst werde aber niemand mehr.

Um sicherzugehen, dass sich tatsächlich niemand mehr unter dem Schuttberg befindet, kommen erneut unsere beiden Rettungshunde zum Einsatz. In einem Randbereich der Trümmer hält Loki inne. Der Hundeführer gibt allerdings schnell Entwarnung: Unter den Trümmern liegen nur Schweineköpfe aus einer Metzgerei.

Ein Klopfen

Die Hunde sind bereits zurück in den Fahrzeugen, da ordern uns die englischen Kollegen, mit denen wir unterwegs sind, zurück. Sie möchten weitersuchen, jemand will ein Klopfen

gehört haben. Mit schrillenden Trillerpfeifen vertreibt die nepalesische Polizei die Schaulustigen. Doch wieder schnüffeln die Hunde vergebens. Das Klopfen ist nicht mehr zu hören. So brechen wir schließlich endgültig ab. Nach dem Besuch eines Klosters, das kaum zerstört ist, machen wir uns wieder auf den Rückweg. Sektor J haben wir erkundet.

Im Basislager wartet schon unser Teamleiter Irakli West. „Für uns ist der Einsatz vorbei“, sagt er. „Die Such- und Rettungsphase wurde für beendet erklärt. Jetzt geht es um die Bergung von Leichen, das ist nicht unsere Aufgabe.“ Ich hatte mich vor diesem Einsatz natürlich mental auf den Anblick von Toten vorbereitet. Retter, die nach dem furchtbaren Erdbeben vor fünf Jahren in Haiti waren, hatten mir von ihren Erlebnissen damit erzählt. Am Ende wird einen aber nichts auf diese Erfahrungen vorbereiten können. Ich bin erleichtert, dass mir das erspart geblieben ist. Schon morgen soll es nach Hause gehen.

Freitagmorgen. In einem Lastwagen des saudi-arabischen Teams und einem nepalesischen Militär-Laster fahren wir zum „Tribhuvan International Airport“, dem Flughafen in Kathmandu. Nach 24 Stunden Wartezeit hebt der Airbus endlich ab – und damit fällt auch die Anspannung von mir.



1982



JUPITER II 8000

- 100% wasser-, winddichte und atmungsaktive GORE-TEX® 3 Lagen Insert (patentierte Verarbeitung)
- Kevlar® Strickfutter

2003



JUPITER III 18010

- Futter aus Strick-Kevlar® und Silberfäden (antibakteriell, keimreduzierend)
- Beschichtetes Kevlar® & feuerresistentes Kermel® HTA eingearbeitet

2015



JUPITER I 1000

- Futter: Direct-Insert von GORE-TEX®
- Weltweit der 1. Feuerwehrhandschuh mit einer 3D Schnitttechnik



JUPITER III 18010

- Futter aus Strick-Kevlar®
- Beschichtetes Kevlar® & feuerresistentes Kermel® HTA eingearbeitet
- Knöchelbereich: breiter Hitze- und Stoßabsorber



JUPITER 5★8011/A

- Neu entwickeltes Schnittschutzfutter aus Kevlar® mit Stahl-Fiberglas und Silberfäden
- Kevlar® mit Silikon-Carbon Beschichtung

1996

2008

THE JUPITER EVOLUTION

ESKA
PROFESSIONAL

www.eska.at

WIR PACKEN DAS

Eine der größten physischen Belastungen im Rettungsdienst und Krankentransport stellt das tägliche Heben und Tragen von mobilitätseingeschränkten Personen dar. Doch das muss nicht so bleiben! Die Firma AAT Alber Antriebstechnik GmbH hat genau für dieses Problem eine Lösung entwickelt –

den Treppensteiger CR230.

Der Treppensteiger CR230 von AAT ermöglicht es, eine einzelne mobilitätseingeschränkte Person sicher, komfortabel und ohne große Mühe über Treppen auf und ab zu befördern. Besonders erfreulich ist dabei die Tatsache, dass auch das Befahren von besonders schmalen Treppen oder Wendeltreppen im Innen- und Außenbereich sowie ein Personentransport auf schiefen Ebenen durchgeführt werden kann.

Das Kraftpaket unter den Treppensteigern

Die Tendenz zu immer höheren Personengewichten und stetig steigenden Einsatzzahlen verlangt zunehmend nach Lösungen zur nachhaltigen körperlichen Entlastung für das Rettungsdienstpersonal.



Das überzeugt:

- max. Personengewicht von 230 kg
- platzsparend, weil klappbar
- nur 1 Person zur Bedienung nötig
- „Made in Germany“

Hierauf antwortet AAT mit der Neuentwicklung des mobilen Treppensteigers CR230, denn hier beträgt die maximale Personentragslast 230 kg! Die ausreichenden Kraftreserven des Elektromotors und des Akkus geben nicht nur der zu transportierenden Person ein Gefühl der Sicherheit, sondern auch dem Bediener.

ComfortStep

Die ComfortStep-Technik sorgt für ein sanftes Aufsetzen während des Steigvorgangs und gestaltet dadurch den Transport ausgesprochen angenehm. Der ComfortStep ist serienmäßiger Bestandteil in jedem CR230-Treppensteiger und arbeitet sowohl im Einzelstufenmodus als auch im Dauersteigmodus. Eine stufenweise Adaption des ComfortSteps ermöglicht eine Anpassung an unterschiedliche Höhen von Treppenstufen.

Stromladen während der Fahrt

Damit bei oftmaligen Einsätzen an einem Tag auch immer ausreichend Strom zur Verfügung steht, ermöglicht eine spezielle Ladebuchse am Treppensteiger, in Verbindung mit dafür vorgesehenen Ladetechnikkomponenten, das Laden im Fahrzeug schon während der Anfahrt. Die in Planung befindlichen Halterungssysteme für den CR230 schaffen die nötige Grundlage, um den Treppensteiger sicher zu verlasten. ♣

Beratung und Informationen unter:
www.krankentransport.online

HUSQVARNA Akku Serie



DIE ZEIT IST REIF FÜR AKKU

Leistungsstark wie Benzingeräte, aber extrem leicht, leise und schnell einsatzbereit - die Husqvarna Akkugeräte wurden speziell für Profis und anspruchsvolle Privatanwender entwickelt und begeistern mit moderner Li-Ionen-Technologie.



LEISTUNGS-
STARK



EXTREM
LEISE



KEINE
ABGASE



LEICHT BEDIENBAR
& WARTUNGSARM



SPARSAMER
BETRIEB



WETTER-
BESTÄNDIG
500ER SERIE

www.husqvarna.at

Copyright © 2014 Husqvarna AB (publ). Alle Rechte, Änderungen sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten.
Fachhändler für Husqvarna Automower® finden Sie in der Händlersuche auf www.husqvarna.at

 **Husqvarna**[®]

READY WHEN YOU ARE

Um SCHLAUCH- LÄNGEN voraus

Er ist so ziemlich der wichtigste Ausrüstungsgegenstand von Feuerwehren. Ohne ihn läuft genau genommen gar nichts! Obwohl der Feuerwehrschauch omnipräsent ist, weiß kaum jemand über dessen Geschichte oder Herstellung Bescheid. Wir möchten das ändern und widmen uns nicht nur dem Thema Feuerwehrschauch, sondern tun dies gleich anhand einer Schlauchweberei in der Schweiz:

Die Brandschutz Ettiswil AG

TEXT GERNOT FRIESCHER FOTOS WOLFGANG SPEKNER

B

tritt man die Räumlichkeiten der Brandschutz Ettiswil AG (vormals Schlauchweberei Ettiswil AG), so dauert es nicht lange, bis der Blick auf einen Schriftzug unweit des Eingangs fällt: „Wir schützen, was Ihnen wichtig ist!“ Dieses Firmencredo taucht immer wieder in unserem Blickfeld auf. Wohl in keinem anderen Unternehmen hat dieser Leitsatz so viel Gültigkeit wie hier. Denn seit nunmehr 63 Jahren beschäftigt man sich in dem familiengeführten Unternehmen mit der Produktion hochwertigster Feuerwehr-Druckschläuche. Der Geschäftsleiter Stefan Bucheli führte uns persönlich durch die „heiligen“ Räume der Schlauchweberei und man kann ihm seine unermüdliche Begeisterung für das Feuerwehrwesen regelrecht an den Augen



Bereits seit 63 Jahren ist die Ettiswil AG als Schlauchweberei tätig. Bis zum heutigen Tag steht das Schweizer Unternehmen unter Familienführung. Stefan Bucheli führt den Hightech-Betrieb bereits in dritter Generation und gewährte uns aufschlussreiche Einblicke.

ablesen. Diese enorme Begeisterung für die Feuerwehr ist auch der Grund, weshalb Herr Bucheli zusätzlich zur Schlauchweberei mit der Brandschutz Ettiswil AG ebenso als Brandschutz- und Feuerwehrausstatter tätig ist (wir berichteten in Ausgabe 3/2016). Dabei darf ohne Übertreibung erwähnt werden, dass Herr Bucheli und sein Team es geschafft haben, sich zum größten Brandschutz-Vollausstatter der Schweiz zu entwickeln.

Die Schlauchweberei – modern, cool und effizient

Falls Sie schon einmal eine Schlauchweberei von innen sehen durften, dann zählen Sie zweifelsfrei zu einer sehr elitären Gruppe. Denn obwohl jeder Feuerwehrmann weiß, wie ein Feuerweherschlauch aussieht und zu handhaben ist, ist nur den Allerwenigsten die Herstellung eines solchen geläufig. Hier, bei der Brandschutz Ettiswil AG befinden sich die vier Rundwebstühle in einem topmodernen Produktionsgebäude, welches ohne Weiteres als futuristische Kulisse eines James-Bond-Filmes dienen könnte. Diese Fertigung erstreckt sich auf einer Fläche von ca. 500 m² und beherbergt neben dem Lager der

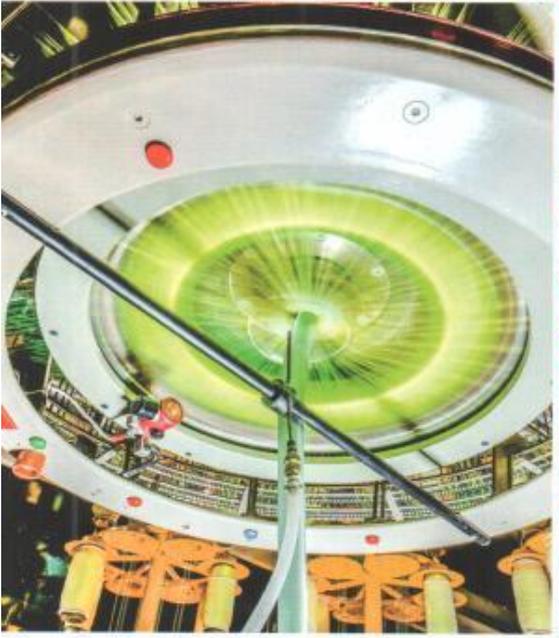


Garne und den vier Rundwebstühlen auch ein Zwischenlager, in dem die fertigen Schläuche auf ihre Auslieferung warten. „Wir sind aufgrund hervorragender Automatisierung und perfekt eingespielter Mitarbeiter in der Lage, die Produktion mit nur vier Angestellten zu betreiben. Das tun wir an fünf Tagen in der Woche und wir sind mit unseren modernen Rundwebstühlen in der Lage, pro Tag ca. 1.000 m Schlauch zu produzieren“, klärt uns Herr Bucheli auf, der im selben Atemzug erwähnt, dass es bloß zwei weitere Schlauchwebereien in der gesamten Schweiz gibt.

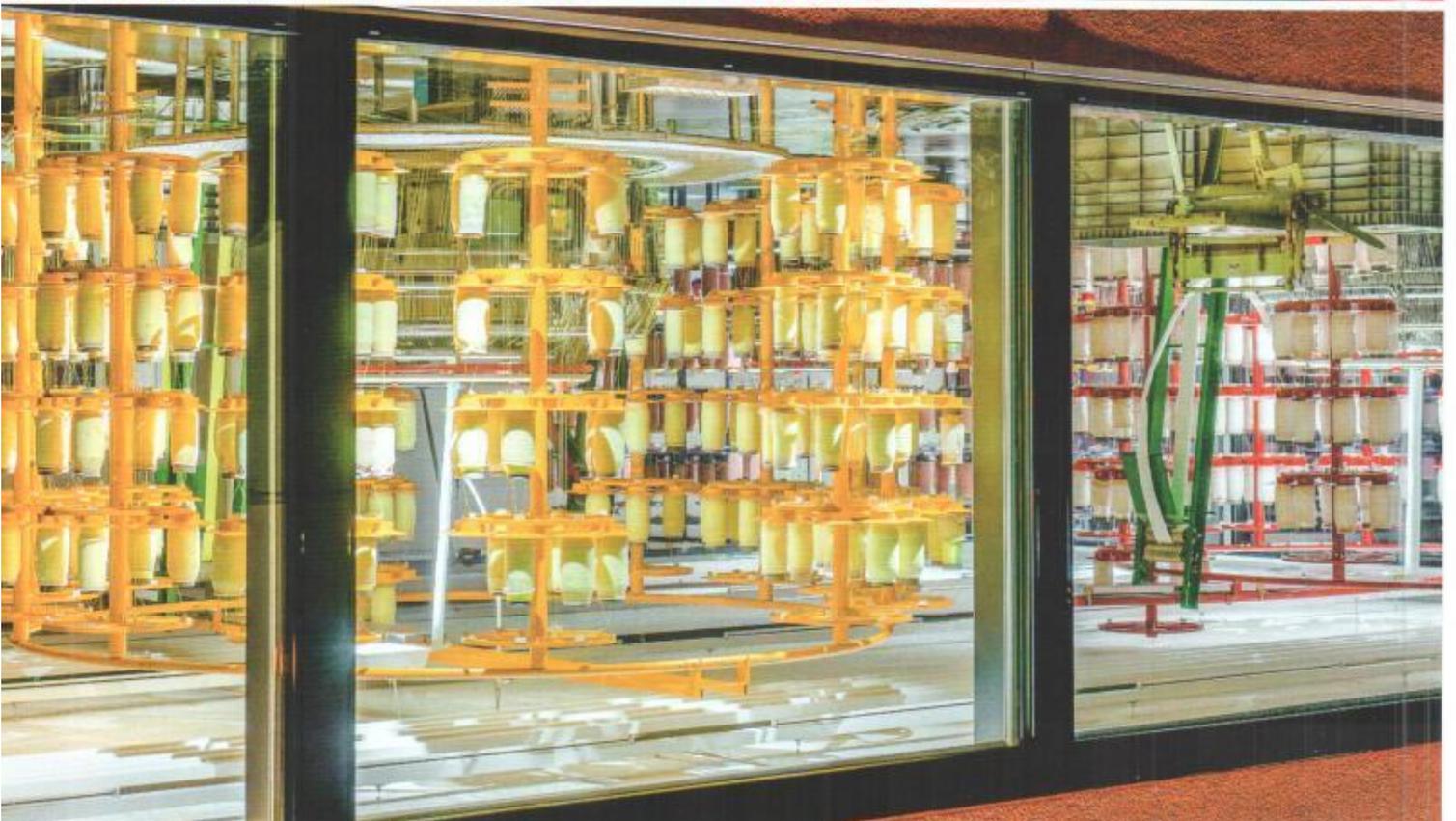
Im Gespräch mit Herrn Bucheli fällt uns seine immer wiederkehrende Betonung, „wir weben im Prinzip in ein Loch“, auf. Stellt das Weben eines Schlauches doch eine wesentlich größere Herausforderung dar als das herkömmliche Weben von eindimensionalen Textilien.

Aufwendiges Rundwebverfahren

Ein wahres Wunderwerk der Technik stellen dabei die vier Webstühle dar. Der älteste gibt auf seinem Typenschild das Baujahr 1995 preis. Weniger als ein Jahr ist hingegen der neueste Webstuhl „alt“. Aber wie stellt sich nun die Funktionsweise eines Rundwebstuhles genau dar? Die rund 500 Kettfäden laufen von außen zum Zentrum der Maschine, wo der Schussfaden eingetragen wird. Ein Stahlstück in der Mitte des



Die Besonderheit der Rundwebstühle ist, dass hier aus Schuß- und Kettfäden führt am Ende zu einem absolut fehlerfreien Gewebe.



Monstrums bestimmt die gewünschte Schlauchdimension – wie etwa 40 oder 75 mm Durchmesser. Ein Webstuhl ist imstande, endlos bis zu ca. 30 m Schlauch je Stunde herzustellen. Der fertige Schlauch wird auf einer Vorrichtung aufgerollt und in einem weiteren Schritt in passende Einheiten geschnitten. Während des Webvorgangs bietet die dröhnende Maschine ein faszinierendes, fast schon hypnotisches Bild. Ist das Gerät erst einmal bestückt und in Gang gesetzt, läuft alles automatisiert und sprichwörtlich am Schnürchen. Bis es jedoch so weit ist, bedarf es eines nicht geringen Aufwands, um das norwegische „Monster“ zu bestücken und auch die verwendeten Garne müssen vorbereitet werden. Der Fachmann nennt dies „Zwirnen“, das heißt, durch ein miteinander Verdrehen der Garne erhält man geeignete Kett- und Schussfäden. Ausgehend von der Garnstärke zwirnt man Kettfäden 2- bis 5-fach, Schussfäden bis 18-fach. Dies ist abhängig von der Schlauchdimension und der Schlauchausführung. So braucht ein versierter Arbeiter immerhin einen ganzen Tag, um z. B. bloß die Garnfarbe zu wechseln oder einen anderen Durchmesser einzustellen. Denn bei der Schlauchweberei der Brandschutz Ettiswil AG ist man in der Lage, sämtliche technisch machbaren Kundenwünsche individuell umzusetzen. So wie eben die Farbe des Schlauchgewebes oder die Stärke der Innengummierung in mm.

Vulkanisation im eigenen Haus

In der Schlauchweberei von Stefan Bucheli kommen nur die hochwertigsten Materialien zum Einsatz. Wurde noch bis in die 1960er-Jahre Hanf als Schlauchmaterial verwendet, welches durch das Wasser aufquoll und somit den Schlauch abdichtet hat, werden heute nur noch erstklassige synthetische Fasern verarbeitet. „Durch die perfekte Rundverteilung von Kett- und Schussfäden in Kombination mit unseren hochfesten TERSUSSE-Polyestergarnen ergibt sich ein vollkommen regelmäßiges und fehlerfreies Gewebe, das den höchsten Stand der Technik im Bereich Schlauchweberei erfüllt“, so Stefan Bucheli gegenüber BRANDHEISS. Um bei der Produktion von Feuerwehrschräuchen die hohe Qualität auch kontinuierlich bieten zu können, betreibt Herr Bucheli ebenso gleich eine eigene Vulkanisation. So bleiben alle Arbeitsschritte unter einem Dach und sind perfekt

WAS ES NOCH ZU WISSEN GIBT

Erstmals wurden Feuerwehrschräuche im Jahre 1558 schriftlich erwähnt. Diese bestanden aus Leder und mussten nach jedem Betrieb gefettet werden, um dicht und flexibel zu bleiben.

Erst im Jahre 1673 fand der Feuerwehrschräuch aus Segeltuch breite Verwendung. Der erste gummierte Schlauch wurde 1865 in Leipzig vorgestellt.

Die Schlauchweberei Ettiswil AG (Heutiger Name: Brandschutz Ettiswil AG - Namensänderung im Jahr 2010) wurde 1953 in Ettiswil im Kanton Luzern gegründet. Während dieser Zeit hat sich das Unternehmen in den Bereichen Schlauchproduktion, Schutzbekleidung und Brandschutz zur Nummer eins in der Schweiz entwickelt. In den letzten 62 Jahren wurden ca. 8.000 km Schlauch produziert – das entspricht der Luftlinie von Zürich bis Miami.



„Manche unserer Schläuche sind auch nach über 30 Jahren noch in Verwendung“

aufeinander abgestimmt. Hier unterscheidet sich der Manchon (Gummi) in der Dicke von 0,9 bis 1,2 mm Dicke. Dies kann der Kunde individuell für seine Bedürfnisse bestimmen, doch kann hier vereinfacht gesagt werden: Je dicker die Gummierung des Schlauches ist, desto stabiler und höherwertiger ist der Schlauch. Dampfdrücke von 5 bis 6 Bar bewirken im Sandwich-Verfahren die Vulkanisation der Schlauchinnenseite. Erst dann ist der Feuerwehrschräuch hochresistent gegen chemische, mechanische und klimatische Einflüsse.

Schräuche aus dem Hause Brandschutz Ettiswil AG weisen unabhängig von Ausführung und Kundenwünschen eine 10-jährige Garantie auf! Auch wenn in letzter Instanz der verantwortliche Materialchef einer Feuerwehr selbst beurteilen muss, ob ein Schlauch noch einsatzfähig ist oder nicht, so sind noch heute Schräuche

der BE (Brandschutz Ettiswil AG) im Einsatz, welche in den 80er-Jahren hergestellt wurden. Um den mechanischen Beanspruchungen möglichst lange zu trotzen, wird abschließend auf den fertig gummierten Schlauch in mehreren Durchgängen eine spezielle Lösung aufgetragen.

Gemäß dem Motto: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ sind wir nicht verwundert, dass neben allen Schritten der Produktion auch gleich eine eigene Schlauchprüfanlage betrieben wird. Die aus eigener Produktion stammenden Schräuche werden stichprobenartig getestet. Dabei werden Prüfparameter wie Druck, Abrieb oder Länge laufend kontrolliert.

Auch wenn im Falle einer Alarmierung wohl niemand an die aufwendige Herstellung eines Feuerwehrschräuches denkt, so ist es doch ein gutes Gefühl, zu wissen, dass in einem Schlauch aus dem Hause Brandschutz Ettiswil AG nicht nur Hightech und Qualität mit einfließen, sondern auch das Herzblut eines ehrgeizigen Unternehmers und Feuerwehrmannes. ♣

Obwohl Triana Iglesias aus dem eher kühlen Dänemark stammt, versteht es das faszinierende FireGirl hervorragend, ihren Fans ordentlich einzuheizen. In die Rolle eines FireGirls zu schlüpfen bezeichnete sie dabei als eines ihrer bisher aufregendsten Erlebnisse. Als aufregend dürfen die dabei entstandenen Fotos auch durchaus bezeichnet werden. Aber wir schlagen vor, Sie überzeugen sich am besten gleich selbst davon ...

FOTOS FLORIAN LOHMANN / FIREGIRLS



Trianas

heißer

Einsatz





*„Ein Mann muss sich schon
um mich bemühen.
Aber dafür werde ich ihn
auch belohnen.“*



Unser brandheißes FireGirl – Triana Iglesias

Bereits mit jungen 13 Jahren stand Triana zum ersten Mal vor der TV-Kamera. Früh wurde ihr enormes Talent dabei entdeckt und gefördert. Mittlerweile ist das dänische FireGirl weltweit als Model, Schauspielerin, TV-Moderatorin und Tänzerin höchst erfolgreich tätig. Das Fotoshooting mit authentischem Feuerwehrequipment stellte für sie dabei ein besonderes Highlight ihrer bisherigen Karriere dar. Dass Triana eine persönliche Schwäche für Männer in Feuerwehruniformen hat, macht dieses FireGirl gleich noch sympathischer, als sie es ohnehin schon ist.

ABO BESTELLEN



6 Ausgaben ab € 23⁰⁰

Österreich € 23⁰⁰ · Deutschland € 25⁰⁰ · Südtirol und Schweiz € 38⁰⁰ · EU Länder € 40⁰⁰. Alle Preise inkl. Versand.

Einfach anrufen: +43 316 339 200

Online bestellen unter: www.BRANDHEISSMAGAZIN.com/ABO



EINE KLASSE FÜR SICH

Auf der Interschutz 2015 hat der österreichische Aufbauspezialist EMPL das erste Fahrzeug der neuen Aufbaulinie namens PRIMUS präsentiert. Mittlerweile wurden unterschiedlichste Designvarianten und Fahrzeuge an Kunden weltweit übergeben. Grund genug, sich das Erfolgskonzept „PRIMUS“ näher anzusehen.

TEXT GERNOT FRIESCHER FOTOS EMPL



Die PRIMUS Designvarianten



TLF-A 2000 / 60



LBF



HLF2



Die Optik des neuen
PRIMUS darf als gelungen
bezeichnet werden. So
auch die inneren Werte.



HLF 2

HLF 2



HLF 20



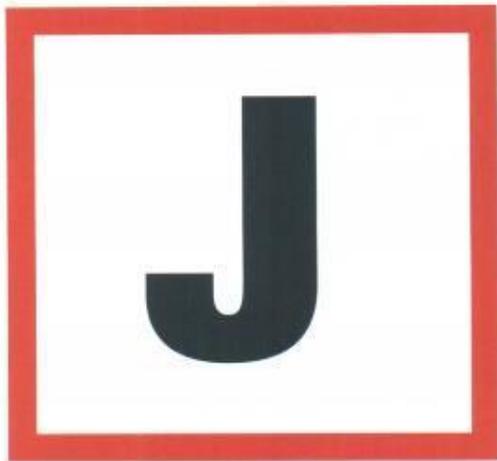
HLF 20



HLF 20



TLF 5000 / 500



ede Feuerwehr hat ihre eigenen und präzisen Vorstellungen von einem idealen Feuerwehrfahrzeug. Dabei steht im Hause EMPL eine Tatsache außer Zweifel: Egal, ob es sich um ehrenamtliche oder hauptberufliche Feuerwehr handelt, jeder Feuerwehr sollte das beste Gerät zur Verfügung stehen, um im Falle eines Einsatzes schnell und effizient helfen zu können. Genau an diesem Punkt kommt das Unternehmen EMPL mit seiner neuesten Aufbau Linie „PRIMUS“ ins Spiel.

Variables Konzept trifft auf perfektes Design

Bereits auf den ersten Blick spiegelt das neue Design die Grundwerte der Firma EMPL wider: Zuverlässigkeit, Flexibilität, Langlebigkeit und Sicherheit. Bullig, dynamisch und selbstsicher hebt sich der neue PRIMUS unverwechselbar von anderen TLF, LF und HLF seiner Klasse ab. Das neue Design brachte auch eine neu gestaltete Aufbauform hervor. Diese verringert den Luftwiderstand und verbessert die

» Menschen mit besonderem Engagement...

Übersichtlichkeit. Nach wie vor setzt man im Hause EMPL auf das bereits vielfach bewährte Konzept aus drei voneinander unabhängigen Modulen: die Original-Fahrerkabine des Lkw-Fahrgestells, EMPL Kabinenmodul und EMPL PRIMUS Geräteraufbau. Durch die drei Module wird die Geländegängigkeit nicht

beeinträchtigt und dabei bleibt die Verwindungssteifigkeit erhalten und zudem sind keine großen Eingriffe in die Originalkabine nötig. Beim Kippen des Fahrerhauses bleibt der Mannschaftsraumteil fix am Fahrgestell montiert, wodurch der PRIMUS für Servicearbeiten besonders einfach zugänglich bleibt. Da sich der Mannschaftsraum in seinen Abmessungen am Aufbau und nicht an der Fahrerkabine orientiert, fällt der Innenraum äußerst großzügig aus. Und eines wissen wir alle: Platz kann man nicht genug haben.



PRIMUS – Wirkt dynamisch und ist es auch

Obwohl Geschmäcker grundsätzlich sehr verschieden sind, fällt jedoch beim PRIMUS auf, dass das komplett neue Design auf enorm großen Zuspruch stößt. Hier kann von einer durchaus gelungenen Designumsetzung gesprochen werden. Die robusten Kunststoffformteile dienen als Stoßschutz und optimieren die Korrosionsbeständigkeit des Aufbaus. Dank der intelligenten Raumausnutzung ist ein Ausstieg mit angelegtem Atemschutzgerät überdurchschnittlich komfortabel möglich. Die solide Schall- und Wärmeisolierung sorgt für ein angenehmes Klima in der Kabine selbst bei widrigen Umständen. Dass sich die Ingenieure bei EMPL auch wirklich um alles Gedanken gemacht haben, erkennt man auch in den Details wie etwa der universellen Blaulicht-Aufnahme. Diese kann mit allen gängigen Blaulichtvarianten bestückt werden und bleibt dabei stets ästhetisch ins Gesamtkonzept des Fahrzeuges integriert. Bewerkstelligt wird dies hauptsächlich durch den neuen integrierten Astabweiser, welcher neben dem Schutz der Blaulichtanlage auch optisch überzeugt. Weil bei Einsätzen im Dunkeln die Lichtverhältnisse die Arbeit wesentlich beeinflussen, sorgt das „LED-Rundum-Beleuchtungskonzept“ für eine optimale Ausleuchtung des Arbeitsbereiches bei zugleich sehr geringem Stromverbrauch.



Die PRIMUS Modulbauweise

- Original LKW-Fahrerhaus
- EMPL Kabinenmodul
- EMPL PRIMUS Geräteraufbau

... und deren Vorteile

- geringe Eingriffe in Original-Fahrerkabine des Lkw-Herstellers erhöht Korrosionsschutz

- einfache Zugänglichkeit bei Wartung und Service
- keinerlei Einschränkung der Verwindungsfähigkeit dank getrenntem Modulaufbau
- optimale Raumausnutzung
- erhöhte Mannschaftsraumtiefe bei pneumatisch abklappbarem Einstieg
- einfacher Ausstieg mit angelegten Atemschutzgeräten
- lange Lebensdauer durch 100 % Korrosionsbeständigkeit
- schall- und wärmeisoliert



Hier überzeugt die „EMPL-Qualität“:
große Türen, elektr. Fensterheber oder die EMPL EAGLE-Atemschutzsitze sind nur ein paar der vielen Vorzüge des Primus.



...verdienen besondere Unterstützung

Die wohl einfachste und dabei sicherste Art, ein Löschfahrzeug zu bedienen, ist die von EMPL verbaute H.I.T. CAN-Bus Steuerung. Die Steuerung erfolgt über ein voll automatisiertes, selbstüberwachendes System mittels 7-Zoll großem LCD-Farbdisplay mit LED-Backlight im Fahrerhaus und am Pumpenbedienstand. Dabei fällt das entspiegelte Farbdisplay durch einen äußerst hohen Einsichtswinkel sehr positiv auf. Ein Kameraeingang für ein optionales Rückfahrvideo-System ist dabei mit an Bord.

Warum EMPL?

Es ist kein Geheimnis, dass der Markt für Feuerwehrfahrzeuge hart umkämpft ist. Sämtliche Aufbauspezialisten arbeiten mit

H.I.T. CAN-Bus Steuerung

Hochdruck an Neuerungen, um uns Einsatzkräften die Arbeit so gut als nur möglich zu erleichtern. Dabei sticht der österreichische Spezialist EMPL durch eine Besonderheit von Mitbewerbern hervor: Hier setzt man gezielt nicht auf Feuerwehrfahrzeuge von der Stange, sondern erfüllt individuelle Wünsche und Bedürfnisse, wie kaum ein anderer es kann. Weil im Hause EMPL offensichtlich von einer langen Lebensdauer des neuen PRIMUS ausgegangen wird, ist die Ersatzteilverfügbarkeit mit 30 Jahren garantiert! Dies wird bewerkstelligt, weil auf teure und filigrane Einzelanfertigungen so weit wie möglich verzichtet wurde. Stattdessen kamen Großserienkomponenten zum Einsatz, die auch einen wesentlichen Preisvorteil ermöglichen. Im Gespräch mit Kunden bestätigen diese immer wieder die Flexibilität, Schnelligkeit und hohe Leistungsbereitschaft von EMPL. Und wahrscheinlich hat wohl kaum ein Testbericht solch eine hohe Aussagekraft wie die Zufriedenheit von Kunden weltweit. Diese enge Zusammenarbeit zwischen EMPL und deren Kunden scheint neben der innovativen Technik das Geheimnis des Erfolges von EMPL zu sein.

Somit haben wir an der Glaubwürdigkeit des Slogans von EMPL keine Zweifel: „EMPL – wo das Außergewöhnliche die Regel ist!“



H.I.T. CAN-Bus Steuerung

- entspiegeltes 7-Zoll Breitbild Farbdisplay
- LED-Backlight
- Funktionstasten mit LED-Auffindbeleuchtung
- Anzeige von Kurzbedienungsanleitungen
- Fernwartung möglich
- Kameraeingang für optionales Rückfahrvideo-System

Mannschaftsraum

- begehbare Dachfenster, alternativ Klimaanlage

- Panoramafelgen aus Parsol-Sicherheitsglas
- EMPL EAGLE-Atemschutz-Sitze
- jeder Sitz mit 3-Punkt-Sicherheitsgurt
- heller Dachhimmel mit durchgehenden Haltestangen
- Batterie auf Auszug mit Edelstahlasse
- Mannschaftsraumdach begebar
- Sitzkästen mit Barlock-Verschluss als Gerätekästen ausgeführt
- LED-Scheinwerfer über Einstiegstüren
- elektr. Fensterheber
- rutschfester, pflegeleichter Gummi-Bodenbelag



Sie hat das Kommando

Andere Länder, andere Sitten. Was in unseren Breiten wohl kaum möglich wäre, ist in **Guatemala** allerdings Realität. Die 14-jährige Sofia Rivera ist trotz ihres kindlichen Alters offiziell eine vollwertige Feuerwehrfrau.

Mehr als 40 % der gesamten Bevölkerung Guatemalas sind jünger als 15 Jahre. Dieser Umstand führt mitunter dazu, dass Kinder und Jugendliche bereits sehr früh Verantwortung übernehmen müssen. Und das nicht nur zu Hause, sondern auch als Teil der Gesellschaft. In dem Land, in dem das monatliche Durchschnittseinkommen bei gerade einmal € 500,- liegt, ist der Abschluss einer Schule die wichtigste Vorsorge gegen Armut. Auch die 14-jährige Sofia besucht regelmäßig die Schule, immerhin ist der Schulbesuch auch in Guatemala Pflicht. Doch von akuter Armut ist Sofias Familie absolut nicht gefährdet. Verdient ihr Vater, Giovanni Rivera, als Berufsfeuerwehrmann in Guatemala City immerhin das Doppelte des monatlichen Durchschnittsgehalts und zählt somit durchaus zur gehobenen Mittelschicht des Landes. Das ermöglicht es Sofias Mutter auch, eine Vollzeit-Hausfrau zu sein, was in dem südamerikanischen Land einen wahren Luxus darstellt.

Weil in Guatemala ein extremer Lehrermangel vorherrscht, findet der Schulunterricht von Sofia in zwei Schichten statt: einer Früh- und einer Spätschicht, welche im Wochenrhythmus wechseln. So heißt es für Sofia, entweder um 08:00 Uhr in der Schule zu sein bzw. in der darauffolgenden Woche erst um 13:00 Uhr Schulbeginn zu haben. Dabei sitzt Sofia mit 50 weiteren Kindern in einem Klassenzimmer.

Große Brandgefahr durch Vulkane

Nun herrscht in Guatemala nicht nur akuter Lehrermangel, auch bei den Feuerwehrleuten ist die Situation mindestens genau so dramatisch. Laut offiziellen Angaben würde Guatemala gut 1/3 mehr Feuerwehrleute benötigen. Ein wesentlicher Grund für den hohen Bedarf ist der Umstand, dass es in dem Land mit 15 Millionen Einwohnern gleich 34 aktive Vulkane gibt, weshalb die Brandgefahr um die zahlreichen Vulkane enorm hoch ist, da diese immer wieder ausbrechen und mehr oder weniger große Schäden und Brände verursachen. Weil es jedoch viel zu wenig Feuerwehrleute gibt, wurde per Gesetz beschlossen, dass bereits Jugendliche mit einem Alter von 14 Jahren als vollwertiges Mitglied an Einsätzen teilnehmen dürfen, um den Feuerwehrpersonalangel auszugleichen.

Sofias bisher wichtigste Prüfung

Als hervorragende Schülerin hat Sofia keine Angst vor Prüfungen, doch eine ganz bestimmte Prüfung versetzte das Mädchen durchaus in Nervosität. Es ist eine Aufgabe außerhalb der Schu-

le, nämlich bei der Feuerwehr ihres Vaters. Hier wird die Pflichtprüfung, welche alle Feuerwehrkinder in Guatemala vor einer offiziellen Kommission ablegen müssen, um als vollwertige Feuerwehrleute Einsätze bestreiten zu dürfen, abgehalten. Bereits seit ihrem 7. Lebensjahr ist sie in der Feuerwehr ihres Vaters in der Kinderfeuerwehr aktiv. In Guatemala erfüllt die Kinderfeuerwehr mehrere Aufgaben: Sie soll Kinder und Jugendliche von Drogen und Gewalt fernhalten sowie die Kinder darauf konditionieren, was in einem Notfall als Feuerwehrmitglied zu tun ist. Die Übungen der Kinderfeuerwehr simulieren nur den Ernstfall, doch dieser kann jederzeit eintreten. Brände und Verletzte durch Vulkanausbrüche sind keine Seltenheit in Guatemala.

Der Tag der großen Entscheidung

„Am Tag der Prüfung, die darüber entscheidet, ob ich von der Kinderfeuerwehr zur offiziellen Feuerwehr wechseln darf, fuhr mich mein Vater auf die Wache. Ich glaube, er war genauso aufgeregter wie ich, denn die gesamte Fahrt über wechselten wir kein Wort miteinander, so groß war die Anspannung“, schilderte Sofia. Im Zuge dieser Abschlussprüfung musste sie als Einsatzleiterin eines Teams drei Aufgaben positiv bewältigen. Erstens: eine Theoriestunde zu einem vorgegebenen Thema ausarbeiten und diese auch vortragen. Zweitens: Erste Hilfe leisten! Unter Sofias Führung musste ihre Gruppe simulierte Verletzte erstversorgen sowie Verletzungen erkennen und dementsprechend die richtigen Erstmaßnahmen ergreifen, denn in Guatemala führt die Feuerwehr auch den Rettungsdienst durch. Drittens: einen Brand in einem Gebäude ohne jegliche Hilfe von Erwachsenen löschen. Dabei sind die Kinder den gleichen Gefahren und Schwierigkeiten wie die Erwachsenen ausgesetzt – extremer Hitze und beißendem Rauch. Zwar stehen die Kinder während der Prüfung unter ständiger Beobachtung der Erwachsenen, jedoch müssen die Kids mit der Situation völlig selbstständig klarkommen, denn im Ernstfall muss jeder seine Leistung verlässlich erbringen können. Kurz vor der körperlichen Erschöpfung haben es die Kinder unter der Führung von Sofia geschafft! Der Brand ist gelöscht! Doch hat Sofia als Teamleader alles richtig gemacht und die Prüfung bestanden?

Am Nachmittag müssen die Kinder erneut antreten und erfahren die Ergebnisse der Jury. Nicht alle haben die Prüfung positiv abgelegt, sie dürfen erst in einem Jahr erneut antreten. Und Sofia? Sie hat alles richtig gemacht und darf ab nun als vollwertige Feuerwehrfrau mit den Erwachsenen zu realen Einsätzen ausrücken. Ihre ganze Familie ist stolz auf sie, immerhin führt Sofia ab nun die über 40-jährige Feuerwehrtradition ihrer Familie fort. ●



Geschafft! Nach bestandener Prüfung darf die erst 14-jährige Sofia Rivero bei allen Einsätzen mitwirken.



WENN QUALITÄT UND LEISTUNG GEFRAGT SIND

M

anfred Seeleitner ist nicht nur Unternehmer aus Begeisterung, sondern auch seit 1996 aktiver Feuerwehrmann. Während eines Einsatzes kam dem innovativen Unternehmer eine ganz besondere Idee: Er wollte Schlauchbrücken von nicht da gewesener Qualität und Vielseitigkeit entwickeln. Das Ergebnis seines Bestrebens sind die mitunter leichtesten und zugleich innovativsten Modulschlauchbrücken der Gegenwart.



Schlauchbrücke 2B-4M

Schlauchbrücke für Hochleistungspumpen Modul 3F-9M-4R

Gerade jetzt, in der Sommerszeit, sind Feuerwehren mit ihren Einsätzen bei Unwettern und Hochwasserlagen besonders gefordert. Hier finden meist 6-Zoll-Schläuche für Hochleistungspumpen Verwendung, um die Folgen von Überflutungen zu beseitigen. Und genau hier ist das Haupteinsatzgebiet der modular erweiterbaren F-SCHLAUCHBRÜCKEN für Schläuche bis 150 mm Durchmesser aus dem Hause *schlauchbruecken.com*.

Die zweiteiligen Aluminiumtunnel haben eine Überfahrhöhe von nur 100 mm und sind somit sehr leicht auch für Fahrzeuge mit geringer Bodenfreiheit überfahrbar. Außerdem sind diese durch die Kunststofframpen noch komfortabler zu passieren. Die maximale Belastbarkeit von 30 Tonnen ermöglicht somit auch „Schwergewichten“ ein sicheres Überqueren der Schläuche. Die Auf- und Abfahrtsrampen lassen sich von allen Fahrzeugarten mit bis zu 40 km/h überfahren.

Dabei beträgt der Druckabfall bei 3 Modulen gerade einmal 0,2 Bar. Da bei Einsätzen jede Sekunde zählt und wichtig ist, fällt das äußerst einfach und rasch aufzubauende System enorm positiv auf. Auch die Vielseitigkeit durch eine individuelle und modulare Zusammenstellung darf als überdurchschnittlich bezeichnet werden.

3 F-SCHLÄUCHE, 9 ALU-MODULE, 4 RAMPEN

Die 3F-9M-4R Schlauchbrücke 6" besteht aus 4 Rampen à 25 kg 725 x 800 mm und 9 zweiteiligen Aluminiumtunnelteilen à 40 kg 875 x 310 mm sowie 20 Verbindungselementen aus Edelstahl. Das Gesamtgewicht für die abgebildete Schlauchbrücke beträgt 460 kg.

- für die Einlage von 3 Stk. F-Schläuchen Dm 150 mm
- Überfahrhöhe von nur 100 mm
- Erweiterungsmodule auf weitere F-Schläuche möglich
- Überfahrlänge 2.710 mm
- Überfahrbreite 2.635 mm
- max. Belastung 30 t



Diese modularen Schlauchbrücken sind äußerst robust und schnell einsetzbar.

Mehr Informationen unter:
www.schlauchbruecken.com
www.facebook.com/schlauchbruecken

We print for great people.

Vorstoß in eine neue Dimension

Wir investieren über 4 Millionen Euro
in die Zukunft unserer beiden Marken.
Dieses Investment macht uns künftig
zur größten und leistungsfähigsten Druckerei
des Landes!



Druckhaus Thalerhof

Qualität seit 1947

www.druckhaus.at



insatzkleidung muss funktional sein, das leuchtet ein. Doch wodurch zeichnet sich Funktionalität bei Einsatzkleidung eigentlich aus? Sie werden es nicht glauben, doch über 90 % der Funktionalität stellt schlicht und einfach die Passform dar! Somit ist verständlich, wa-

der Träger eine auf seinen Körper maßgefertigte Jacke bekommen kann und noch dazu lediglich mit 6-8 Wochen Lieferzeit zu rechnen hat! Dabei bleibt der Preis für jede der möglichen 675 Größenvarianten gleich. Da jeder Feuerwehrmann persönliche Vorlieben und Bedürfnisse in puncto Einsatzkleidung hat, kann die Schutzkleidung auch individuell ausgestattet werden, wie z. B. mit extra Taschen oder einer individuellen Farbgestaltung oder speziellem Aufdruck.

dadurch die Außenschale der Jacke gänzlich ohne Innenfutter verwendet werden, was bei zahlreichen Einsätzen ohne Hitzeeinwirkung (Hochwasserlage/Ausbildung THL etc.) durchaus sinnvoll ist.

Wo befindet sich bei Ihrer Schutzausrüstung der Polster für das PA-Gerät? Sehr wahrscheinlich in der Hose. Und sehr wahrscheinlich vernutcht das Polster beim Einnehmen einer hockenden Position. Bei der GEPARD-Schutzjacke befinden sich die Polster für das PA-Gerät in der Jacke und somit bei jeder Körperhaltung genau dort, wo es sein soll. Weil sich der Aufbau der Schutzjacke in Innenfutter, Membrane und Außenschale gliedert, braucht im Falle einer Reparatur auch nur das betreffende Teil und nicht gleich die ganze Jacke eingeschickt werden. Der integrierte Rettungsgurt GIRS kann auf Wunsch in der Jacke integriert werden. Das GIRS-System zeichnet sich durch einfache und sichere Bedienung und einen hohen Tragekomfort durch effiziente Polster aus. Neu bei diesem System ist die Fixierung des Gurtes im Tunnel, was im Extremfall auch bei offenem Cobraverschluss den Gurt nicht einfach rausrutschen lässt.

3-D-EINSATZKLEIDUNG

DIE PROBLEM LÖSUNG

Regelmäßigen BRANDHEISS-Lesern ist **Alexander Lohf** alias „Dr. Schuh“ bereits bekannt. Mit seinem Unternehmen – Genius Development & Sales – entwickelt er seit 13 Jahren Einsatzschuhe und Einsatzkleidung von sprichwörtlich „genialer“ Funktionalität. In dieser Ausgabe stellt uns Herr Lohf das Hightech-Schutzbekleidungssystem GEPARD MAX aus dem Hause DEVA vor.

TEXT GERNOT FRIESCHER FOTOS BRANDHEISS

rum Herr Lohf bei dieser Feuerwehrschutzkleidung mit beachtlichem Aufwand eine unvergleichliche Passform ermöglicht hat. Das Zauberwort für diese unvergleichliche Passform lautet: 3-D-Design. Diese ergonomische Formgebung bedeutet, dass Bestandteile wie z. B. die Ärmel oder der Rumpf der natürlichen Körperhaltung in Ruhstellung angepasst werden. Schlüpft man zum ersten Mal in die GEPARD 3DP, so fällt einem sofort auf, wie sehr sich die Jacke dem Körper des Trägers regelrecht anschmiegt. Nichts behindert den natürlichen Bewegungsumfang, nirgendwo wird der Träger eingeengt oder in seiner Bewegung gehindert. „Wir sind in der Lage, durch das modulare Fertigungssystem 675 verschiedene Größenvariationen zu produzieren“, erklärt uns Alexander Lohf. In der Praxis sieht es so aus, dass

Forschung, Fertigung und Prüflabor – alles unter einem Dach

Gefertigt wird das Schutzbekleidungssystem GEPARD vom tschechischen Textilspezialisten DEVA. Bei dem Unternehmen, das sich bereits seit 23 Jahren mit der Entwicklung und Herstellung hochfunktionaler Schutzkleidung beschäftigt, wird kein einziger Arbeitsschritt an Fremdfirmen vergeben. Hier will man im Gegensatz zu Mitbewerbern jeden einzelnen Handgriff selbst durchführen. Nur so ist eine wirklich kompromisslose Qualität „Made in Europe“ zu bewerkstelligen.

Schutzjacke GEPARD MAX im Detail

Die wichtigste Funktion von Schutzbekleidung ist die Vermeidung von physischem Stress des Trägers. In anderen Worten: Der Feuerwehrmann soll sich selbst bei größter körperlicher Belastung wohlfühlen. Das heißt, der Körper muss gekühlt werden, trocken gehalten werden und bestmögliche Bewegungsfreiheit soll gewährleistet sein. Der durch das Schwitzen entstandene Wasserdampf muss entweichen können, Feuchtigkeit darf jedoch nicht von außen eindringen. Für diesen flüssigkeitsabweisenden Effekt kommt eine Fluorcarbonimprägnierung auf das Außengewebe, die bis zu 25 Wäschen beim Trocknungsprozess die Imprägnierung auffrischt. Zusätzlich kommt im Innenbereich eine CROSSTECH®-Membrane der neuesten Generation zum Einsatz um die Atmungsaktivität zu erhöhen und das spezielle Außenmaterial X55 mit PBI sorgt für einen einzigartigen Schutz vor Hitze und direkter Beflammung. Besonders positiv sei zu erwähnen, dass sich die komplette Membrane entfernen lässt und somit die Innen- bzw. Außenteile separat waschen und imprägniert werden können. Dies ermöglicht es dem Innenfutter, die schweißsaugenden Eigenschaften dauerhaft auf perfektem Niveau zu erhalten. Außerdem kann

Die Schutzhosen im Detail

Vorab sei bei den Schutzhosen von DEVA erwähnt, dass es sich nicht bloß um ein einzelnes Bekleidungsstück handelt, sondern um ein Bekleidungssystem. Die Jacke ist ideal auf die Hose abgestimmt und diese wiederum auf die Einsatzstiefel. Denn nur das perfekte Zusammenspiel aller Bekleidungsstücke gewährleistet besten Komfort bei höchstmöglicher Sicherheit. So passt die Hose perfekt über den Stiefel und benötigt dabei keinerlei Klettverschlüsse oder Reißverschlüsse (abgestimmt auf Einsatzstiefel von Jolly Scarpe). Bei der Schutzhose kommt – wie auch bei der Jacke GEPARD – eine weitere Entwicklung von Alexander Lohf zum Tragen: der SMART SEEM SAVER bei den Reflektorstreifen. Hier wird nämlich die Naht in einer Nut versenkt und ist somit der Belastung des Aufscheuerns nicht mehr ausgesetzt. Denn egal, wie gut oder oft eine Naht durchgeführt wurde, nach ca. 10.000 Abriebbewegungen sind diese in der Regel durchgewetzt. Dem wird dank des SMART SEEM SAVERS entgegengewirkt. ♦

Genius Development & Sales

Infos unter: genius@magic.ms, www.deva-fm.cz

be a **GEMINIUS**

SCHUTZBEKLEIDUNG GEPARD MAX IM DETAIL

Schutzjacke GEPARD 3DP – die Vorteile:



Durchdacht: Die Membrane der Jacke lässt sich von der Außenschale und dem Innenfutter trennen. Das erleichtert die Reinigung und Wartung.

Mit einem Griff ist „GIRS“ bereit.



Das Rettungsgurtsystem GIRS ist clever integriert - der Gurt hält immer!

Praktisch verstaut und griffbereit.

GIRS hält min. 140 kg bei geöffnetem Cobra!



Gurt herausziehen; Lasche am Gurt fixieren; rechtes Gurtende ziehen und Cobraschloss schließen.

Die optionale Lampe wird platzsparend und griffbereit mitgeführt; ist jedoch nie im Weg.



Der Kragen kann an den Einsatzzweck angepasst werden.



Die Daumenschleife sorgt für idealen Sitz bei jeder Bewegung.

Schutzhose GEPARD MAX - das steckt dahinter:

Die Schutzhose fügt sich perfekt in das gesamte Bekleidungs-system ein; Jacke, Hose und Stiefel sind ideal aufeinander abgestimmt. Der gesamte Lageraufbau führt bestmöglich den Dampf von innen nach aussen um den Körper möglichst trocken zu halten. Umgekehrt gelangt kein Wasser von außen in das innere hindurch. Der SMART SEEM SAVER reduziert das lästige Durchscheuern der Nähte.



Durch einen intelligent gewählten Nahtverlauf bietet die Schutzhose eine Bewegungsfreiheit wie sie wohl von kaum einem Feuerwehrmann gänzlich ausgereizt werden kann. Die Fluorcarbonimprägnierung sorgt wie bei der Jacke auch hier für optimalen Schutz vor eindringender Feuchtigkeit. Die Hosenenträger lassen sich dank der Klettverschlüsse optimal an die jeweilige Körpergröße anpassen.



Zwei Kameraden sitzen im Gemeinschaftsraum der Wache und unterhalten sich.

Fängt der eine an zu fragen: „Wie alt ist eigentlich deine Freundin?“ Darauf antwortet der andere Kamerad: „Die ist 58!“ – „Was? So alt? Die könnte doch glatt deine Mutter sein!“ Darauf kommt die Antwort: „Ja, ich weiß, sie ist aber deine ...“



Ein Feuerwehrmann schreibt seiner Frau eine SMS: „Schatz, ich habe mich während eines Einsatzes verletzt. Nina hat mich ins Krankenhaus gebracht; Rippen sind gebrochen; Gehirnerschütterung und leichte Ver-

einfach nur blind? Wie kann man nur so einen Mist fragen? Sehen Sie nicht, dass es sich um zwei völlig altersunterschiedliche Kinder handelt? Die sind 4 Jahre auseinander.“ Darauf meint der ältere, aber sehr elegante Herr: „Wissen Sie, als ich Sie sprechen hörte, konnte ich unmöglich glauben, dass jemand gleich zwei Mal mit Ihnen geschlafen hat!“



Ein Feuerwehrmann zu seiner Frau: „Liebling, ich kann mein Abendessen nirgendwo finden. Wo steht es?“ Darauf die Frau: „Auf Seite 37 im Kochbuch!“

gedenken wir doch allem, was nicht mehr lebendig ist.“



Zwei Feuerwehrmänner sitzen bei einem Bier beisammen. Sagt der eine: „Du kannst mir in zwei Wochen zur blechern Hochzeit gratulieren!“ „Zur Blechern? Wie viele Jahre sind das?“ Darauf klärt ihn sein Kamerad auf: „Na ja, meine Frau kann nicht kochen, das heißt 8 Jahre lang Essen aus der Konservendose.“



Wodurch zeichnet sich ein perfekter Vorgesetzter aus? Er trinkt nicht, er raucht nicht und er existiert nicht ...



Als ein Mann seine Frau aus dem Fenster stoßen will, wird dieser von einem Feuerwehrmann, der das Geschehen zufällig beobachtet hat, davon abgehalten: „Hey, bist du verrückt? Du kannst doch nicht deine Frau umbringen!“ Darauf der Mann: „Ach, das ist schon okay, ich wollte doch nur meinen Drachen ein wenig fliegen lassen!“



Ein Kamerad präsentiert sein nagelneues Handy in der Wache und gesteht ein, damit nicht ganz zufrieden zu sein:

„Mein Handy steckt so oft zum Aufladen an der Steckdose, dass ich keinen Unterschied zu einem Festnetztelefon erkennen kann!“

CLAUDIA STEINER

brennungen; muss wohl ein paar Tage im Krankenhaus bleiben.“ Darauf schreibt die Frau zurück: „Wer zum Teufel ist Nina?“



Eine Frau steigt in den Bus und fängt mit ihren Kindern zu schimpfen an. Dabei bedient sie sich einer Ausdrucksweise, wie es unappetitlicher nicht sein könnte. Ein älterer Herr fragt die Dame: „Gnädige Frau, gestatten Sie mir eine Frage: Sind das Zwillinge?“ Die Dame brüllt den Senioren an: „Sind Sie komplett bescheuert oder



Ein Feuerwehrmann liegt mit seiner Frau im Bett. Es ist der 1. November. Als der Mann wach wird, küsst er spontan die beiden Brüste seiner Frau. Fragt die Frau verwundert: „Was machst du da?“ Darauf sagt der Feuerwehrmann: „Heute ist Allerheiligen. Also küsse ich alles, was mir heilig ist.“ Am nächsten Morgen wird die Frau zuerst munter und küsst liebevoll das „beste Stück“ ihres Mannes. Dieser fragt verwundert: „Was machst du?“ Antwortet die Frau: „Heute ist Allerseelen, da

Einer geht noch...

Sie kennen einen Witz, den wir noch nie gehört haben und den wir so gut finden, dass wir gar nicht anders können, als ihn abzdrukken? Dann nichts wie her damit! Vielleicht können Sie schon bei der nächsten Ausgabe Ihren Namen unter einem der veröffentlichten Witze lesen.

Witze an:
witze@brandheissmagazin.com

**ICH BIN SEIT
8 JAHREN
VERLOBT!**

**WIRD DAS
NICHT
LANGWEILIG?**

**OH NEIN,
GAR NICHT!**

**NATÜRLICH NICHT
IMMER MIT
DERSELBEN!**



FALTBARER STREUWAGEN FÜR ÖLBINDEMIMITTEL

Dieser Streuwagen wurde speziell auf die Bedürfnisse von Einsatzkräften konzipiert. Die geschützte Mechanik und die Verwendung von hochfesten Materialien machen dieses Produkt zu einem verlässlichen Helfer. Die spezielle Mechanik verteilt das Ölbindemittel gleichmäßig und nur in der Vorwärtsbewegung. In der Rückwärtsbewegung stoppt der Streuvorgang.

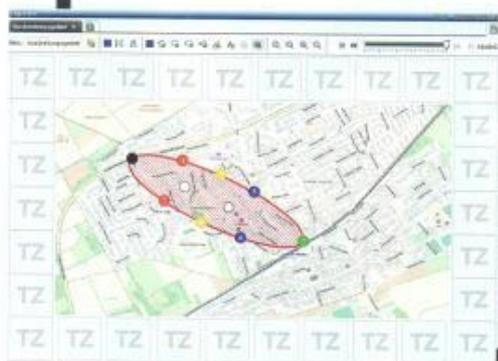


- für alle gängigen Ölbindemittel
- zusammenlegbar – platzsparend bei der Lagerung
- schnell einsatzbereit – kein Werkzeug notwendig
- Fassungsvermögen 65 l

www.be-ettiswil.ch

Produkt-ALARM

Was **Feuerwehrleute** unbedingt haben sollten!



FIREBOARD LAGEKARTE

Erweiterung für GABC-Einsatz

Die neuen Zeichenfunktionen Kreis, Kegel, Ellipse sowie Messpunkte bieten nun die Möglichkeit, bestimmte Gebiete in der Lagekarte zu markieren oder Messwerte zu dokumentieren. Auch ist das integrierte Nachschlagewerk „Soforthilfe Gefahrgut Ersteinsatz“ des Ecomed Verlag ein weiteres hilfreiches Instrument der Fireboard Einsatzbibliothek.

www.fireboard.net



ZWEI NEUE HIGH-END PRODUKTLINIEN VON TEXPORT®

Mit dem Fire Explorer und dem Fire Phoenix bietet TEXPORT® zwei neue High-End Produkte im Bereich der Schutzbekleidung für Feuerwehren. Durchdachte Features, einzigartige Optik und ein extrem ergonomischer Schnitt zeichnen die beiden Produktlinien aus. Auch im Bereich der Oberstoffe setzen beide Anzüge neue Maßstäbe: der Fire Explorer mit IB-TEX® und der Fire Phoenix mit PBI® NEO® Oberstoff. Beide Anzüge sind in drei verschiedenen Varianten mit integrierten Gurtsystemen zur Selbst- und/oder Fremddrettung erhältlich.

www.texport.at





HL 12 EX

LICHT – MADE IN GERMANY

Die explosionsgeschützten AccuLux-Handleuchten sind ATEX-geprüft und für den Einsatz in Bereichen der Ex-Zonen 1, 2, 21 und 22 geeignet.

Die HL 11 EX (Zone 0/20) ist eine Hand- und Helmleuchte mit Gehäuse V0 nicht brennbar.

Die HL 12 EX (Zone 0/20) ist eine kompakte und leichte (nur 280 g) Handleuchte mit 90° abgewinkeltem Leuchtenkopf. Batterien oder Li-Ion-Akku möglich.

www.acculux.de

DRAGON 2.0

Der neue High-Tech Feuerwehrhandschuh DRAGON 2.0 aus dem Hause PENKERT ist für extreme Feuerwehreinsätze entwickelt worden.

- Innenhand 100% Leder
- Spezial Doubleface-Gestrick mit schwarzer Silikonbeschichtung
- Oberhand: CarbonX®
- eingearbeiteter Knöchelschutz
- Stulpe: CarbonX®
- KEVLAR®-Filtz 100% Para-Aramid
- geraffte Abpolsterungen im Fingerbereich
- Eurotex-Nässesperre
- 3M-Reflexstreifen auf Stulpenrücken
- umlenkbarer Klettverschluss am Stulpenschlupf
- Karabinerhaken und Öse
- Optional auch mit Strickstulpe erhältlich

www.penkert.com



ROLLCONTAINER „PLATTFORM L“

Rollcontainer von Contitec bestehen aus Aluminium, das Bremsgestänge aus Niro, eine lange Lebensdauer ist somit garantiert. Durch die eingebauten Trommelbremsen in den Lenkrollen, die als Totmannbremse ausgeführt sind, ist ein Abbremsen des Rollcontainers auch bei größeren Lasten kein Problem. Der Plattform L (Bild) mit einer gebürsteten Alu-Grundplatte ist nun um EUR 990,- Netto erhältlich.

www.contitec.at



PR 03

Feuerwear®

UNIKATE



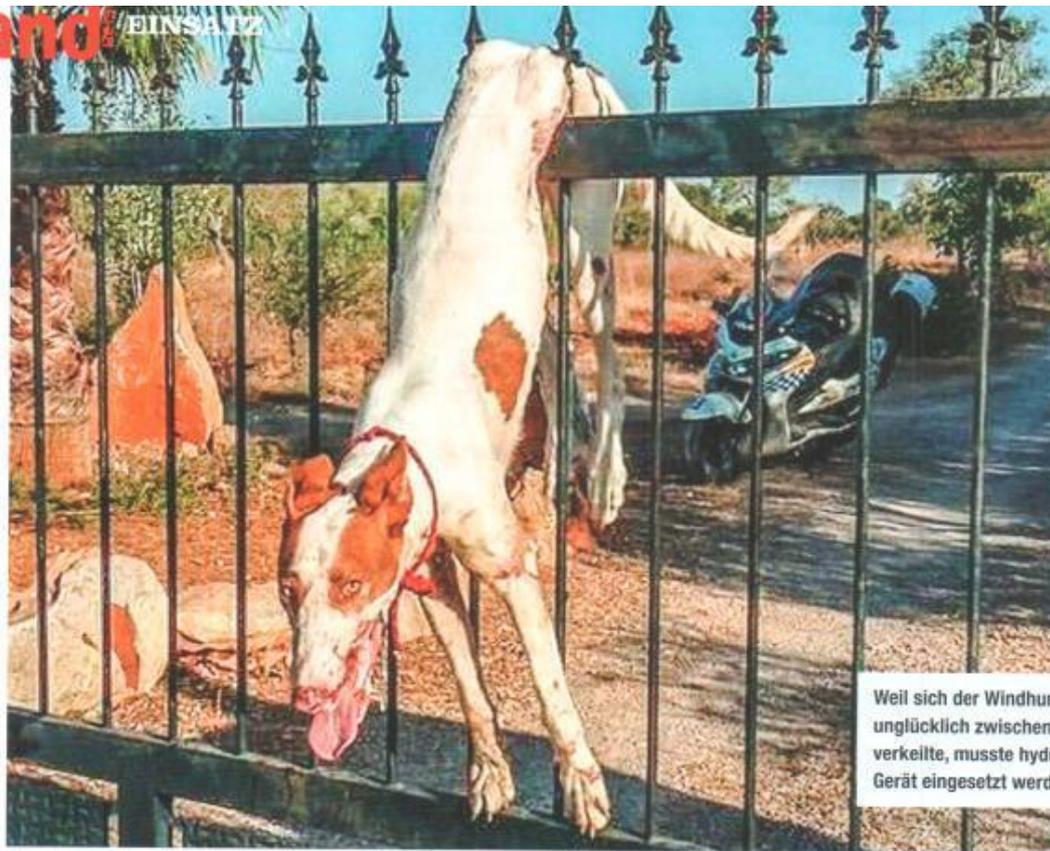
AUS

FEUERWEHR-SCHLAUCH



NEU!

Rucksack Eric – für die Einsätze des Alltags!
www.feuerwear.de



Weil sich der Windhund so unglücklich zwischen den Streben verkeilte, musste hydraulisches Gerät eingesetzt werden.

„Kann mir bitte jemand helfen?“

Einsatzkräfte der Feuerwehr auf Mallorca mussten einer Windhündin zu Hilfe kommen, die in einer prekären Lage steckte. Das Tier hatte sich zwischen den Streben eines Metalltors verfangen und hing fest. Zu dem Zwischenfall kam es auf der Finca Can Pereta in der Gemeinde Felanitx im Südosten von Mallorca. Wie der Tierhalter den Feuerwehrleuten erklärte, kommt die Windhündin bei der Jagd zum Einsatz und verfolgt gerade eine mögliche Beute. Das Tier setzte deswegen zum Sprung über ein 1,6 Meter hohes

Tor einer Finca an, verfang sich aber zwischen den Metallspitzen. Weder der Tierhalter noch zu Hilfe gerufene Personen konnten die Hündin befreien.

Der Hundehalter alarmierte schließlich die Feuerwehr. Die Einsatzkräfte verwendeten einen bei schweren Verkehrsunfällen erprobten hydraulischen Separator, um die Metallstreben auseinanderzuziehen. Die Hündin trug nur leichte Verletzungen davon und konnte kurz nach dem Zwischenfall wieder auf eigenen Beinen stehen.



Witte + Sutor GmbH
Steinberger Str. 6
D-71540 Murrhardt
Tel.: 07192 9292-0
Fax: 07192 9292-50
E-Mail: info@acculux.de
www.acculux.de

70 Jahre
1946 - 2016



Made in Germany

AccuLux-Leuchten

für den explosionsgefährdeten Bereich in den Ex-Zonen 0, 1, 2, 20, 21 und 22, Explosionsgruppe IIC, Temperaturklasse T4.



AccuLux HL 12 EX
Handleuchte mit Power LED mit Batterien oder Li-Ionen-Akku (aufladbar) T4, alle Gase und Stäube, Schutzart: IP 67, Leuchtdauer: ca. 5/11 Std., Lichtstärke: ca. 170/55 Lumen, Gewicht: ca. 280 g (sehr leicht), Kapazitätsanzeige, Ladestation der HL 25 EX verwendbar



AccuLux HL 25 EX
Ladbare LED-Knickkopf-Handleuchte, gem. DIN 14649, mit modernster Technik und 3 W/1 W LED, Schutzart: IP 67, Leuchtdauer: ca. 5/10 Std.



AccuLux EX SLE 16 LED
Ladbare, ex-geschützte Arbeitsleuchte mit Notlichtfunktion, Schutzart: IP 64, Power-LED + LED-Pilotlampe, Leuchtdauer: ca. 5 Std., ca. 85 Std. (LED-Pilotlicht)



AccuLux HL 11 EX
Leistungsstarke 3 Watt Hand- und Helmleuchte komplett mit Batterien, Schutzart: IP 67, Leuchtdauer: ca. 11 Std., Lichtstärke: ca. 110 Lumen, Bipolares Power Management



FLORIAN
Feuerwehr für Technische Hilfe und Katastrophenschutz
MESSE DRESDEN
6. - 8. Okt. 2016
Sie finden uns in
Halle 4, Stand E 3



Storchenküken als Waisenkinder

Die Freiwillige Feuerwehr Niklasdorf im steirischen Bezirk Leoben war erfolgreich als Tierretter aktiv. Nachdem das brütende Storchenmännchen von einem Unbekannten mit einem Luftdruckgewehr getötet worden war, war man bestrebt, zumindest den Nachwuchs zu retten. Dazu wurde die Feuerwehr alarmiert. Zur Unterstützung wurde hierzu die Drehleiter der Freiwilligen Feuerwehr Leoben hinzugezogen. „Die beiden Jungtiere und das Ei wurden Mitarbeitern der Storchenstation Steiermark in Tillmitsch übergeben, die sich um die weitere Aufzucht kümmern wird“, schildert Bernd Strohhausl vom Bereichsfeuerwehrverband Leoben.

FOTOS: FF NIKLASDORF / ZECHNER



Ohne das beherzte Eingreifen der FF Niklasdorf hätten die Küken keine Chance gehabt zu überleben.

BRENNPUNKT
DAS FEUERWEHRMAGAZIN AUS OBERÖSTERREICH

DIE FACHLICHE ERGÄNZUNG ZUM BRANDHEISS-MAGAZIN!

Probheft / Abo

Kindle-Version

KOSTENLOS & UNVERBINDLICH PROBEHEFT ANFORDERN!

- Fachbeiträge, Reportagen und Aktuelles aus dem In- und Ausland
- Aufgearbeitete Einsatzgroßberichte
- Produkt- und Herstellernews
- Beispiele für Übungen mit wenig Aufwand und vieles mehr!

- UNSERE INHALTE SIND BESSER ALS DIE WERBUNG -

BRENNPUNKT
DAS FEUERWEHRMAGAZIN AUS OBERÖSTERREICH

Sechs Hefte jährlich mit je bis zu 100 Seiten um schlappe 22,50 Euro pro Jahr!

Nix versäumen und abonnieren! JETZT!

BRENNPUNKT
DAS FEUERWEHRMAGAZIN AUS OBERÖSTERREICH

www.oelfv.at/brennpunkt



Heli-Flug statt Galopp

Spektakuläre Rettung eines Pferdes im Schweizer Rothenburg. Eine Reiterin hatte ihr Pferd am Zügel über eine Brücke des Rotbaches geführt. Auf Höhe der Wegmitte brach der Holzboden ein und das Pferd blieb stecken. Mit einer vorbildlichen Rettungsaktion konnte das Pferd mit leichten Verletzungen geborgen werden.

„Die zwei Reiterinnen waren mit ihren Pferden auf einem Ausritt. Bei einer kleinen Brücke über den Rotbach wollten sie die Uferseite wechseln“, berichtet die Polizei. „Sie stiegen aus dem Sattel und führten ihre Pferde zu Fuß an den Zügeln. Nach einigen Metern brach eines der Pferde durch den Holzboden und blieb in misslicher Lage stecken!“

Willkommen zur FLORIAN in Dresden – DER Branchentreff im Herbst!

FLORIAN mit Partnern aus dem aescutec®
Fachmesse für Feuerwehr, Brand- und Katastrophenschutz

6. – 8. Okt. 2016 | MESSE DRESDEN
ORTEC · Telefon +49 351 315330 - www.messe-florian.de
IHRE FREUNDLICHE MESSE [facebook.com/feuerwehrmesseflorian](https://www.facebook.com/feuerwehrmesseflorian)

Foto: Gerni, L. Koyunlu/Alto
FOTOS: KAPU LUZERN/CS



Glück im Unglück hatten Pferd und Reiter. Wäre das Pferd nicht in der Brücke stecken geblieben, hätte es den Sturz wohl kaum überlebt. So konnte es leicht verletzt per Hubschrauber in Sicherheit gebracht werden.

Durch einen alarmierten Tierarzt wurde das Tier ruhiggestellt und betreut. Den Feuerwehren von Rothenburg und Emmen gelang es, es mit einem Flaschenzug durch die Brücke hindurch nach unten zu befreien. Ein Helikopter flog das verletzte Pferd zurück zum Hof. Dank der mustergültigen Rettungsaktion konnte das Pferd leicht verletzt und selbstständig zurück in die sichere Pferdebox.

FOTOS: KAIPO LUGERN, BF AUGSBURG

Großer Auftritt für kleines Äffchen



Kurioser Einsatz für die Höhenretter der Berufsfeuerwehr Augsburg. Sie wurden zur Nachbarschaftshilfe und zur Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Neusäß gerufen. Ein Weißbüscheläffchen tumulte und sprang in mehreren Bäumen herum.

Zwei Krähen griffen den kleinen Affen an. Ein Einsatz der Höhenretter war leider nicht möglich. Der ca. 1 Jahr alte Weißbüschelaffe war wesentlich schneller, vergleichbar ist der kleine Affe mit einem extrem sportlichen Eichhörnchen. Die Besitzer hofften, dass der kleine Affe Hunger bekäme und das auf dem Boden angebotene Essensangebot endlich annähme und sich einfangen ließe.

Kaum hatten die Feuerwehrmänner endlich die Einsatzstelle verlassen, stieg der Besitzer auf eine Leiter und wartete mit einer leckeren Banane auf seinen Ausreißer. Schon kurze Zeit später kam das Weißbüscheläffchen zu ihm und ließ sich problemlos einfangen.

DER ERSTE UND EINZIGE
FEUERWEHRSTIEFEL
UNTER 1.000g!

(GR. 42 = 982g)

CROSSTECH® MEMBRANE DER NEUESTEN GENERATION
ASYMMETRISCHE ZEHENSCHUTZKAPPE MIT ERWEITERTEM SCHUTZBEREICH
NAHTSCHUTZ AN VORDER- UND HINTERKAPPE (KANN NICHT AUFGERIEBEN WERDEN)
REISSVERSCHLUSSSCHLITTEN EINFACH ZU WECHSELN
3D KNÖCHELSCHUTZ MIT MEMORYSCHAUMSTOFF
DURCHTRITTSCHUTZ METALLFREI BIS 2000 NEWTON
FUNKTIONIERENDE BEUGEZONEN

KONSEQUENTER EINSATZ VON LEICHTEN UND LEISTUNGSSTARKEN HIGH-TECH-MATERIALIEN BIETET
MEHR SICHERHEIT, KOMFORT UND ÜBERLEGENE PERFORMANCE AUCH IN EXTREMEN SITUATIONEN!
TESTEN SIE DIE NEUE REFERENZ FÜR LEICHTE EINSATZSTIEFEL!

WWW.JOLLYSCARPE.COM

SUPERLEGGERA BOOT

be a GENIUS

CROSSTECH
FOOTWEAR

SAFETY
JOLLY
FOOTWEAR

FEEL THE EVOLUTION

HIER WAR EIN RÜHIGES HÄNDCHEN GEFRAGT

EIN FINGER IN NOT



Unerwarteten Besuch erhielt die Feuerwehr Kreams. Beim Versuch, einen Strohhalm einer Trinkflasche zurück-



zurück-zuholen, blieb ein 7-jähriger Bub mit seinem Zeigefinger im Verschluss ebendieser stecken. Befreiungsversuche durch den Großvater scheiterten, weshalb die Feuerwehr aufgesucht wurde.

Der erste Weg führte zum besonders für Menschenrettungen ausgelegten Hilfeleistungsfahrzeug Tank 4 Kreams. Neben schweren Werkzeugen wurde für dieses Fahrzeug auch erstmals ein Maschinenunfallkoffer beschafft, in welchem sich besonders kleine Werkzeuge befinden. Mit einer Zange wurde der größte Teil des Verschlusses entfernt, für das letzte Stück nahe des Fingers wurde ein Ringschneider eingesetzt. Ohne einen Kratzer war der ungewollte Körperschmuck innerhalb weniger Minuten entfernt und die bereits einsetzende Schwellung ging zurück. Gestärkt mit einem Getränk und einem „Feuerwehr Kreams Fan-Paket“ konnten Opa und Enkel glücklich die Feuerwehr verlassen.



GELUNGENE ABWECHSLUNG

Eine rasante Lamborghini-Fahrt, Adrenalin und jede Menge Spaß. Das gab es einen Tag lang im Kinderhospiz.

Für einen unvergesslichen Tag und strahlende Augen im Kinderhospiz Bärenherz Leipzig e. V. sorgte Alexander Lohf. Der als „Dr. Schuh“ bekannte Spezialist für Einsatzkleidung und -schuhe organisierte kurzerhand einen Lamborghini Gallardo Spyder und ermöglichte den Kindern des Heimes die wohl aufregendste Spritztour ihres Lebens. Den ganzen Nachmittag fuhr er mit den Pflegekindern und deren Geschwistern in der Umgebung eine Runde nach der nächsten. Dank der tatkräftigen Unterstützung vieler

Mitarbeiter und Eltern konnten auch stark in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkte Kinder in dem tiefen Flitzer Platz nehmen und sicher mitfahren. Nachdem jeder einmal gefahren war, gab es Pizza für alle und die Kinder fachsimpelten miteinander. Dabei stellten sie dem Initiator der wohlätigen Aktion, „Dr. Schuh“, unzählige Fragen zum PS-starken Boliden, welche dieser gerne beantwortete. Für Eltern, Helfer und Freunde, aber allen voran für die Kinder war der Tag ein Riesenspaß und eine willkommene Abwechslung.





BUB HILFLOS EINGEKLEMMT

KNIFFLIGE KOPFARBEIT

Kein Weg führte an der Feuerwehr im niederösterreichischen Oberwaltersdorf vorbei.

Ein zweijähriger Bub steckte mit dem Hals zwischen den Sprossen eines Holzgeländers eines Wohnhauses fest. Kommandant Michael Sax erkundete die Lage und ließ umgehend einen hydraulischen Rettungs-Spreizer ins Obergeschoß bringen: „Der sichtlich sehr verängstigte Bub lag weinend am Rücken am Boden. Sein Kopf war komplett zwischen einem Steher und einer Sprosse eines Holzgeländers in Richtung des Stiegenaufganges

durchgerutscht. Dabei wurde er mit seinem Hals eingeklemmt. Der Vater konnte ihn daraus nicht mehr befreien.“ Nach Absprache mit den ebenfalls alarmierten Rettungskräften und dem Familienvater wurde entschieden, mittels des hydraulischen Rettungs-Spreizers, die Holz-Sprosse millimeterweise so weit auseinanderzudrücken, bis der Bub wieder mit dem Kopf herausgezogen werden konnte.

FOTOS: STEFAN SCHNEIDER, HERBERT WIMMER (2)

„Ihr findet mich nie!“

Beim Versteckspiel kommen Kinder schon einmal auf ausgefallene Ideen ... So in Maria Enzersdorf. Ein kleiner Junge war mit seinen Eltern in einer Wohnhausanlage unterwegs. Plötzlich lief er zu einem Depot-Kasten der Post, stieg hinein und schon war die Tür geschlossen und leider auch verriegelt. Nach misslungenen Versuchen der Eltern und vorbeikommender Passanten, die Türe zu öffnen, wurde die Feuerwehr durch die bereits anwesenden Beamten der Polizei verständigt. Nach wenigen Augenblicken konnte die Metalltür, mittels hydraulischen Akku-Kombigeräts, deformiert und entriegelt werden.



Dieser Junge wird sich wohl nicht mehr im Depot-Kasten verstecken.

BEREIT.



SAFETY GARMENTS

Für die Zukunft.

JETZT ANMELDEN

FIT FOR RESCUE & FIT FOR FIRE

29.09. - 01.10.2016

Auf der **retter** in Wels
Messehalle 5 / Stand 260

HAINZ
Brandschutz GmbH

www.s-gard.de

Wir nehmen Sie in Schutz.

Sie ist deftig, rauchig, knusprig und unglaublich lecker. Trotzdem wird sie überraschend selten selbst zubereitet – die Schweinshaxe. Damit es wirklich besonders wird, sollten Sie die Schweinshaxe grillen. Wir verraten, wie diese Delikatesse auch ohne viel Aufwand garantiert gelingt.

Die gegrillte Schweinshaxe muss so köstlich schmecken wie am Münchner Oktoberfest. Mindestens! Leider haftet dieser Köstlichkeit das Vorurteil an, ein wahrer Prüfstein für den ambitionierten Grillmeister zu sein. Doch das stimmt nicht, wenn man(n) weiß, wie es geht und worauf es ankommt. Hält man sich an ein paar Regeln, wird die gegrillte Schweinshaxe auch daheim so richtig saftig und weich mit zugleich knuspriger Schwarte und beschert einem die größten Komplimente seiner Gäste. Dazu benötigt ihr keineswegs einen teuren Drehspieß, ein einfacher Kugelgrill liefert dieselben Ergebnisse. Wichtig ist lediglich, dass indirekt gegrillt wird, also nicht unmittelbar über der heißen Kohle, sondern daneben. Weil die Schweinshaxe von den Kalorien her betrachtet nicht wirklich als „Diet-Schonkost“ zu bezeichnen ist, raten wir nach dem Verzehr

dringend zu einem Verdauungsschläfchen. Doch der Beginn einer gelungenen Stelze ist nicht der Kugelgrill, sondern der Kochtopf. Eine gute ¾ Std. lang solltet ihr eine hintere Stelze – diese sind saftiger als Vorderstelzen – schon im Gewürzsud köcheln lassen. So gelangt das Aroma ins Fleisch und die Schwarte wird später richtig schön

eingeritzt. Dabei schneiden wir nur in der Schwarte bzw. im Fett (!) und nicht bis zum Fleisch hindurch. Danach reiben wir die Schnitte mit ein wenig Salz und einer Knoblauchzehe ein. Das war es auch schon mit dem ganzen Hokusfokus bezüglich der Vorbereitung, denn nun kommt die Stelze auf den Kugelgrill. Dazu entzünden wir so

viel Kohle, dass der Kugelgrill mind. 1,5 Std. eine Temperatur von ca. 160 Grad konstant hält. Die Kohle verteilen wir links und rechts im Grill und die Stelze legen wir in die Mitte dazwischen. Die exakte Grildauer ist natürlich von der Fleischqualität und der Größe abhängig, jedoch sollte so lange bei geschlossenem Deckel gegrillt werden, bis die Schwarte schön knusprig ist und das Fleisch sich einfach und locker vom Knochen lösen lässt. Wenn die Schwarte partout nicht knusprig werden will, dann legt ihr die

Schweinshaxe gegen Ende der Garzeit direkt über die heiße Kohle. Allerdings solltet ihr euer „Haxer!“ dann nicht mehr zudecken und auch nicht aus den Augen lassen, um es immer wieder zu wenden, um ein Verbrennen der Schwarte zu vermeiden.

Ist diese dann mit schönen knusprigen Bläschen versehen, kommt das gute Stück vom Grill direkt auf den Teller. Eine Scheibe Schwarzbrot mit Senf bestreichen, ein kühles Bier öffnen und ihr befindet euch im kulinarischen siebten Himmel. *Versprochen!*

Schwein gehabt

STELZE VOM KUGELGRILL

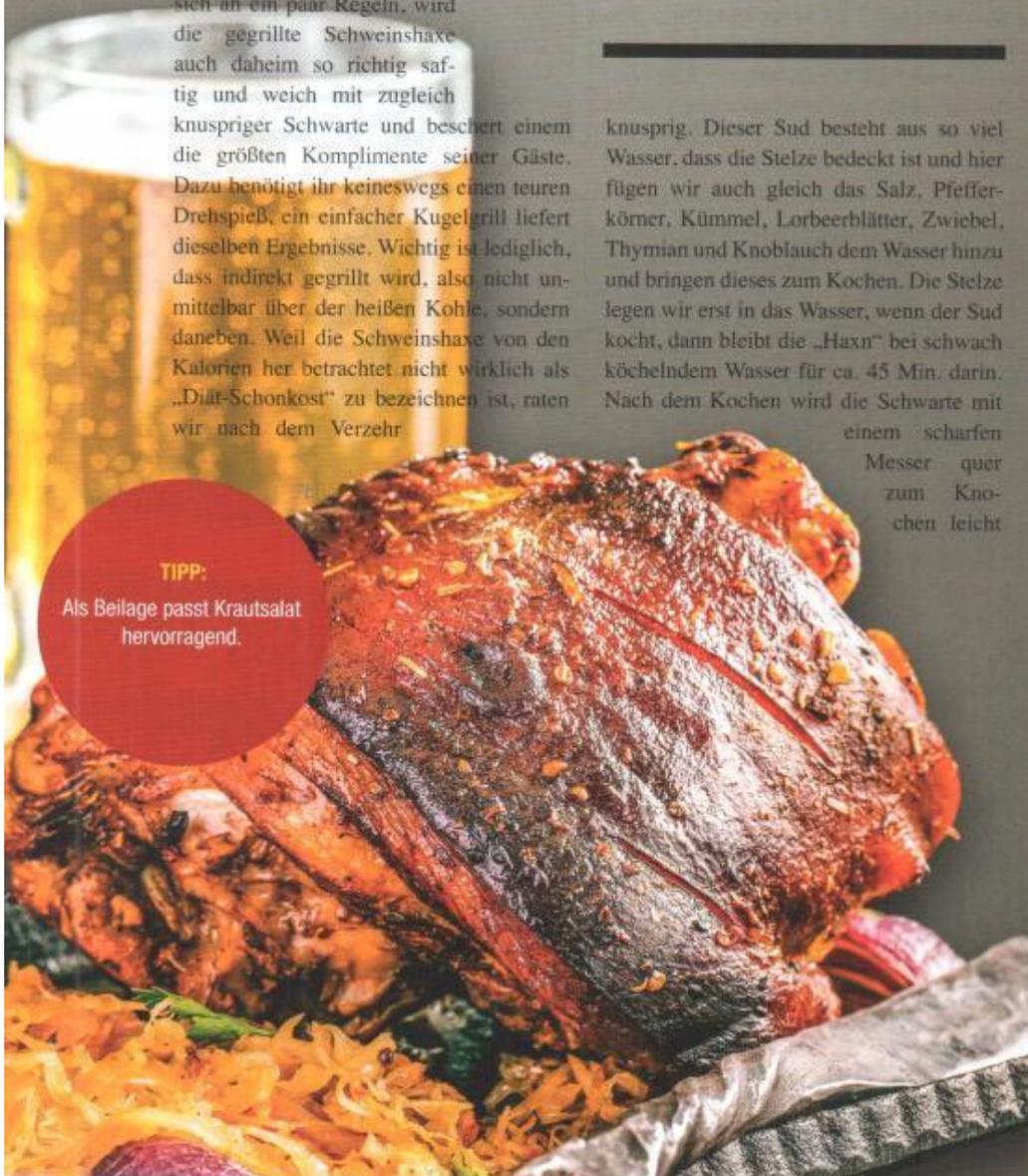
knusprig. Dieser Sud besteht aus so viel Wasser, dass die Stelze bedeckt ist und hier fügen wir auch gleich das Salz, Pfefferkörner, Kümmel, Lorbeerblätter, Zwiebel, Thymian und Knoblauch dem Wasser hinzu und bringen dieses zum Kochen. Die Stelze legen wir erst in das Wasser, wenn der Sud kocht, dann bleibt die „Haxn“ bei schwach köchelndem Wasser für ca. 45 Min. darin. Nach dem Kochen wird die Schwarte mit einem scharfen Messer quer zum Knochen leicht

TIPP:
Als Beilage passt Krautsalat hervorragend.

ZUTATEN

für 1 Stelze (2 Personen)

- 1 hintere Schweinsstelze ca. 1 kg
- 4-5 EL Salz (für den Gewürzsud)
- 1 EL schwarze Pfefferkörner (grob zerdrückt)
- 1 EL ganzer Kümmel
- 4 Lorbeerblätter
- 1 Zweig Thymian
- 1 Zwiebel (halbiert u. geschält)
- 5 Stk. Knoblauchzehen (halbiert u. geschält)
- 1 Stk. Knoblauchzehe zum Einreiben
- ½ EL Salz zum Einreiben



Das ist nicht nur eine Frage, die sich auf die tägliche harte Arbeit der Feuerwehren bezieht, sondern es ist auch der mittlerweile berühmte Werbeslogan der Fa. CONTITEC. Ein Unternehmen, das sich bei der Herstellung von hochwertigen und vielseitigen Rollcontainern für den Einsatzdienst einen Namen erarbeitet hat.

Flexibel

Als Einsatzorganisation ist es unumgänglich, selbst für die anspruchsvollsten Einsätze bestmöglich ausgerüstet zu sein. Und genau hier bietet das österreichische Spezialunternehmen CONTITEC mit seinen Rollcontainern eine ideale Unterstützung.

„Ich habe vor mittlerweile mehr als fünf Jahren in einer kleinen Garage bei uns im Dorf begonnen, die ersten Rollcontainer zu bauen“, schildert uns Patrick Pissenberger, Gründer und Geschäftsführer von CONTITEC e. U. „Mit meiner Erfahrung als Berufsfeuerwehrmann war ich mit den spezifischen Anforderungen an den Feuerwehrdienst bestens vertraut und legte von Beginn an großen Wert auf Qualität, Langlebigkeit und Top-Verarbeitung.“ Die hohe Fertigungsqualität sowie die Funktionalität bei zugleich attraktiven Preisen sprachen sich rasch in der Branche herum. So entwickelte sich der ursprüngliche Ein-Mann-Betrieb schnell zu einem respektablen und modernen Unternehmen.

Die Zeichen stehen auf Erfolg

In unserem Gespräch macht der charismatische Unternehmer kein Geheimnis daraus, dass er, um der stetig steigenden Nachfrage



„Wir geben täglich unser Bestes, um hochwertige Rollcontainer zu leistbaren Preisen anbieten zu können!“

genug?

gerecht werden zu können, sogar weitere Mitarbeiter für den Vertrieb in Österreich und Deutschland einstellen wird. Bei den Rollcontainern von CONTITEC fällt sofort auf, dass diese nicht wie üblich aus Siebdruckplatten bestehen, sondern komplett aus Aluminium gefertigt werden. Das garantiert ein geringeres Gewicht und eine längere Lebensdauer. Die Totmannbremse wird durch eine starre mechanische Verbindung betätigt und nicht mit einem Bowdenzug. Dies bedeutet ein wartungsarmes System, das kaum defekt werden kann. Die Bremskraft wird dabei durch eine Trommelbremse in den Lenkrollen ausgelöst. Dies ermöglicht auch bei hohem Gesamtgewicht ein einfaches und sicheres Abbremsen des Containers. Auch konnten wir in Erfahrung bringen, dass bereits mit Hochdruck an geländegängigen Rollcontainern gearbeitet wird. Weil jede Feuerwehr völlig individuelle Anforderungen und Gerätschaften vorweist, sind auch die Spezialisten von CONTITEC in der Lage, sämtliche Rollcontainer nach Kundenwünschen zu produzieren. Und das gänzlich ohne zusätzliche Kosten! Somit erfüllt CONTITEC den eigenen Slogan und beweist genügend Flexibilität.

Alle Infos und Details unter: www.contitec.at

Ende September verwandelt sich die oberösterreichische Stadt Wels zum Mekka für die gesamte Blaulicht-Branche. Denn auf dem Messegelände Wels findet vom 29. Sept. - 1. Okt. 2016 Österreichs wichtigste Fachmesse für Sicherheit und Einsatzorganisationen statt – die RETTER MESSE.

TEXT GERNOT FRIESCHER



TREFFPUNKT FÜR RETTER

Österreichs Leitmesse um die gesamte Rettungskette:
Feuerwehr – Brandschutz – Katastrophenschutz – Rettung – Notfallmedizin – Arbeitsschutz

Eines kann bezüglich der nur alle zwei Jahre stattfindenden Messe gleich vorab gesagt werden: Die Retter 2016 wird größer, umfangreicher und exklusiver denn je! Das Messekonzept wurde neben den Bereichen Feuerwehr/Brand- & Katastrophenschutz sowie Sicherheitstechnik/Arbeitsschutz um die Themen Rettungsdienst, Sanitäts- und Gesundheitswesen erweitert und spricht somit Vertreter der gesamten Rettungskette an.

Sonderveranstaltungen und Rahmenprogramme

Liest man sich das Programm der Sonderveranstaltungen durch, dann kann man es kaum erwarten, durch die Tore der Messe einzutreten. Schweißtreibend wird es bei der Suche nach den härtesten Feuerwehrmännern und -frauen im Rahmen der Austrian Firefighter Combat Challenge. Auch die S-GARD® SafetyTour macht mit ihrem Team erstmals Halt in Wels. Das kompetente Trainerteam wird unter den Titeln „Fit for Rescue!“



Die Retter 2016 wird umfangreicher und größer denn je.

und „Fit for Fire!“ mit modernsten Trainingsprogrammen aufwarten. Österreichs größte Ausbildungsveranstaltung, die rescueDAYS.AT, gastiert ebenso bei der Retter. In einer actionreichen Darbietung wird gezeigt, wie Feuerwehr und Rettungskräfte zusammenarbeiten und wie die Überleitung der Theorie in die Praxis im Feuerwehrwesen aussehen kann.

Auch in diesem Veranstaltungsjahr wird sich die Retter-Messe als hervorragende Kommunikations- und Weiterbildungsplattform für Einsatzkräfte aus Österreich, aber auch den Nachbarländern präsentieren. Im Freigelände finden praktische Gerätedemonstrationen, Vorführungen der Höhenrettung und zahlreiche Präsentationen statt. Die direkte Lage des Messegeländes an der Traun wiederum ermöglicht Demonstrationen der OÖ Wasserrettung von Rettungsaktionen aus dem Fluss. Auch die Österreichische Rettungshundebrigade, die Polizei sowie die Bergrettung zeigen live, was ihre vierbeinigen Kameraden imstande



„Wir freuen uns sehr, in diesem Jahr die Retter-Messe um die Themenbereiche Rettungsdienst, Sanitäts- und Gesundheitswesen erweitert zu haben. Alleine aus dem notfallmedizinischen Angebot haben wir heuer 30 Aussteller: Von Rettungsfahrzeugen und -tragen, Einwegprodukten und Notfallrucksäcken sowie Softwarelösungen bis hin zu Defibrillatoren und Beatmungsgeräten. Somit decken wir mit den Ausstellern die gesamte Bandbreite der Rettungskette ab.“

Erich Haudum (Projektleiter)



sind zu leisten. Auch der Zivilschutzverband sowie das Rote Kreuz und der Samariterbund sind mit Infoständen und zahlreichen Vorführungen, aber auch Vorträgen vertreten.

Premiere: Die Retter Notfalltage

Im Rahmen der Retter-Messe finden am 29. und 30. September erstmals auch die Retter Notfalltage statt. Diese Fortbildungsveranstaltung richtet sich an all jene Personen, die prä- oder postklinisch an der Rettungskette beteiligt sind. Jeder Tag besteht aus einer breiten Vortragsreihe einerseits und unterschiedlichen Workshops andererseits. Im Zentrum stehen aktuelle notfallmedizinische Themen sowie System- und Ausbildungsfragen. Ein Muss für Notärzte, Allgemeinmediziner, Einsatzleiter bis hin zu Pflegepersonal und jedem, der im Rettungsdienst tätig ist. Besonders erfreulich dabei ist, dass die Teilnahme an den Retter Notfalltagen gemäß § 50

Auch bei dieser Ausgabe der Retter-Messe finden am Freigelände zahlreiche Gerätevorführungen und Demonstrationen statt.

Fans der berühmten FireGirls™ können sich den neuen Kalender 2017 signieren lassen.



SanG für Fortbildungsstunden oder DFP-Punkte (10 DFP-Punkte!) angerechnet werden kann.

Meet & Greet: FireGirls™ live erleben

Wer bei all der hohen Dichte an Informationen und Produktneuheiten ein wenig Ablenkung sucht, der wird diese am Messestand der FireGirls™ in Halle 5 finden. Hier haben alle Messebesucher die Möglichkeit, den brandneuen FireGirls™ Kalender 2017 zu erwerben und gleich von den originalen FireGirls™ signieren zu lassen und sich somit ein ganz besonderes Andenken an die Retter-Messe zu sichern.

Retter 2016

29. September - 01. Oktober 2016

Fr. 29. und Sa. 30.9. von 9.00 – 18.00 Uhr

So. von 9.00 – 17.00 Uhr

Weitere Informationen unter www.rettmesse.at

Markus Gruber aus dem Tiroler Kitzbühel ist Mitglied der dortigen Feuerwehr. Ein Freizeitunfall mit Feuerwehrkameraden bindet den 44-Jährigen an den Rollstuhl – ein schwerer Schlag für den Feuerwehrmann. Doch Markus ließ sich nicht unterkriegen, seine Leidenschaft für die Feuerwehr auch weiterhin zu leben und so baute er sich einen Feuerwehrrollstuhl, der es in sich hat.

M

arkus Gruber ist Mitglied der Feuerwehr der Stadt Kitzbühel. 1989 trat der 44-Jährige der Einsatzorganisation bei. Nach

dem Besuch mehrerer Lehrgänge bekam Markus die Gelegenheit, die Funktion eines Gruppenkommandanten zu übernehmen. Fünf tolle Jahre konnte er diesen Job auch wahrnehmen. Allerdings nur ein ¾-Jahr konnte Markus den Zugskommandanten-Posten ausführen, bis ein schwerer Badeunfall viele Pläne zunichtegemacht hat. Dieser Unfall ist auch der Grund dafür, dass er einen elektrischen Rollstuhl mit Aufstehfunktion benötigt, den er zum Feuerwehr-Rollstuhl umbauen ließ.

BRANDHEISS: Markus, stell dich bitte unseren Lesern kurz vor.

GRUBER: Wie ihr einleitend schon erwähnt habt, bin ich Jahrgang 1972 und

seit 1989 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Kitzbühel. Nach dem Grundlehrgang und Atemschutzlehrgang in der Landesfeuerwehrschule (damals noch in Innsbruck) begann meine Feuerwehrkarriere. Ich absolvierte den Rettungsgeräte-Maschinenlehrgang, den Gruppenkommandanten-Lehrgang sowie die Gefährliche Stoffe-Lehrgänge I und II. Nach acht Jahren Ausbildung und Praxis hatte ich die Chance, eine Gruppe zu übernehmen. Es waren fünf tolle Jahre, mit einer eigenen Gruppe als Gruppenkommandant zu arbeiten. Ein ¾-Jahr hatte ich noch die Möglichkeit, den 2. Zug der FF Kitz als Zugskommandant zu übernehmen – bis zum 20. Juni 2003.





Markus Gruber
Feuerwehr ist und bleibt
seine große Leidenschaft.

BRANDHEISS: Der vermutlich schicksalreichste Tag in deinem Leben. Was war passiert?

GRUBER: Am 19. Juni 2003 fuhren vier Feuerwehrkameraden und ich nach Kroatien, um uns ein wenig zu entspannen und einen Tauchkurs zu besuchen. Am späten Nachmittag des zweiten Tages sprang ich mit einem Kopfsprung ins Wasser und schon war's passiert. Ich vernahm nur noch einen dumpfen Knall und konnte meinen Körper nicht mehr spüren. Ich war mit voller Wucht mit dem Kopf auf den Beckenboden aufgeschlagen. Mein erster Gedanke war: „Nur nicht den Mund aufmachen, sonst ertrinke ich.“ Mein Glück im Unglück war, dass meine Kameraden sofort

reagierten, mich gleich aus dem Wasser gezogen und professionell am Beckenrand stabilisiert haben, bis Hilfe gekommen ist.

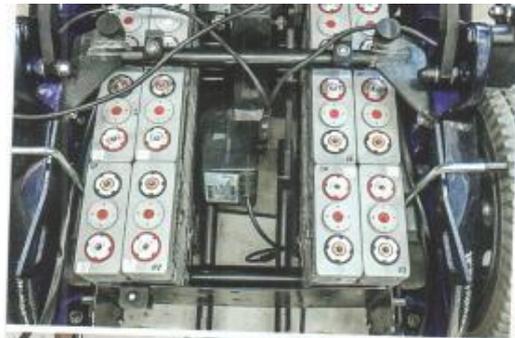
BRANDHEISS: Wie ging's dann weiter?

GRUBER: Das örtliche Rote Kreuz lieferte mich so rasch es ging in das Unfallkrankenhaus in Pula ein. Dort bestätigte sich der Verdacht der Mehrfachfraktur der Halswirbelsäule C5-C6, Querschnittslähmung Tetraplegie. Ab diesem Zeitpunkt galt es für meine Kameraden, alle Hebel in Österreich in Bewegung zu setzen, um einen raschen Transport in eine Klinik in Österreich zu organisieren. Es ist ihnen gelungen! Nach erfolgreicher Operation im Wiener AKH wurde ich nach St. Johann in Tirol

auf die Intensivstation verlegt. Ende Juli 2003 kam ich ins Rehabilitationszentrum, dort brachte man mir in kleinen, aber harten Schritten bei, wie man trotz Querschnittslähmung wieder ein einigermaßen „normales“ Leben führen kann.

BRANDHEISS: Deine Euphorie in Bezug auf die Feuerwehr ist aber nach wie vor ungeboren. Stimmt's?

GRUBER: Natürlich! Ich bin nach wie vor mit Leib und Seele bei der Feuerwehr Kitzbühel. Meine Tätigkeiten liegen nun in den Bereichen Pressearbeit rund um die Feuerwehr und Kameradschaft. Die Webseiten www.feuerwehr-kitz.at und www.maggei.at sind meine persönliche Identität. Auf der



Der Umbau gestaltete sich komplexer als erwartet. So gut wie alles wurde neu gemacht.



zuletzt erwähnten Internetseite findet man viele Infos zu meiner Person. Da ich ja nun im Rollstuhl sitze, aber dennoch nicht aufgegeben habe, möchte ich jedem, dem ein ähnlich tragisches Unglück passiert ist, Mut zusprechen.

BRANDHEISS: Das führt uns zu deinem Spezialfahrzeug, deinem Rollstuhl.

GRUBER: Ich habe 2010 einen Elektrorollstuhl von „LifeStand LSC“ mit Liege- und Stehfunktion bekommen. Das 16.000-Euro-Modell wurde exakt auf meinen Körper angepasst. Statt 180-Watt-Motoren sind jetzt welche mit 320 Watt eingebaut, so dass ich auch außerhalb des Hauses etwas Power unter dem Sitz habe. Ebenso cool und auch wichtig für das Selbstvertrauen ist, dass man in Augenhöhe mit anderen kommunizieren kann.

BRANDHEISS: Umbau? Wie kommt man dazu, seinen Rollstuhl umzubauen?

GRUBER: Na ja, wenn ich schon täglich mit dem Gefährt unterwegs bin, dann will ich nicht komplett auf einen fahrbaren Feuerwehruntersatz verzichten. Zudem brauchte das Gerät, wie oben schon erwähnt, etwas mehr Antriebskraft und Akkupower. Schlussendlich will ich ja unabhängig mobil sein. Also brauchte es ein sicheres und zuverlässiges Fahrzeug.

BRANDHEISS: Gab es häufig Probleme?

GRUBER: Im Winter hatte ich meine größten Schwierigkeiten. Katastrophal waren z.B. Fahrten bergauf oder wenn's matschig war. Die Motoren schalteten sich einfach ab.

Auch die äußerlichen Gebrauchsspuren und der spürbare Leistungsverlust bei sowieso zu geringer 180-Watt-Leistung brachten mich auf die Palme. Zudem waren die Blei-Gel-Batterien nur mit 250 bis 400 Ladezyklen angegeben. So hatte ich nach rund 300 Ladezyklen die Nase voll. Ich habe mich entschlossen, das Ding irgendwie auf Vordermann zu bringen.

BRANDHEISS: Coole Idee. Nur wie schaut's hier mit der Finanzierung aus? Wird ja nicht

unbedingt ein billiges Unterfangen sein, oder?

GRUBER: Du sagst es. Und genau hier war auch schon das erste Problem, das es erst einmal zu bewältigen galt. Unterstützung seitens der Krankenkasse gab es leider nicht.

BRANDHEISS: Und worin bestand die Lösung?

GRUBER: (Lächelt) Im Kreis meiner Freunde und Bekannten. Dort kam mein Problem bezüglich bevorstehenden Upgrades meines Rollstuhls auch zur Sprache und dass dazu doch einige Tausend Euro benötigt werden würden. „Markus, wir schauen, ob wir da was auf die Beine stellen können“, war das Resümee dieses Gesprächs mit Michi Huber, Präsident des Kitzbüheler Ski Clubs. Zwei Wochen später waren die finanziellen Mittel organisiert. Der KSC Kitzbüheler Ski Club, WWP Weirather Wenzel & Partner sowie der VST Vertreterstammtisch Kitzbühel griffen mir unterstützend unter die Arme.

BRANDHEISS: Womit begann anschließend der Umbau?

GRUBER: Erst einmal benötigte ich eine ansprechende Lackierung. Feuerwehrkamerad Roland Kra-



bichler aus Reith bei Kitzbühel (www.kra-bichler.at) war hier mein Ansprechpartner. Seine Aufgabe war es, die Rahmenlackierung der Motor- und Elektronikabdeckung optisch ansprechend zu gestalten. In vielen kleinen und mühsamen Schritten war Roland mit dem Lackieren der Airbrush-Motive beschäftigt.

BRANDHEISS: Und was hast du alles an der Lichtenlage geändert?

GRUBER: Hier gab's großartige Hilfe von Manfred Schroll vom Kitzbüheler Autoelektronik-Betrieb Schroll. Der Schritt war aber kein Klacks, denn die neue Beleuchtung wurde von der eigenen Stromsteuerung mit Bus-Steuerung nicht erkannt. Somit ist es notwendig gewesen, ein eigenes Lichtschaltssystem zu bauen. Im Tiroler Stil muss ich an dieser Stelle dem Manfred ein saggrisches Danke aussprechen. Der hat wirklich ganze Arbeit geleistet!. Zwei Frontscheinwerfer, zwei Blitzer in Blau an der vordersten Stelle, ein großes Rücklicht, zwei kleinere Rück-

lichter sowie zwei Blinker sind jetzt am Rolli montiert.

BRANDHEISS: Schlussendlich fehlt noch das Tunen des Antriebs, korrekt?

GRUBER: Du sagst es. Hier galt mein Unterstützungsauftrag Martin Seissl von SEISSL Funktechnik in Schwoich. Der Rollstuhl wurde zerlegt und genauestens vermessen, um den idealen Platz für die optimierten Akkuzellen sowie das Ladegerät zu schaffen.

BRANDHEISS: Und wie verlief das Tuning der Akkus?

GRUBER: Neuerlich musste der Rolli zerlegt und der Grundrahmen um sechs Zentimeter nach vorne erweitert werden. Im Anschluss daran wurden Frästeile angefertigt sowie Schneide- und Schweißarbeiten durchgeführt. Abschließend musste der Originallack vom Rahmen und von diversen Kleinteilen entfernt werden, um die Pulverbeschichtung durchführen zu können.



BRANDHEISS: Und das war's dann mit dem Tuning, oder?

GRUBER: Nicht so hastig. Der Rollstuhl musste ja wieder zusammengebaut und



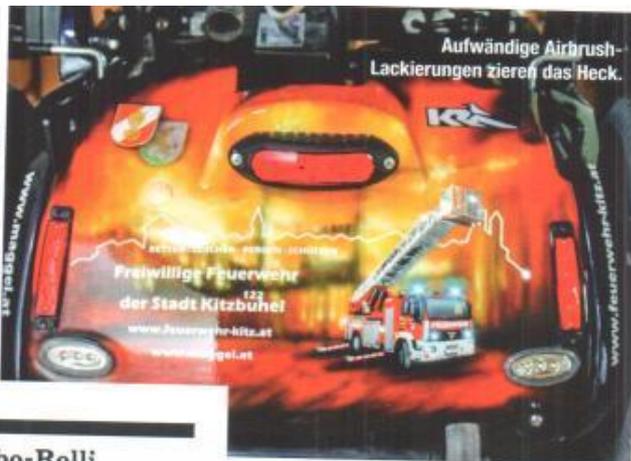
HIGH-TECH-KOMPONENTEN für Gewerbe- und Freizeitanhänger

AL-KO
QUALITY FOR LIFE



AL-KO TECHNOLOGY AUSTRIA GMBH

BRANDHEISS SEPTEMBER-DIENSTAG 2014 im Zillertal
E-Mail: vertrieb.fzt@al-ko.at | www.al-ko.com



Der Turbo-Rolli im Detail

- 16 Lithium-Eisen-Phosphat-Akkus mit 40 Ah;
- Akkusystem mit eigenem Batteriemangement-System inkl. Display;
- Akkutemperatur Anzeige;
- Ladezeit von ca. 2,5 Stunden bei 30 % Restakkuladung;
- Die Lebensdauer der „LiFePO“-Akkus beträgt ca. 2.000 Zyklen bei 80 % Ladung (5,5 Jahre bei täglicher, voller Nutzung);
- 2 DC 320 Watt 24 Volt Motoren, 10 km/h

die linken und rechten Akkuzellen eingepasst werden. Im nächsten Schritt wurden die Akkublöcke im vorhandenen Platz des Fahrgestells eingepasst. Die neuen Motoren haben nun mit 320 Watt fast doppelt so viel Leistung wie die Alten. Unter der Sitzfläche des Rollis wurde das Ladegerät verbaut und auch das war aufgrund des Platzangebotes nicht gerade einfach. Ein eigenes Gehäuse war hierzu anzufertigen, wo auch noch eine eigens gebaute Zuschaltung für das BMS-System untergebracht werden musste.

BRANDHEISS: Aber jetzt geht's dem Ende des Umbaus zu.

GRUBER: Genau. Das BMS-Kopfsteuergerät musste noch montiert bzw. mit dem Display am Bedienfeld-Joystick verkabelt werden. Extra dafür wurde auch ein Sicht- und Wasserschutz aus Plexiglas für die BMS-Überwachung angefertigt bzw. aufgesteckt.

BRANDHEISS: Wie beurteilst du das Ergebnis des neuen Turbo-Rollis?

GRUBER: Ich war – und bin – vom Resultat überwältigt. Einfach sensationell, wie der getunte E-Rollstuhl nun funktioniert. Meine Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern sogar deutlich übertroffen. Abschließend danke ich nochmals allen Unterstützern, die mir dieses Upgrade ermöglicht und damit einen ganz wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität und – Mobilität geleistet haben!

Markus, im Namen von BRANDHEISS herzlichen Dank für die Vorstellung deines Gefährts. Wir wünschen dir allzeit gute Fahrt und vor allem weiterhin alles Gute auch im Dienst der Feuerwehr!



Sie fanden diesen Bericht unterhaltsam?

Vielleicht haben auch Sie ein besonderes Hobby eine Leidenschaft oder kennen jemanden, über den Sie an dieser Stelle lesen möchten. Dann melden Sie sich bei uns! Die coolsten Stories, schrägsten Fahrzeuge und außergewöhnlichsten Hobbies erscheinen an dieser Stelle.

KOMPRESSOR-TECHNIK

retter

Halle 5 – Stand 450

AQUA TECHNIK



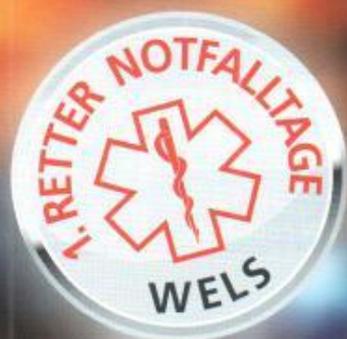
Generalvertrieb für Österreich von L&W Kompressoren
Beratung, Verkauf, Service, Überprüfung



Aqua Technik Graz KG | Sternweg 20 | A-8401 Zettling | T +43 3135 51115 | F +43 3135 51130 | technik@aquatechnik.co.at | www.aquatechnik.co.at

FACHMESSE FÜR SICHERHEIT UND EINSATZORGANISATIONEN

retter



29. Sept. - 1. Okt. 16

**Feuerwehr | Brandschutz | Katastrophenschutz
Rettung | Notfallmedizin | Arbeitsschutz**

- Halle der Feuerwehren mit ÖBFV Gemeinschaftsstand
- OÖ Landesfeuerwehrtag
- Austrian Firefighter Combat Challenge
- S-Gard Safetytour mit den Trainingsprogrammen Fit for Rescue + Fit for Fire
- Umfangreiche Präsentation neuester Einsatzfahrzeuge
- Forum Retter-Messe – Brandschutz & Arbeitsschutz
- Umfassende Schau an Ausrüstung und Ausstattung
- Spektakuläre Live-Vorfürungen
- Informative Impulsvorträge, fachspezifische Seminare & Symposien
- rescueDAYS.AT goes Retter

 [retter-messe](https://www.facebook.com/retter-messe)

 Messe Wels
www.rettermesse.at

**VERKÜRZEN
SIE DIE ZEIT
ZWISCHEN
DEN
AUSGABEN
UND
WERDEN SIE
EIN BRAND-
HEISSER
FAN AUF
FACEBOOK!**



Like us on
Facebook



WERDEN SIE FAN
[www.facebook.com/BHM.
BrandheissMagazin](http://www.facebook.com/BHM.BrandheissMagazin)

Meldestellen

Damit uns keine Berichte oder Neuigkeiten aus der Welt der Feuerwehr entgehen, haben Sie die Möglichkeit, an BRANDHEISS zu schreiben. **Schicken Sie uns eine E-Mail an:**

Allgemeines:
feedback@brandheissmagazin.com
Abo:
abo@brandheissmagazin.com
Feuerwehrwitze:
witz@brandheissmagazin.com
Technik, Einsätze & Skurriles:
redaktion@brandheissmagazin.com

ABO BESTELLEN



6 Ausgaben ab € 23⁰⁰

Einfach anrufen: **+43 316 339 200**

Online bestellen unter: www.BRANDHEISSMAGAZIN.com/ABO



Diesen Coupon per Post an:

Drift GmbH „BRANDHEISS Abo“, Neutorgasse 51, 8010 Graz, Österreich

Ich bestelle BRANDHEISS für mich

zum Verschenken

Daten des BESTELLERS / Rechnungspflichtiger:

Ich bin ein Mitglied der Feuerwehr Ja Nein

Feuerwehr:

Vorname / Name

Straße / Nr.

PLZ / Ort

Land:

Telefon / Handy

E-Mail

Geburtsdatum

Daten des GESCHENKEMPFÄNDERS:

Vorname / Name

Straße / Nr.

PLZ / Ort

Land

Telefon / Handy

E-Mail

Geburtsdatum

Die Zahlung erfolgt per Rechnung.

Querschnitt

Ja, ich möchte alle Vorteile nutzen und bestelle hiermit 6 Ausgaben des BRANDHEISS-Magazins inkl. Versand für € 23⁰⁰ in Österreich (Deutschland € 25⁰⁰, Südtirol und Schweiz € 38⁰⁰, EU Länder € 40⁰⁰). Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr (6 Ausgaben) zum jeweils gültigen Vorzugspreis, wenn nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich gekündigt wird, an: Drift GmbH „BRANDHEISS Abo“, Neutorgasse 51, A-8010 Graz, Österreich, oder per E-Mail an: abo@brandheissmagazin.com. Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten zu Marketingzwecken gespeichert und verwendet werden.

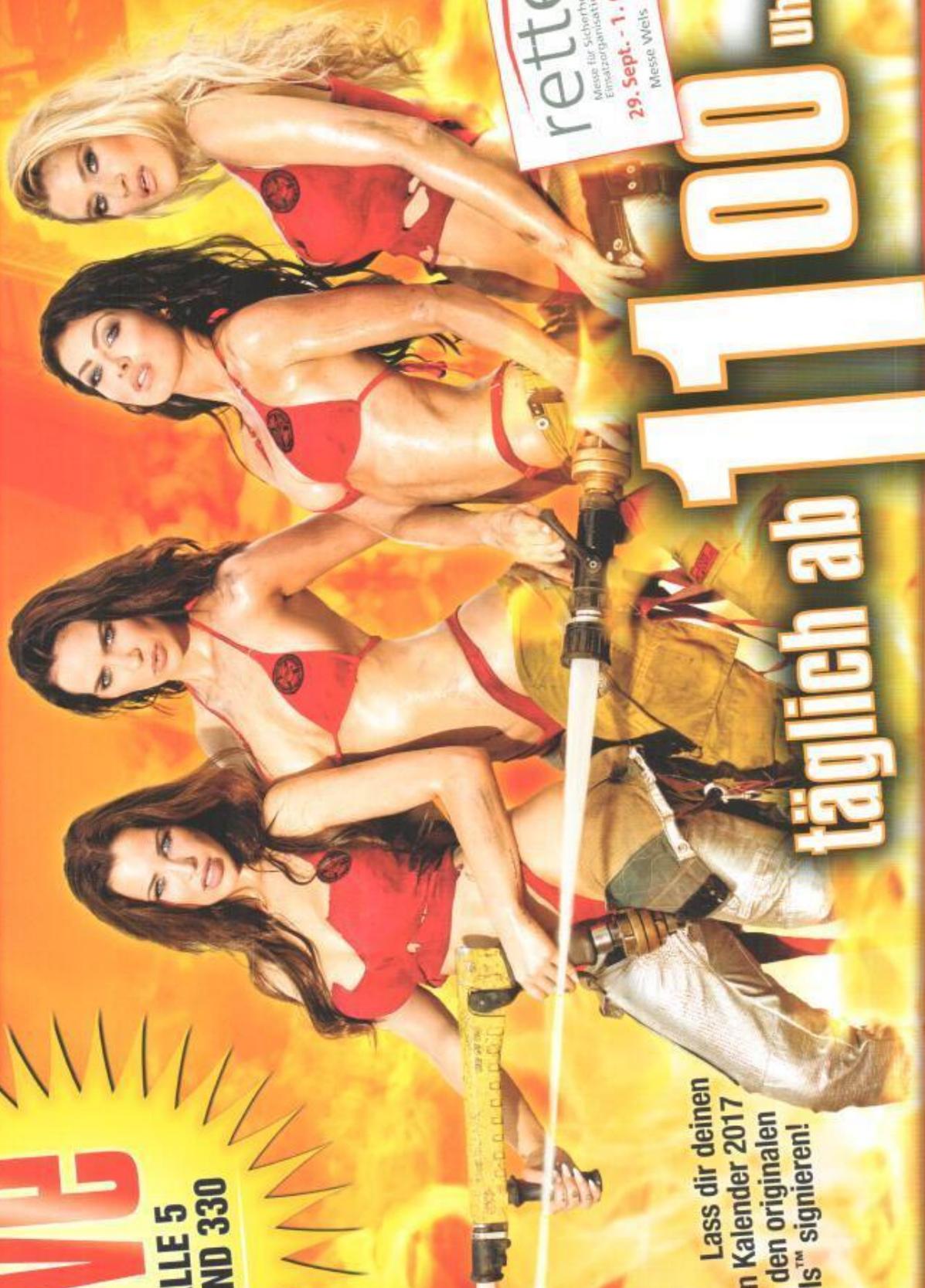
Die nächste Ausgabe von BRANDHEISS erscheint am 28. Oktober 2016

FIRE GIRLS™

THE HOTTEST FEMALE FIREFIGHTERS EVER!

LIVE

HALLE 5
STAND 330



Lass dir deinen
brandneuen Kalender 2017
von den originalen
FireGirls™ signieren!

retter

Messe für Sicherheit und
Einsatzorganisationen
29. Sept. - 1. Okt. 16
Messe Wets

1100

täglich ab
Uhr

powered by **brand** SS16 DAS COOLSTE FEUERWEHR-MAGAZIN

www.FireGirls.net



„Im Einsatz musst
du 100 Prozent
Leistung bringen –
genauso wie dein
Löschfahrzeug.“

Helmut R., 59 Jahre.

Höchstleistung bringen.

Von Generation zu Generation.

Seit 150 Jahren entwickelt, testet und produziert Rosenbauer Feuerwehrtechnik für den Einsatz von Feuerwehren auf der ganzen Welt. Von Generation zu Generation haben die Fahrzeuge, Löschsysteme und Ausrüstungen immer wieder neue Standards in Sachen Effizienz und Sicherheit gesetzt. Und von Generation zu Generation verlassen sich Feuerwehrleute im Ernstfall auf das Können, die Kompetenz und Innovationskraft von Rosenbauer.

Seit 1866.

www.rosenbauer.com

rosenbauer

 www.facebook.com/rosenbauergroup